Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Bölde-gasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich n Vmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich Mk. 1,20, mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" Mk. 1,40. Durch Postzustellung kostet die Ausgabe A ohne „Die Welt im Bild") Mk. 3,60 vierteljährlich, Mk 1,20 monatlich; Ausgabe B mit „Die Welt im Bild") Mk. 4,50 vierteljährlich, Mk. 1,50 monatlich (ohne Zustellungsgebühr). — Anzeigenpreis: die einspaltige 38 mm breite Nonpareillezeile 40 Pfg., bei 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1,50. Bei Wiederholungen Rabatt mit festen Bedingungen. — Beilagen nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Anzeigenannahme und Probenummern kostenfrei. Postscheckkonto: Leipzig 1365.

Nummer 161 | Halle, Freitag den 12. Juli 1918 | 30. Jahrgang

Der Kanzler über die deutsche Politik.

„Kein Kurswechsel".

Der Reichskanzler hat gestern im Hauptausschuß des Reichstages die von den Mehrheitsparteien verlangte Erklärung über den Rücktritt des Staatssekretärs von Kühlmann abgegeben. Wie immer hat es Graf Hertling auch diesmal wieder verstanden, den Sturm zu beschwören und die besonders auf der äußersten Linken hoch gehenden Wogen zu glätten. Nach den Reden der Parteiführer zu schließen, die auf die Erklärung Hertlings folgten, ist das Zentrum wieder völlig mit seinem ehemaligen Führer einig. Die fortschrittliche Volkspartei wird dem Kanzler und seinem aus ihren Reihen hervorgegangenen Stellvertreter gleichfalls weiter keine Schwierigkeiten machen und selbst die sozialdemokratische Partei, in der es, nach der Rede Scheidemanns zu schließen, gestern noch vernehmlich grollte, wird voraussichtlich die Kriegskredite auch diesmal wieder bewilligen. Denn ihre Ablehnung würde nicht nur schwere moralische Nachteile im Gefolge haben und bei unseren Feinden kriegsverlängernd wirken, sondern sie würde auch die jetzige Regierungsmehrheit sprengen. Dafür aber scheint auch Herr Scheidemann zurzeit die Verantwortung nicht übernehmen zu wollen.

Der Inhalt der Erklärung des Reichskanzlers, wovon übrigens ein Teil, nämlich seine Ausführungen über die politische Lage im Westen vertraulich war, läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß der Kurs sowohl im Innern wie nach außen der alte bleibe. Herr von Hintze, der in der Tat als Nachfolger von Kühlmanns in Aussicht genommen, aber noch nicht ernannt ist, offenbar um dem Reichstag wenigstens den Schein des Mitbestimmungsrechtes zu wahren, hat sich dem Grafen Hertling gegenüber ausdrücklich auf die bisher von diesem verfolgte Politik verpflichtet. So wird denn der alte Kurs weitergesteuert werden, im Innern wird die Regierung unter allen Umständen auf der Durchführung der in die Wege geleiteten Reformen, also vor allem des gleichen Wahlrechts in Preußen bestehen, für die äußere Politik aber bleibt noch heute die deutsche Antwort auf die Friedensnote des Papstes maßgebend, die seinerzeit von der Mehrheit des Reichstages gebilligt worden ist. Besondere Hervorhebung verdient die ausdrückliche, obwohl im Grunde selbstverständliche Versicherung des Kanzlers, daß auch die Oberste Heeresleitung den Krieg nicht um des Krieges willen führt, sondern zu Friedensverhandlungen bereit ist, sobald nur auf der anderen Seite sich ein ernster Wille dazu zeigt. Bisher allerdings sei bei den Feinden von Friedensbereitschaft nichts zu spüren gewesen. Graf Hertling wies besonders auf die letzte lügnerische und Deutschland schwer beleidigende Rede Balfours hin, die noch immer den alten Vernichtungswillen atmet. Deutschland dagegen hat an seiner ehrlichen Bereitschaft zum Frieden niemals einen Zweifel gelassen. Ebenso unbeugsam aber ist sein Entschluß, auszuharren bis zum guten Ende, solange die Feinde den Krieg fortsetzen.

Es war gewiß nichts Neues, was Graf Hertling sagte; der Kanzler hat mit dieser Erklärung im Grunde offene Türen eingerannt. Aber er hat damit doch seinen Zweck erreicht. Die so kurz vor dem Schluß des Reichstags ausgebrochene Krise ist vor der Hand vertagt. Zwischen der Regierung und der Reichstagsmehrheit, einschließlich der Sozialdemokratie, ist die wegen des inneren Friedens und des äußeren Eindrucks gleichermaßen erwünschte Einigkeit wieder hergestellt. Die schwierige Zeit zwischen den Schlachten und zwischen den Ernten, die dem Volke die härteste Geduldsprobe auferlegt, wird auf diese Weise ohne parlamentarische Kämpfe überwunden und erst der Herbst wird, unter vielleicht günstigeren Aspekten, die eigentliche Entscheidung bringen. Denn dann muß die Wahlrechtsfrage erledigt, muß das Versprechen der Krone eingelöst werden oder Graf Hertling selber tritt zurück. Auf der anderen Seite aber muß sich bis dahin zeigen, ob ein Ende des Krieges noch in diesem Jahre möglich ist oder ob wir uns auf ein neues Kriegsjahr und einen fünften Kriegswinter gefaßt machen müssen.

Indem Graf Hertling seinen Staatssekretär opferte und zur Erklärung seines Rücktritts in der Hauptsache persönliche Gründe anführte, vermied er es also, eine gegenwärtige im Grunde keiner Partei erwünschte Regierungskrise entstehen zu lassen und bewährte wieder einmal sein gewohntes parlamentarisches Geschick.

Die Ernennung des Herrn von Hintze zum Nachfolger Kühlmanns ist nunmehr alsbaldigst zu erwarten. Der neue Staatssekretär hat sich, nach dem Zeugnis neutraler Blätter, auf dem schwierigen Posten in Christiania als ein so vorurteilsfreier und geschickter Diplomat gezeigt, daß man ihm zum mindesten nicht von vornherein mit Mißtrauen begegnen sollte. Seine ausgebreitete Weltkenntnis, seine gründliche Erfahrung insbesondere in den russischen Dingen, besähigen ihn zweifellos für sein neues Amt besonders. Bringt er dazu noch den festen Willen mit, dem deutschen Volke unbeirrt von Parteimeinungen und Interessenwünschen zu dienen und das Friedenswerk mit aller Kraft zu fördern, sobald sich für den Staatsmann überhaupt erst die Möglichkeit zu Taten zeigt, so wird nur ein Tor dem neuen Manne die feste, stark ausgeprägte Persönlichkeit vorwerfen, die ihm Freunde wie Gegner nachsagen. Im Gegenteil! Gerade eine Persönlichkeit hat uns nach all den blassen Schemen, die in den drei Kriegsregierungen an uns bisher vorüber schwebten, aufs dringendste gefehlt. Sie ist uns wichtiger als das Papier mit der Reichstagsresolution vom 19. Juli 1917! Wir brauchen und wollen keine Schreier vom Schlage der Lloyd George und Clemenceau. Aber die Zeit fordert Männer. Männer aus härterem Holze als Herr von Jagow, Herr Zimmermann und eben noch Herr von Kühlmann waren. Ob Herr von Hintze dieser Mann ist, werden seine Taten zeigen. K.

*

Ein Mißverständnis.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Die Ausführungen des Kanzlers im Hauptausschuß über die Ursachen des Rücktritts des Herrn von Kühlmann sind vielfach mißverstanden worden. Tatsächlich hat der Rücktritt, wie amtlich versichert wird, mit persönlichen Angelegenheiten, insbesondere mit dem bekannten Beleidigungsprozeß, den der Staatssekretär von Kühlmann angestrengt hat, nichts zu tun. — Der Kanzler kehrt heute abend ins Großhauptquartier zurück.

Die Berliner Presse zur Kanzlerrede.

In der „Norddeutschen Allg. Zeitung" heißt es: Der Eindruck der Rede war gewaltig. Wir müssen abwarten, wie das Ausland die Worte aufnehmen wird. Wir versprechen uns die beste Rückwirkung. — Das „Berliner Tageblatt" schreibt: Die Angelchen stellen sich so dar, daß die Mehrheitsparteien zusammenbleiben, daß das Einvernehmen mit der Regierung aufrecht erhalten bleibt, und daß auch der Vizekanzler weiter als Vertrauensmann der Reichstagsmehrheit wirken wird. Indessen darf man sich nicht darüber täuschen, daß die Krise durch die gestrige Sitzung nur ihren akuten Charakter verloren hat. Ganz behoben ist sie nicht. Das hängt mit der nun einmal vorhandenen Verschiedenheit der Auffassungen über unsere Kriegs- und Friedensziele zusammen. — In der „Deutschen Tageszeitung" schreibt Graf Reventlow: Es ist uns nicht ganz verständlich weshalb der Reichskanzler für notwendig hält, die deutsche Bereitschaft zum Frieden zu betonen, welche der ganzen Welt bekannt ist. Vielleicht war diese Bemerkung des Kanzlers für die Sozialdemokraten bestimmt, vielleicht für Frieden bluffende auswärtige Agenten. In beiden Fällen halten wir den Zweck für verfehlt.

Die heutige Ausschußsitzung.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Der Ausschuß setzte heute die politische Aussprache in Gegenwart des Reichskanzlers und des Vizekanzlers fort. Abg. Stresemann sagte u.a.: Es ist nicht persönliche Eingenommenheit, wenn wir gegen die Rede des Staatssekretärs Stellung nehmen mußten. Wenn Herr von Kühlmann daraus alle Folgerungen gezogen hat, so ist das eine politische Notwendigkeit. Die Schwierigkeiten in der Erledigung der preußischen Wahlreform sind mit der einfachen Auflösungsformel nicht zu überwinden. Für die Auflösung muß ein passender Zeitpunkt gewählt und das Herrenhaus hat nicht übersehen werden. Unsere Antwort auf die Papsinote war tatsächlich nur ein diplomatischer Akt. Wir billigen den Grundsatz der Nichteinmischung in die innerrussischen Verhältnisse und wünschen einen guten Fortgang der wirtschaftspolitischen Verhandlungen mit Rußland.

Der Reichskanzler ging auf die Rede Stresemanns ein, indem er den wichtigsten Teil seiner gestrigen Ausführungen noch einmal unterstrich. Er schloß mit den Worten: Helfen Sie alle mit, daß wir im Innern die Einheitsfront halten, die für unsere Brüder draußen im Felde so außerordentlich wichtig ist. Helfen Sie alle mit, daß wir die schwere Zeit des Krieges bis zum ehrenvollen Ende bestehen.

Starke Artillerietätigkeit an der ganzen Westfront.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 12. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Artillerietätigkeit lebte am Abend auf und steigerte sich während der Nacht zu kräftigen Feuerüberfällen auf Kampfstellungen und Hintergelände. Südwestlich von Ypern und Bailleul, sowie nördlich von Albert wurden stärkere Vorstöße, mehrfach Erkundungsabteilungen des Feindes, abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne blieb die Tätigkeit der Franzosen rege. In Vorfeldkämpfen am Walde von Villers-Cotterets machten wir Gefangene. Oestlich von Reims schlugen wir Erkundungsvorstöße des Feindes zurück.

Leutnant Neckel errang seinen 20. Luftsieg.

Von dem gestern im Anflug auf Koblenz gemeldeten amerikanischen Geschwader fiel auch das sechste Flugzeug durch Abschuß in unsere Hand.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Mörder des Grafen Mirbach.

(W. T. B.) Moskau, 9. Juli. Nach einer amtlichen Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur sind die Mörder des Grafen Mirbach die Mitglieder der linkssozialrevolutionären Partei Avarescw und Blumkin.

Die Ermordung des Botschafters sollte, wie das amtliche Organ weiter ausführt, das Zeichen zu dem Aufstande der linkssozialrevolutionären Partei geben. Dieser Aufstand brach (wie schon vor einigen Tagen gemeldet) tatsächlich aus, wurde aber völlig unterdrückt. Vorher hatte der russische Sowjetkongreß mit einer Mehrheit von über zwei Dritteln die Zufriedenheit mit der Auslandspolitik des Sowjets der Kriegskommissare ausgesprochen, wodurch zugleich der Protest gegen eine Erneuerung des Krieges mit Deutschland zum Ausdruck gelangte.

Die Entente gegen Finnland.

s. Zürich, 12. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die „Neue Zür. Zeitung" meldet aus Helsingfors: Die Gesandten der Entente in Wologda haben erklärt, daß die geringste deutsche Hilfe in Finnland als Neutralitätsbruch mit seinen Folgen betrachtet werden würde. Sie fordern, daß die finnische Regierung klar lege, ob Finnland ein neutrales Land sei oder in einem militärischen Bündnis mit Deutschland stehe.

Tschechen-Herrschaft in Wladiwostok.

n. Zürich, 12. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Havas meldet aus London: Nach japanischen Berichten ist die Lage der Bolschewiki in Sibirien kritisch. Es befinden sich 15 000 Tschechen und Slowaken in Wladiwostok. Sie verwalten an Stelle der internierten bolschewistischen Behörden die Stadt.

Neue U-Boot-Beute.

Berlin, 11. Juli. Amtlich. Von unseren U-Booten sind im Kanal neuerdings wieder bewaffnete Dampfer mit zusammen

20 000 Br.-Reg.-To.

versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Unsere Feinde und die ihnen ergebene sogenannte neutrale Presse können sich nicht genug tun in Beschimpfungen unserer U-Bootsbesatzungen und erkünstelten Anklagen gegen ihre angeblich unmenschliche Kriegführung. Die deutsche Presse hat Besseres zu tun, als auf diese immer wiederkehrenden grundlosen Beschuldigungen zu antworten. Ein Sonderfall jedoch, der nach dem Bericht des kürzlich in seinen Stützpunkt zurückgekehrten U-Bootskommandanten das Gegenteil aller Hetzereien der Gegenseite beweist, soll der deutschen Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden. Wie am 14. Juni in dem Admiralstabsbericht gemeldet wurde, versenkte das unter dem Befehl des Kapitänleutnants Georg stehende U-Boot auf seiner letzten Fernfahrt u. a. das englische Bewachungsfahrzeug „St. John" und erbeutete von ihm Geschütze und Kriegsflagge. Nachdem der heftige Widerstand des Feindes im Artilleriekampf gebrochen war und darauf einige Leute am Deck mit weißen Tuchfetzen winkten und die Hände hochhielten, wurde das Beiboot des Unterseebootes ausgesetzt und nach dem englischen Kriegsfahrzeug hinübergeschickt, um das Geschütz abzuschrauben. Das Deck des niedergekämpften Gegners war ein Trümmerhaufen, von der Besatzung waren nur zwei Mann unverwundet. Die Boote waren gänzlich zerschossen. Trotz der durch die an Deck liegenden Wasserbomben einwandfrei erkennbaren Bestimmung dieses U-Bootabwehrschiffes überließ Kapitänleutnant Georg der englischen Besatzung sein Beiboot, damit die verwundeten und zum Teil schwerverwundeten Engländer Rettung finden könnten. Die Bescheinigung des englischen Kommandanten über den Empfang des Beiboots wurde von dem U-Boot mitgebracht. Mit diesem Falle der Behandlung wehrloser Gegner braucht man nur die Fälle „Baralong", „King Stephen", „Crampton" und den kürzlich von der Lausanner Zeitung „Feuille" berichteten Fall zu vergleichen um zu wissen, auf welcher Seite die größte Menschlichkeit geübt wird.

Mit deutschen Jägern quer durch Finnland.

von Emil Herold,

unserem nach Finnland entsandten Kriegsberichterstatter.

Tavetehus, im Juni.

Die Bahn, die von Helsingfors nach Tornea fährt, stellt den Finnland-Reisenden sofort in das Kennzeichen des Landes. Noch sieht man auf dem Bahnsteig weiße Tücher, die Abschied winken, und schon ist man mitten im „Land der tausend Seen". Große Stadthäuser spiegeln sich mit der zarten Verschwommenheit des Pastells in Fluten, die die Abendsonne gläsern macht. Und noch ist man von Zauber dieser Landschaft umfangen, da fesselt bereits ein neues — wenn man den Bildern glauben dürfte, die in Deutschland die Runde gemacht haben, anscheinend für Finnland charakteristisches Bild das Auge: die Bahn zwängt sich durch hohe granitene Felswände hindurch. So oft hat man das Bild in der deutschen Heimat gesehen, den „weißen" Gardisten und die deutschen Soldaten auf einer Draisine in dem mächtigen Felsdurchlaß, daß das Auge bei der Durchfahrt förmlich nach diesen „Weißen", Deutschen und Draisinen sucht. Und doch findet man diese interessanten Halbtunnel nur in der Nähe von Helsingfors. Dort wechselt das Bild der Landschaft fast mit jedem halben Kilometer. Schon leuchtet wieder zur Linken in gelbgrünen Schimmern ein See durch dünn belaubten Wald, und wieder ein Feldburchschnitt und wieder ein See und wieder ein Durchschnitt.

Dann aber wird die Landschaft finnischer: Hochmoore und Wälder und wieder Wälder. Und Wälder, denen man selten einmal die pflegende Hand des Forstmannes ansieht, Wälder von borstigem, struppigem Aeußern, Birken und Fichten bunt durcheinander, jegliche Stärke und jegliches Alters, Bäume, die der Sturm oder die Zeit gefällt und deren Stämme zwischen braunem Heidekraut und grünem Moos bleichen wie modernde Gebein. Von Zeit zu Zeit ein einsames Bahnwärterhaus, in Form und Farbe eines wie das andere, und dann und wann eine Siedlung. Es sind Siedlungen, keine Dörfer in unserem Sinn. Weit auseinandergezogen, unregelmäßig gebaut, von dem Eindruck unserer Landenkolonien, alles wie im Werden begriffen. Zum Greifen deutlich sieht man, wie hier Wald zu Wiese und Acker wird. Oft sieht man während der Fahrt brennende Flächen, die keine Hand vor Vernichtung zu schützen sucht, oder in der Ferne mächtige schneeweiße Rauchwolken über den Wäldern: mit Feuer macht man den Waldboden reif für die Pflugschar. Manchmal bietet die Fahrt sogar geradezu Schulbeispiele solcher Rodungen neben dem Schienenstrang. Da sieht man weite Strecken, an denen man die großen Bäume herausgeholt und abgeschlagenes Astwerk und umgeschlagene wertlose Büsche wohl jahrelang durch die Sonne hat ausdorren lassen. Da legt man den Feuerbrand hinein, der das Holz zu hüngender Asche verwandelt. Dann teilt man das Neuland durch tiefe Gräben in gleichmäßige lange und schmale Felder, zieht aus der Erde die Baumwurzeln und treibt den Pflug durch sie hindurch. Und diesen Wechsel sieht man auf der Fahrt nicht selten dicht nebeneinander, vom fressenden Feuer bis zu den Parzellen, die zum erstenmal eine Grasnarbe tragen. So mags vor vielen, vielen hundert Jahren einmal in Deutschland gewesen sein.

*

Riihimäki. Die erste größere Station hinter Helsingfors. Hier ist der Krieg gewesen. Man siehts an einem typischen Gesolge: Reihen einsam ragender Kamine als die einzigen Reste niedergebrannter Häuser. Traurig aus den Gelesen stehen ein paar eroberte Panzerzüge, die den Unseren viel zu schaffen gemacht haben. Und während alle dies Bild des Krieges betrachten, ist unser Abteil auf einmal mitten im Krieg zwischen „Weißen" und „Roten". Ein Mann taumelt herein, den steifen Hut um dem Kopf und die Arbeiterhände voller Ringe. Dinge, die nicht zueinanderstimmen. Lächelnd und schwazend schleudert er den Hut auf den freien Platz neben mir und taumelt wieder. Ausgerechnet auf seinen neuen Hut setzt er sich. Was tuts, daß der zerknüllt ist. In Tavastehus oder in Stockholm kauft er sich einen neuen. Er hat ja Geld genug. Protzend klopft er auf seine Brusttasche und holt seine Brieftasche heraus. Da sind Tausende drin. Die sind nicht erarbeitet, die wenig wie die Ringe an den Arbeitshänden. Und während er schwatzt und lacht und protzt, naht sich das Schicksal. Ein „weißer" Gardist, das Gewehr über der Schulter, tippt ihn auf die Brust. Ein paar Fragen. Der Mann erbleicht. Ein Blick. Er greift nach dem zerknüllten Hut und taumelt hinaus. Ins Gefängnis und dann vielleicht in den Tod . . . Der Zug fliegt weiter. Die Landschaft wird etwas lebhafter und freier. Fabriken tauchen auf: Tavastehus, die Stätte des großen Sieges über die „Roten". Das Bahnhofsgebäude ist zerschossen und ausgebrannt. Zur Linken weitet sich der Fluß zu einem See mit riesigen Inseln großer Holzflöße. Drüben steht trotzig und unversehrt die vierstöckige rote Burg. Hinter dem neigen gelegenen Tavestehus tritt der Wald weit zurück und man sieht tief ins Land hinein. Sogar Kirchtürme — eine Seltenheit in Finnland — tauchen in der Ferne auf, mitten in den Tag hinein leuchten ein paar elektrische Straßenlampen. Erstaunt zieht man die Uhr: Es ist gegen Mitternacht. Nun sinkt schnell eine leichte Dämmerung übers Land. Die Konturen draußen verschwimmen und verschwinden. Gespensterhaft heben sich ein paar Birken vom Dunkel der Fichten ab. Es wird Zeit, daß man ins

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-191807125/fragment/page=0001

„Bett" geht. Die Vorhänge zu, den Mantel über den Kopf. So wirds Nacht.

*

Ich war ich aufgeweckt. Meine Fahrtgenossen saßen beim Kaffee und die Sonne schien zwischen die Vorhangsfalten herein. So hatte ich doch bis in den hellen Tag hinein geschlafen! Ein Blick auf die Uhr. Erst vier? Ein prüfender Blick auf die Sonne, ein prüfender auf die Uhr. Die stimmen nicht zusammen. Man kennt sich eben in Finnland nicht aus mit seinen herrlichen „weißen Nächten". So macht man es eben wie die Finnländer und schläft am Tag. Der Reisende aber scheint gar kein Bedürfnis zum Schlafen zu haben. Bei jeder größeren Station stürzt alles aus dem Zug und rennt in den Saal, wo es für 1 bis 2 Mark noch eine Tasse echten, wundervollen Kaffee gibt. Man trinkt seine Tasse um vier, um sechs und um acht und um zehn. Und nachmittags als zwei, drei Stunden das gleiche Rennen nach Kaffee und Milch. Diese finnischen Bahnhöfe haben ihre eigenen Reize. Da liegt jeder, und wärs in der ödesten Gegend, in einem kleinen, hübschen Park. Und ein Bahnhof ist wie der andere. Alles so sauber und nett, daß man an jeder Station ausbleiben möchte. Die größeren Stationen haben gute Bürstenhotels, auch jetzt während des Krieges. In diese schönen Einrichtungen will der Finne auch auskosten. Mag ein Zug noch so viel Verspätung haben, in diesen Stationen, in denen gleichzeitig die Maschinen ihr Schlurbolz fassen, wird eine bestimmte Zeit gehalten, und die Zeit ist so reichlich bemessen, daß auch diesem größten Andrang jeder zu seiner Tasse Milch oder Kaffee kommt. Im Mittagssaal des Kriegsschauplatzes Frauen im Zug auf. Sie haben ganze Körbe voll dünner Eierkuchen. Das Stück eine Mark. Man könnte seinen Geldbeutel leer essen, so gut sind sie und so — dünn.

Auf jeder Station und mochte sie noch so klein sein und noch so weit von der nächsten Siedelung sein, standen auffällig viel Menschen. Sonntäglich gekleidete Bauernmädchen, weiße Garbisten und ältere Bauern mit ihren wuchtigen Schnabelschuhen, die vorne in die Höhe spießen wie Schlittschuhenden. Und man sah sie stehen um vier Uhr früh und mittags und abends. „Ihre finnischen Bauern müssen viel Zeit haben", sagte ich zu einem Kriegsfahrten, der etwas deutsch sprach. „Viel Zeit?" kriegte der zurück. „Und da sollten die keine Zeit haben, wenn die deutschen Jäger kommen?! Die will doch ein jeder sehen! Da sind Boten weit ins Land hinaus gerabelt und habens verkündet! „Die deutschen Jäger kommen durch die Station!" Sehen Sie den alten Mann, der da drüben auf der Bank? Mit dem hab ich vorhin gesprochen. Der sitzt dort seit gestern abend. „Und wenn die deutschen Jäger erst morgen kommen" hat er gesagt, „so werde ich bleiben und warten. Wir haben wochenlang auf sie gewartet in der großen Not. Nun kann ich auch Tage warten, bis ich sie sehe. Ich muß ihnen „danke" sagen und einem die Hand schütteln. Das muß ich." So hat der Alte gesagt.

Finnische Auszeichnung für Hindenburg und Ludendorff.

(W. T. B.) Berlin, 11. Juli. Dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem Ersten Generalquartiermeister Ludendorff ist durch den Reichsverweser Finnlands, Svinhufvud, das Großkreuz des finnischen Freiheitskreuzes verliehen worden. In seinem an den finnischen Gesandten in Berlin gerichteten Dankestelegramm sagt der Generalfeldmarschall: „Die wiedererlangte Freiheit und Selbstständigkeit und die Freundschaft mit dem Deutschen Reiche werden Finnland zu hoher Blüte führen und ihm zum Segen gereichen."

Der Zar noch am Leben.

Kopenhagen, 11. Juli. „Berlingske Tidende" meldet aus Stockholm: Ein schwedischer Geschäftsmann, der dieser Tage aus Perm zurückkehrte, teilte mit, daß der Zar noch am Leben sei und daß die Gerüchte von seiner Ermordung wahrscheinlich dadurch entstanden seien, daß eine Bombe gegen das Haus des Zaren geworfen worde. Er selbst sei unverletzt geblieben, jedoch soll sein Sohn getötet worden sein.

Schwärmer die an Wilson glauben.

Die Schweiz. Depeschenagentur meldet aus Bern: Das katholische Friedensinstitut in Freiburg, im Verein mit dem Genfer Komitee für einen dauerhaften Frieden sowie zahlreichen angegliederten Gesellschaften richtete an Präsident Wilson ein Telegramm, in dem er gebeten wird, die Rede d. Hülsmanns sowie die wiederholte Erklärung des Reichskanzlers, daß er die vier von Wilson selbst als Basis des Friedens aufgestellten Grundsätze annehme und im Interesse der ganzen Menschheit einverstanden sei, in Unterhandlungen für den allgemeinen Frieden auf dieser allgemein angenommenen Basis einzutreten, in Berücksichtigung zu ziehen.

Die Landgesellschaft „Westmark".

Der Hauptausschuß des Reichstages nahm gestern mit großer Mehrheit eine Entschließung der Elsasser an, die den Reichskanzler ersucht, den zwischen dem Reich und der Landgesellschaft „Westmark" am 27. Jan. 1918 abgeschlossenen Vertrag aufzuheben und der elsaß-lothringischen Regierung anheimzugeben, die Gründung einer elsaß-lothringischen Siedlungsgesellschaft zu veranlassen, die unter Wahrung der berechtigten Landesinteressen den Erfordernissen des Reiches entspricht.

Pariser Größenwahn.

Unter dem Titel „Das wahre Paris der Pariser" bringt das „Journal" einen sehr Artikel, mit denen die Pariser Presse seit einiger Zeit nicht ungeschickt, wenn auch mit wenig Erfolg die Stimmung (le moral) der Einwohnerschaft zu heben sucht. Der Beitrag hat die Form eines Verkehrs über eine Unterhaltung zwischen dem Artikelschreiber und einem alten Kunsthandwerker, der in Paris geboren ist, sein ganzes Leben dort verbracht hat, auch gar kein Verlangen nach Zustimmung verspürt und es als eine Maßlosigkeit betrachtet, wenn die Deutschen die Hauptstadt Frankreichs bedrohen. Daß die Deutschen dort eindringen könnten, glaubt er allerdings nicht. Er begründet das, nach dem Artikel, mit den Worten: „Ich weiß es, ich fühle es, ich bin dessen sicher." Die moralischen Kräfte, der stahlharte Wille der französischen Soldaten würden das einfach nicht zulassen. Kurz, der Kunsthandwerker redet auffallend ähnlich wie die französischen Minister und Generäle. Wenn aber die Deutschen den Frevel wirklich wagen würden, die „geschichtliche" Kaiserkrone zu wählen, für Paris aber zweihundertausend echte, zähe Pariser treffen, die nicht abwandern wollten, die mit Gewehr und Mittrailleuse umzugehen wüßten und jedes Haus, jeden Winkel kennten. Die würden aus den Kellern und Ruinen der Stadt einen Kampf gegen die Eindringlinge entfachen, wie die Chouans 1793 ihn von den Wäldern der Vendée aus gegen die Pariser führten. „Wir würden aber noch mal die unverfrorene, von dem Pariser Blatt als lobenswert vorgeführte Drohung mit dem tückischen Frankturerkrieg, der dem „gallischen" Charakter so gemäß zu sein scheint! Daß die Drohung lächerlich ist, zumal nach den Erfahrungen seit 1914, das steht auf einem anderen Blatt. Auffallend ist, daß der Verfasser und die Schriftleitung nicht merken, welches Armutszeugnis sie damit dem französischen Volke ausstellen. Der Artikel gipfelt in selbstgefälliger Ausmalung eines fabelhaften Verlangens der Deutschen nach dem Besitz der Seinestadt oder auch wenigstens ihrer Erzeugnisse. Nach dem Beispiel des alten hitzkopfen Pariser Wutschreis „A Berlin!" konstruiert sich der Mann vom „Journal" einen angeblich deutschen Sehnsuchtsschrei „Nach Paris!" und malt sich über das Ende erfundene Dinge von dem fieberhaften Interesse, das „die Berliner Gesellschaft" noch 1917 einem Neutralen gegenüber für das Schicksal von Paris und für viele Pariser Einzelheiten kundgegeben hätte. Der Neutrale muß in keinen guten Winkel der Berliner Gesellschaft geraten sein; sonst hätte er gemerkt, daß Paris und Pariser Sachen uns noch niemals so gleichgültig waren wie heute.

Das Massensterben unter den Kriegsgefangenen in Rumänien.

Wien, 11. Juli. Die „Reichspost" meldet aus Bukarest: Die unabhängige Zeitung „Renestatesz" schreibt über die Verhandlungen im Deutschen Reichstag betr. die Kriegsgefangenengreuel: Im furchtbaren Winter 1916 litten und starben nicht nur die Kriegsgefangenen, sondern alle Truppen und auch die Bürger. Es haben rumänische Regimenter mehr als die Hälfte ihres Altbestandes verloren infolge des Elends und des zusammengedrängten Lohnens. Fleckfieber, Rückfallfieber traten auf, und von den Truppen starben mehr als 60 Prozent, ebenso von der Zivilbevölkerung und den Gefangenen. Zugesandt sind mehr als 400 000 Menschen gestorben, und die Zahl ist überhaupt zugunsten gegangenen Menschen in Rumänien. In diesem Winter wird auf mehr als 600 000 geschätzt. In einem einzigen Hospital in Jassy starben allein täglich 50 Menschen. Die Leichen wurden des Abends unter die Betten geworfen und am Morgen auf den Hof gebracht, wo sie tagelang unbeerdigt herumlagen. (Lok.-Anz.)

Ein selbständiges Indien.

v. Basel, 12. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Laut „Basler Nachrichten" meldet Havas aus London: Ein Bericht über Bildung einer selbständigen indischen Regierung sieht die Schaffung einer Zweiten Kammer, genannt Staatsrat, vor.

Kleine Chronik.

Im Zeichen des Tauschverkehrs.

Im Zeitalter des wiederaufgelebten Tauschverkehrs bietem Warenbandel braucht man sich über folgende Anzeige in den „Lothringer Nachrichten" nicht zu wundern: „Ein gut erhaltenes leichtes Kostüm (blau) gegen ein Fertel zu vertauschen. Zu erfragen unter Nr. 3624 an die „Lothringer Nachrichten." Es fragt sich nur, ob es einen glücklichen Fertelbesitzer geben wird, der geneigt ist, ein jetzt so hochwertiges kleines Borstenvieh gegen ein lumpiges seidenes Kostüm zu verschleudern.

Wollen Sie Gefängnis oder Geldstrafe?

Der nicht gerade alltägliche Fall, daß ein Angeklagter vom Vorsitzenden gefragt wird, ob er lieber eine Geld- oder eine Gefängnisstrafe haben wolle, ereignete sich vor der Trierer Strafkammer. In der Verhandlung wurde folgender Tatbestand festgestellt: Ein Landwirt war angezeigt worden, weil er Kartoffelvorräte verheimlicht hatte. Als die Revision kam, fand man bei ihm 20 Zentner mehr, als er angegeben hatte. Der Landwirt mußte sich vor dem Schöffengericht verantworten, das ihn aber freisprach, da es die Sache für nicht genügend geklärt ansah. Gegen die Freisprechung legte der Vertreter der Anklage Berufung ein, so daß die Sache vor die Strafkammer kam. Diese kam zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht habe. Er habe die Kartoffeln verheimlicht, um sein Vieh besser durch den Winter bringen zu können. Die Bundesratsverordnung betreffend die Kartoffelversorgung setzt als Strafen für Zuwiderhandlungen Gefängnis oder Geldstrafen fest, welch letztere mindestens das Zwanzigfache des Wertes der verheimlichten Vorräte ausmachen müssen. Die Geldstrafe dürfe aber nicht unter 150 Mark bemessen werden dürfen. Da eine solche Geldstrafe angesichts der Verhältnisse des Landwirts eine sehr harte Strafe bedeutet hätte, andererseits die Verheimlichung nicht erfolgt war, um mit den Vorräten Wucher zu treiben, fragte die Vorsitzende den Angeklagten, ob er Gefängnis der Geldstrafe vorziehe. Der Angeklagte wollte nicht lange überlegen und entschied sich für die Gefängnisstrafe. Das Gericht erkannte dann auf eine solche von fünf Tagen.

Die spanische Grippe in der Schweiz.

Nach Mitteilungen des Pressebureaus des schweizerischen Armeestabes sind bis zum 9. Juli in der schweizerischen Armee 6800 Erkrankungen an spanischer Grippe vorgekommen. Die weitaus meisten Fälle stellen auf Infektionsgrippe. Bis zum 9. Juli ereigneten sich 24 Todesfälle, darunter ein Arzt und zwei Sanitätsfoldaten, die ihrer Militärstellung zum Opfer fielen. Unter der Schweizer Zivilbevölkerung forderte die Krankheit bisher mehrere Opfer, in einer einzigen Ortschaft sieben Tote, bei den in der gleichen Ortschaft untergebrachten ca. 150 englischen Internierten sind sechs Fälle tödlich verlaufen.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

* Die Rennen zu Grunewald am Donnerstag. Hagen-Rennen, 8000 Mark, 1600 Meter: 1. Herrn Leopold Stroh's (Tarrad), 2. Soldan (Malt. Heuer), 3. Sturm (Kerling). Tot.: Sieg 48:10, Platz 16, 29, 13:10. Preis von Aleebrook, 12 000 Mark, 1200 Meter: 1. Herren H. und C. Ullmann's Lorenzaccio (Kaiser), 2. Lux (Schmittenberger), 3. Zapolia (Streit). Tot.: Sieg 17:10, Platz 13, 26, 27:10. Stadion-Ausgleich, 22 000 Mark, 2000 Meter: 1. Herrn A. B. Frisches Fürst Lowoff (Cignik), 2. Valentro (Zenzlo), 3. Ulrichsin (Kaiser). Tot.: Sieg 61:10, Platz 20, 21, 14:10. Renfeld-Rennen, 6000 Mark, 1900 Meter: 1. Herrn Seegebeims Wildfeld (Kaiser), 2. Kröfus (H. Blume), 3. Malta II (A. Zimmermann). Tot.: Sieg 65:10, Platz 32, 32, 23:10. Fabula-Rennen, 2000 Mark, 1600 Meter: 1. Herrn Frickebeims Ekremond (Kaiser), 2. Kgl. Württemberg. Privatgestüt Weiß Harlekin (Schlaffe), 2. Philipp (Lewicki), 3. Seeräuber (Maßenberger). Tot.: Sieg 21:10, Platz 14, 23:10. Weiß von Charlottenburg, 16 000 Mark, 1600 Meter: 1. Herrn v. Bennigsens Wiskey (Kaiser), 2. Wulfen, 2. Elbach (Kerber), 3. Korobin (Kaiser). Tot.: Sieg 46:10, Platz 21, 21, 61:10. Albrecht-Rennen, 6000 Mark, 1000 Meter: 1. Gestüt Wahlsbovens Cyclone (Streitfeld), 2. Fernando (Kaiser), 3. Heidelerche (Cignik). Tot.: Sieg 32:10, Platz 25, 19, 12:10.

* Isabel Warne, der Anfang dieses Jahres aus dem Konzentrationslager in Wakefield nach England entlassen wurde, konnte dort, nachdem ihm die vor seiner Zulassung in Deutschland erlangten Wettlizenzen wieder erteilt worden war, jetzt seinen ersten Sieg feiern. Er siegte in einem Zweijährigen-Rennen mit Zaliestne.

Fußballsport.

* Der neue Vorstand des Mittelelbegaues (Magdeburg) setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Rud. Siegel (Grenzlust), 2. Vorsitzender Willi Lange (Eichenkreuz-Germania), Schriftführer Heinr. Schäfer (Sportverein Wilhelm), Beisitzer G. Maßloff (Spielvereinigung), Otto Glade (Wacker).

* Freiburgs Militärmannschaft in Berlin. Im Rahmen des Hindenburgfestes findet am 4. August im Stadion auch ein Fußballwettspiel statt, das eine süddeutsche Mannschaft als Gegner der Militärmannschaft Berlins sieht. Die ausgezeichnete Elf einer den Militärsport vorbildlich pflegenden militärischen Stelle in Freiburg i. Br. ist außerdem, bei diesem bedeutsamen Sportfest mitzuwirken. Die Freiburger haben bereits Städtekämpfe gegen Karlsruhe, Mannheim, Straßburg und Stuttgart hinter sich.

* 1000 Meter Weltrekord wurde beim Sportverein Viktoria-Magdeburg vom dortigen Magistrat auf Veranlassung des Ministers des Innern gemacht.

Leichtathletik.

* Leichtathletische Militärwettkämpfe in Freiburg i. Br. Vor 2000 Zuschauern, darunter zahlreiche Offiziere, kamen am Samstag die Leichtathletischen Militärwettkämpfe zustande, die die letzte Folge des vom Stappenkommando durchgeführten Sportprogramms bildeten. Gegen 80 Teilnehmer von der Front, der Etappe und den Heimatgarnisonen hatten etwa 40 Nennungen abgegeben und lieferten sich prächtige Kämpfe, die reichen Beifall auslösten. Die Leitung hatte Oberleutnant Paull.

Rudersport.

* Mittelbeutscher Kanusport. Unserem durch die Erfolge, die der Haltische Ruderverein zu Pölitzberg und die Magdeburger Germania mit dem Kanu als Augenbeobachtungsmittel erzielt haben, hat sich neuerdings der Magdeburger Ruderklub zur Aufnahme dieser Bootssportart entschieden. Auch Berliner Vereine, die seither dem Kanu gegenüber einen ablehnenden Standpunkt einnahmen, haben sich jetzt zu anderer Ansicht bekehrt. Der Ruderbund Bismarck-Potsdam hat dieser Tage die ersten beiden Flachkanus von der Berliner Bootswerft Karl Dorschel abgeliefert erhalten, die Versuchszwecken dienen. Der Potsdamer Ruderklub trägt sich ebenfalls mit dem Gedanken der Anschaffung solcher Boote.

Handel und Verkehr.

Deutschlands Wirtschaftslage.

Weitere Erhöhung der Produktion in allen Kriegsindustrien infolge Besserung der Kohlenbelieferung und angesichts der Fertigkeit Deutschlands und Wiederbeginn der Friedensindustrien, so stellt sich das Bild der gegenwärtigen Wirtschaftslage in großen Zügen dar. In den neutralen Ländern sowie in Rumänien, Großrußland und in den russischen Randstaaten herrscht weiter ein fürchterlicher Hunger nach deutschen Waren. Die russischen Randgebiete sowie Rumänien sind von allen Artikeln, die sie seither aus dem Auslande nahmen, völlig entblößt, die Lager geräumt. Es handelt sich dabei zum Teil nicht die dringendsten Bedürfnisse der Bevölkerung, und es ist ohne weiteres klar, daß nur Deutschland und Oesterreich-Ungarn in der Lage sind, diesen Warenmangel einigermaßen zu beheben. Während des Krieges ist eine ausländische Konkurrenz ausgeschlossen, aber es besteht begründete Aussicht dafür, daß auch nach Friedensschluß die deutsche und die österreichisch-ungarische Industrie in diesen Ländern nur mit einer geringen ausländischen Konkurrenz zu rechnen haben werden. Auch die Geschäftsverbindungen mit der Türkei und Bulgarien sind neuerdings lebhafter geworden, insbesondere erhält unsere Industrie landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte fortgesetzt neue bedeutende Aufträge aus den Ländern unserer Verbündeten. Am Kohlenmarkt nimmt der Verkauf weiter zu, die Besserung des Rhein-Wasserstandes und der Mißstand des Wagenmangels haben es zwar gemacht, daß ein größer Teil der auf den Zechen angesammelten Brennkoffoorräte abgefahren werden konnte. Das gilt besonders von Koks. Die Vorräte in diesem Brennstoff haben sich wesentlich verkleinert und es besteht Aussicht dafür, daß während des Sommers die reichlichen Koksvorräte abgefahren werden können, so daß die Industrie sich allmählich wenigstens kleine Vorräte wird anfammeln können. Während so die deutsche Kohlen- und Koksversorgung zunimmt und die Kohlenversorgung sich allmählich bessert, geht in England die Ausbeute beständig zurück. Englische Fachblätter konstatieren, daß die Kohlenausbeute der letzten Wochen um 15 bis 25 Prozent zurückgegangen ist. Eine große Anzahl englischer Fabriken mußte aus Mangel an Heizmaterial die Arbeit einstellen.

In der Eisenindustrie bleibt die Nachfrage nach Eisen für den Kriegsbedarf nach wie vor groß. Die größere Verfügbarkeit hat zu einer beträchtlichen Steigerung der Eisenproduktion geführt. Die Werke sind daher in der Lage, etwas prompter zu liefern. Sehr knapp bleibt weiter Halbzeug und Röhren. Die Lokomotiv- und Kesselfabriken, die Waggonfabriken, die Fabriken von landwirtschaftlichen Maschinen und die Abteilungen der großen Werke für Eisenbahnmaterialien sind besonders stark beschäftigt. Für den bürgerlichen Bedarf ist Material noch immer nur in sehr beschränkten Mengen zu haben, für landwirtschaftliche Zwecke ist neuerdings wieder ein gewisses Quantum Stabeisen dem Handel überlassen worden. Bemerkenswert ist, daß von vielen Seiten an die Werke herangetreten wird, um schon jetzt Aufträge für die Friedenszeit unterzubringen, doch haben die Werke Aufträge dieser Art durchweg abgelehnt.

In der Textilindustrie hat sich das Geschäft in Woll- und Baumwollgarnen seit den letzten Wochen sehr nachgelassen hatte, neuerdings wesentlich gehoben. Vorzugsweise waren wieder die gröberen Sorten, doch sind auch recht bedeutende Abschlüsse in feineren Gebinden zustande gekommen. Allerdings brachte es das ziemlich umfangreiche Angebot in diesen feineren Papiergarnen mit sich, daß sich die Preise fast durchweg unter den Höchstpreisen bewegten.

* Der Waggonfabrik Gottfried Lindner, Akt.-Ges., in Arnsdorf, ist, wie Berliner Blätter melden, vom Handelsminister die Genehmigung der beschlossenen Kapitalerhöhung um 400 000 Mark auf 3 Millionen erteilt worden.

* Die Mitteldeutsche Privatbank erzielte in Anteren eine Zweigstelle.

* Diesbar- und Kälteindustrie, Akt.-Ges. vorm. Gebhardt & König in Nordhausen. Bei unverändert gleichen Abschreibungen, wie im Vorjahr, 394 000 Mark, 2 170 000 Mark Gewinn (i. V. 1,78 Millionen Mark Verlust), der im wesentlichen durch die Kriegslage verursacht ist. Zur Minderung des Verlustes steht noch der gesetzliche Reservefonds mit 462 762 Mark zur Verfügung. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 4,5 Millionen Mark.

* Vereinigte Chemische Fabrik zu Leopoldshall, Akt.-Ges. Die Geschäftsentwicklung des Unternehmens in dem Ende vorigen Monats abgelaufenen Rechnungsjahr 1917/18 ist als recht befriedigend zu bezeichnen. Der Aufsichtsrat hat ein Friedensbild zeichnen und eine Erhöhung der Dividende aufstellen. Eine unverbindliche Dividendenschätzung lautet auf mindestens 6 Prozent gegen 4 Prozent im Vorjahr.

* Berliner Börse. Trotzdem sich die Werte nach wie vor Besserungen aufzeichnete, war das Publikum nur noch wieder überwiegend mit Kaufaufträgen, deren Erledigung sich nur zu höheren Kursen vollzog, am Markte. Infolgedessen konnten vor allem die führenden Schiffahrts- und Montanwerte ihre Einbuße so ziemlich wieder einholen. Auch die seit einigen Tagen zu beobachtende Kauflust für Kaliwerte hält an. Am Rentenmarkt hat sich nicht verändert.

* Neue ungeziefer Kriegsanleihe. Laut Bekanntmachung unserer heutigen Anzeigenseite wird der Deutsche Kriegsanleihe-Verein, Berlin W. 62, Wichmannstraße 5, damit aufwarten, daß infolge des bisherigen großen Erfolges der Anleihe das preußische Finanzministerium die Verlängerung der Zeichnungsfrist bis zum 24. Juli angeordnet hat. Alles Nähere ist aus der Bekanntmachung zu ersehen.

* Bücher-Liebhaberpreise. Die Preise, die in letzter Zeit für Bücher bei Versteigerungen erzielt worden sind, haben allgemeines Aufsehen erregt. Wenn auch dabei einzelne Liebhaber-Ausgaben zu noch nicht dagewesenen Riesenummern fortgingen, so geht man doch fehl in der Annahme, daß die Wertsteigerung seltener Buchausgaben eine reine Kriegserscheinung ist. So wurden im Jahre 1903 die seltenen Quartausgaben der Werke Shakespeares in London versteigert. Bei dieser Auktion, die unter ungeheurer Beteiligung abgehalten wurde, entspann sich um die einzelnen Ausgaben ein heißer Kampf, der die Gebote gewaltig in die Höhe trieb. So wurden für den zweiten Teil von „Heinrich vier" 1000 Mark bezahlt, für den dritten Teil von dem Jahre 1642 stammende Ausgabe des „Möhren von Venedig" brachte es „nur" auf 4000 Mark; das schmutzige und unansehnliche Buch ließ ein reicher amerikanischer Sammler anfassen, der sich auch für 15 000 Mark die Erstausgabe von „König Richard III." geschert hatte. „Leben und Tod von König Lear" aus dem Jahre 1608 erwarb ein Privatmann für 18 000 Mark. Um welche Wertsteigerungen es sich dabei handelt, erhellt am besten daraus, das dieselbe Ausgabe von „Heinrich dem Vierten", die in Jahre 1827 mit ganzen 27 Mark bezahlt wurde, es auf der eben genannten Versteigerung zu einem Höchstgebot von — 20 000 Mark brachte!

B.

* Der höflichste Redakteur ist zweifellos der chinesische. Zu dieser Erkenntnis kommt man, wenn man die Ablehnung des Manuskripts von einer Leipziger Zeitung liest, die von einem Londoner Blatt wiedergegeben wird: „Wir haben Dein Manuskript mit unendlichem Entzücken gelesen. Niemals zuvor haben wir uns an einem solchen Meisterwerk ergötzen können. Wenn wir es drucken würden, so würden wir den Beifall erhalten, es als Muster zu nehmen, und sofort würden wir niemals eine Arbeit drucken, die Deiner wäre als diese. Da es nun unmöglich sein würde, in den nächsten 10 000 Jahren ihresgleichen zu finden, so sind wir gezwungen, wenn auch gebrochenen Herzens, Dein göttliches Manuskript zurückzuschicken, und daß wir es tun müßten, dafür bitten wir Dich tausendmal um Verzeihung."

Gesandte.

Wie wichtig die Aufgabe des Gesandten im heutigen Leben der Völker erscheint, zeigt die Tatsache, daß der jetzt einem frevelhaften Verbrechen zum Opfer gefallene Graf Mirbach trotz aller Unsicherheit der Zustände in Rußland sofort nach dem Friedensschluß entsandt wurde, um auf vorgeschobenem Posten die schwere Aufgabe der Wiederanknüpfung der Beziehungen zu erfüllen. Trotzdem ist die Einrichtung der Gesandtschaften noch keineswegs so alt, wie wir darnach annehmen möchten. Lange Zeit sind die Völker ohne diese ständige Vertretung ausgekommen. Bei den alten Völkern gab es immer nur vorübergehende diplomatische Beziehungen. Da für die Griechen und auch für die Römer die fremden Völker Barbaren oder Feinde waren, dachten sie nicht an eine dauernde Vertretung. Bestimmte Regeln über die Aufnahme von Gesandten, die ihnen Botschaften überbrachten, gab es nicht; wenn man sie im allgemeinen auch gut aufnahm und darauf ihre Person als unverletzlich galt, kamen doch Ausnahmen vor. Manchmal faßte man ihre Botschaften als Beleidigungen auf oder das Volk, das sie entsandte, erschien als unwürdig jedes Verkehrs. So wurden die Herolde, die Darius nach Athen und Sparta geschickt hatte, um Wasser und Erde als Zeichen der Unterwerfung zu fordern, von den erzürnten Griechen getötet. Die ersten, die sich bei fremden Herrschern dauernd vertreten ließen, waren die Päpste, und im 12. und 13. Jahrhundert folgten ihrem Beispiel zu folgen. Gleich im Beginn dieser Entwicklung einer eigentlichen Diplomatie ereignete sich ein Attentat auf einen Gesandten, das berühmt geworden ist. Der Venezianer Tandolo, der 1171 als Gesandter nach Byzanz an den Hof des Kaisers Manuel gegangen war, wurde, als er die Rückgabe gekaperter Schiffe und Bürger forderte, an ein Feuerbecken gefesselt, so daß er fast völlig geblendet wurde. Als er später zum Dogen gewählt wurde und Venedig zu hoher Blüte brachte, rächte er sich an Konstantinopel, indem er einen Kreuzfahrerzug dorthin lenkte, die Stadt 1204 einnahm und furchtbar verheerte. Im 15. Jahrhundert bildete Venedig jede Mögeln für seine Vertretung im Auslande aus. 1268 wurde ein Beschluß des Senates erlassen, nach dem alle Gesandten der Republik die Geschenke, die sie während ihres Aufenthaltes im Auslande erhalten hatten, bei ihrer Rückkehr dem Staatsschatz zuführen mußten. Die sorgfältig aufbewahrten Berichte der venezianischen Diplomaten bilden heute eine wertvolle Quelle für die Geschichte jener Jahrhunderte. Freilich findet man darin auch bittere Klagen, daß es unmöglich wäre, mit den geringen Summen, die ihnen bewilligt wurden, auszukommen. Machiavelli, selbst Como de Medici, haben sich wiederholt darüber beschwert, daß sie die großen Ausgaben, die ihre Stellung erforderte, aus eigener Tasche bestreiten sollten.

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts, als die ersten stehenden Heere aufkamen, fingen auch die übrigen europäischen Staaten an, Gesandtschaften im Ausland zu unterhalten. Diese Gesandtschaften hatten allerdings mehr den Zweck, die Streitkräfte des anderen Staates zu überwachen, als für die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu sorgen. Sie fanden ihre Briefe, so oft es nur möglich war, bis zur Einrichtung regelmäßiger Posten im 16. Jahrhundert in der Regel durch eigens dazu bestimmte Kuriere. Erst im 17. Jahrhundert die Einrichtung der Gesandtschaften in ganz Europa allgemein, und es kam die Zeit, die einen gewissen Höhepunkt in ihrer Geschichte bedeutet. Sie wurden die eigentlichen Leiter der politischen Unternehmungen, sie hatten die Macht, Verträge abzuschließen, Bedingungen zu stellen, kurz, zu tun, was ihnen unter den gegebenen Bedingungen richtig schien, wenn sie natürlich auch ihren Herrschern Rechenschaft ablegen mußten. Talent und Geschicklichkeit hatten den freiesten Spielraum, und der Erfolg rechtfertigte alle Schritte des Gesandten. Kühnes, ja gewaltsames Auftreten führte oft am ehesten zum Ziel. Das zeigt die Handlungsweise des französischen Gesandten am spanischen Hof, Marquis de Villars, der die Verheiratung Karls II. mit Marie Louise von Orleans im Jahre 1679 durchsetzte. Bei der Hochzeit war nach dem spanischen Zeremoniell nur den Granden der Zutritt gestattet. Villars aber bahnte sich einfach einen Weg durch die Reihen und stellte sich auf den vornehmsten Platz, gerade dem König gegenüber. Es war der Platz des Herzogs von Castilien, der natürlich seinen Verdruß geltend machte. „Wenn das Ihr Platz ist, so weiß ich ihn Ihnen einzuräumen", sagte der Gesandte, „aber nur dann, wenn Sie mir einen Beweis erbringen, der noch vornehmer ist." Wie weit die Selbständigkeit der Gesandten ging, zeigt die Anweisung, die Ludwig XIV. einem neuen Botschafter gab: „Tun Sie genau das Gegenteil von dem, was Ihr Vorgänger getan hat." Ähnlich lautete der Diplomat, „ich hoffe, daß Eure Majestät meinem Nachfolger nicht dieselben Instruktionen erteilen werden."

Seit jener Zeit hat sich mit der allgemeinen Verwendung der Telegraphie und der diplomatischen Chiffre die Stellung des Gesandten verändert und sein Einfluß vermindert. Der Gesandte ist zum Sprachrohr seiner Regierung geworden, alle eigenmächtigen Handlungen sind ihm verwehrt, ihnen wird er seine Absichten bei seiner Regierung zum Ausdruck bringen, aber nicht immer wird darauf gehört. Ihm bleibt die schwierige Aufgabe, sich persönlichen Einfluß zu verschaffen, um die Anschauungen und Wünsche seiner Regierung in der besten Weise durchzusetzen.

Kunst und Wissenschaft.

* Stadttheater. Die am Dienstag stattfindende Aufführung zugunsten der Unterstützungskassen des Deutschen Bühnenvereins und der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen wird einen besonderen Reiz dadurch gewinnen, daß alle, auch die kleinsten Rollen, von ersten Mitgliedern der städtischen Bühne übernommen werden. Es ist das das gesamte Personal der Oper und des des Schauspiels an dem Abend mitwirkt.

* Hans am Ende, einer der bekannten Worpsweder Maler, ist als Hauptmann der Reserve im Lazarett zu Stettin gestorben. Seine Naturbilder treffen besonders gut das Duftige der niederdeutschen Moorluft.

* In einer Erinnerung an Viktor Meyer, den glänzenden Chemiker, der, noch nicht 23 Jahre alt, schon Professor am Polytechnikum in Stuttgart wurde, dann nach Zürich, Göttingen und zuletzt nach Heidelberg kam, wo er bis zu seinem Tode wirkte, erzählt Prof. Arndt-Charlottenburg in der „Voss. Ztg.": In Zürich fließ er sich durch Alsheffs glänzende Vorlesungen nach Göttingen ziehen, zumal von einem Zwange, zum Christentum überzutreten, um hoffent willen er eine Zeitlang vorher einen Ruf nach Halle rundweg abgelehnt hatte, hiesmal nicht die Rede war. (Er trat später freiwillig über.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-191807125/fragment/page=0002

Die Rede des Reichskanzlers im Hauptausschuß.

Unveränderter Kurs in der äußeren Politik. — Festhalten an den innerpolitischen Zusagen. — Kühlmanns Rücktritt durch „Erwägungen persönlicher Art" verursacht. — „Der Reichskanzler macht die Politik".

Im Hauptausschuß des Reichstages erschien — wie wir im größeren Teil der gestrigen Auflage schon kurz mitteilten — gestern mittag der Reichskanzler, um in einer etwa halbstündigen Rede Erklärungen über die innere und äußere Politik und über den Wechsel im Staatssekretariat des Auswärtigen Amtes abzugeben.

Der Reichskanzler erklärte: Ueber die Vorkommnisse der letzten Tage sind die Herren ja bereits durch die Mitteilungen des Vizekanzlers von Bayer unterrichtet. Ich habe mir aber gesagt, daß möglicherweise die Herren den Wunsch hegen, daß ich selbst hier erscheine und meine Stellung offen darstelle. Der Wechsel im Staatssekretariat des Auswärtigen bedeutet keinen Wechsel des politischen Kurses. Die Politik des deutschen Reiches führt verantwortlich allein der Reichskanzler. Der Staatssekretär hat die auswärtige Politik im Auftrage und im Einvernehmen und unter Verantwortlichkeit des Kanzlers zu führen. Das ist von Anfang an ein Grundsatz des Deutschen Reiches gewesen. Dieser Grundsatz steht auch heute fest. An meinem politischen Standpunkt, wie ich ihn in meiner Rede vom 29. November 1917 in der Vollsitzung des Reichstages festgelegt habe, hatte ich sowohl hinsichtlich der äußeren als auch hinsichtlich der inneren Politik fest. Daran wird sich, so lange ich an dieser Stelle stehe, nichts ändern.

Hinsichtlich der inneren Politik habe ich die frühergegebene Zusage, soweit es in meinem Willen lag, vollkommen eingelöst und ich werde dafür eintreten, daß auch die weitere Ausführung der von mir gegebenen Zusage erfolgt und etwaige Hindernisse mit Energie übermunden werden. Darauf können die Herren sich verlassen.

Was die auswärtige Politik betrifft, so habe ich meinen Standpunkt damals, am 29. November, deutlich gekennzeichnet. Ich habe den Herren gesagt, ich stehe auf dem Standpunkte der kaiserlichen Antwort auf die Friedensnote des Papstes vom 1. August vorigen Jahres. Die friedensbereite Gesinnung, welche diese Antwort beseelt hat, beseelt auch mich, aber ich habe hinzugefügt, daß unsere friedensbereite Gesinnung dem keine keinen Freibrief geben darf zur Fortsetzung des Krieges. Was haben wir nicht alles erlebt. Während an unserer Bereitschaft, zu einem ehrenvollen Frieden die Hand zu reichen, seit Jahren nicht gezweifelt werden kann, haben wir bis in die letzten Tage hinein die aufreizenden Reden der feindlichen Staatsmänner gehört. Präsident Wilson will den Krieg bis zur Vernichtung und was Balfour gesagt hat, muß jedem Deutschen wirklich die Schamröte ins Gesicht treiben. Wir haben doch ein Gefühl für die Ehre unseres Vaterlandes. Wir können uns nicht unausgesetzt beschimpfen lassen. Hinter dieser Beschimpfung steht der Vernichtungswille unserer Feinde. So lange dieser besteht, müssen wir in Treue wilig ausharren. Ich bin überzeugt, ich weiß es, daß in weitesten Kreisen unserer Volksseele der ernste Wille besteht, solange der Vernichtungswille der Feinde vorhanden ist, müssen wir durchhalten und wir werden es, im Vertrauen auf unsere Truppen und im Vertrauen auf unsere Führung und im Vertrauen auf unser herrliches Volk, welches diese schwere Zeit mit ihren großen Entbehrungen und Opfern so wunderbar erträgt. Also, an der Richtung der Politik wird nichts geändert, denn auch das muß ich sofort sagen: wenn sich nun doch trotz dieser feindseligen Aeußerungen der feindlichen Staatsmänner irgendwo ernsthafte Regungen für die Anbahnung eines Friedens oder auch nur die ersten Schritte zu dieser Anbahnung zeigen würden, dann würden wir uns gewiß nicht von vornherein ablehnend verhalten, sondern wir würden diesen ernstgemeinten, ich sage ausdrücklich ernstgemeinten Anregungen sofort mit allem Ernste nachgehen. Natürlich genügt es nicht, wenn dieser oder jener sagt, ich kann da und dort Friedensbesprechungen herbeiführen, sondern es kommt darauf an, daß die feindlichen Mächte uns durch ausdrücklich Bevollmächtigte von ihren Regierungen zu verstehen geben, daß Besprechungen möglich seien, Besprechungen natürlich zunächst nur im kleinen Kreise, aber die Staatsmänner, welche bisher gesprochen haben, haben von derartigen Möglichkeiten nicht geredet. Wenn solche Möglichkeiten sich zeigen, wenn eine ernste Friedensneigung auf der anderen Seite hervortritt, dann werden wir sie nicht zurückstoßen, sondern darauf eingehen und zunächst im kleinen Kreise sprechen. Ich kann Ihnen auch sagen, daß dieser Standpunkt nicht etwa nur der meinige ist, sondern daß er auch von der Obersten Heeresleitung ausdrücklich geteilt wird. Denn auch die Oberste Heeresleitung führt den Krieg nicht um des Krieges willen, sondern sie hat mir gesagt, sobald ein ernster Friedenswille sich auf der anderen Seite bemerkbar macht, müssen wir der Sache nachgehen.

Nun wird es die Herren interessieren, wie sich von diesem Standpunkt aus gewisse Probleme darstellen, die die Gegenwart uns aufdrängt. Es haben über diese Fragen am 1. und 2. Juli im Großen Hauptquartier unter dem Vorsitz des Kaisers Besprechungen stattgefunden und ich kann natürlich nur ganz allgemein die Richtlinien angeben, die damals festgelegt wurden. Zunächst bezüglich des Ostens. Wir stehen auf dem Boden des Friedens von Brest-Litowsk und wollen diesen Frieden in aufrichtiger Weise ausgeführt sehen. Das ist der Wille der deutschen Reichsleitung, und darin wird sie unterstützt von der Obersten Heeresleitung. Aber die Schwierigkeiten der Ausführung des Friedens von Brest-Litowsk liegen nicht auf unserer Seite, sondern daran, daß die Verhältnisse in Rußland noch außerordentlich unsicher sind. Wir sind geneigt, an die Aufrichtigkeit der russischen gegenwärtigen Regierung uns gegenüber zu glauben und wir sind insbesondere geneigt, an die Aufrichtigkeit des russischen Vertreters hier in Berlin zu glauben, aber wir werden es nicht unbedingt annehmen dürfen und können, daß die gegenwärtige russische Regierung auch die Macht hat, die gegebenen Zusagen überall durchzuführen. Wir wollen durchaus der jetzigen russischen Regierung keine Schwierigkeiten machen. Wir stellen uns auf den aufrichtigen Boden des Friedens von Brest-Litowsk und tun, was wir können, um diesen Frieden auszuführen. Aber wie die Zustände sind, gibt es unaufhörlich Reibungen an den Grenzgebieten und Uebergriffe dieser jener kleinen Heeresgruppe. Aber ich wiederhole, unser Grundsatz ist, daß wir auf dem Boden des Friedens von Brest-Litowsk stehen, und wir wollen den Frieden ausführen, wir wollen mit der gegenwärtigen Regierung aufrichtig verhandeln.

Sie alle, meine Herren, stehen noch unter dem Eindruck des furchtbaren Verbrechens in Moskau, des Attentates, das an unserem Gesandten dort verübt worden ist, eine völkerrechtswidrige Tat, wie sie ärger nicht zum Himmel schreien kann. Alle Zeichen deuten darauf hin, daß die fluchwürdige Tat auf Anregung der Entente geschah, um uns mit der jetzigen russischen Regierung neuerdings in einen Konflikt zu verwickeln. Die jetzige russische Regierung will den Frieden, und in dieser Friedensgeneigtheit unterstützen wir sie. Wir unternehmen nichts, was die russische Regierung in ihrer Stellung schädigen könnte, aber wir halten unsere Augen und Ohren offen, um uns nicht durch eine plötzliche Umwandlung der dortigen Verhältnisse überraschen zu lassen. Ich kann nur an das Wort erinnern, das einmal Bismarck gesprochen hat: Wir sind stumm, aber wir sind nicht taub. Wir lassen uns in gar keine politischen Gegenströmungen ein, aber wir horchen aufmerksam, wohin die Richtung Rußlands geht. Das ist der Standpunkt, den ich einnehme. Das ist der Standpunkt, über den auch bei den Besprechungen am 2. Juli im Großen Hauptquartier das volle Einverständnis und die vollste Klarheit zwischen allen Beteiligten erzielt ist.

Im Anschluß daran ging der Reichskanzler auf die Beurteilung der politischen Lage im Westen ein und machte hierüber vertrauliche Mitteilungen. Sodann sprach er von den Gründen, die zum

Rücktritt des Staatssekretärs v. Kühlmann

geführt haben. Er wies darauf hin, daß es keine sachlichen, sondern persönliche Gründe waren, die Herrn v. Kühlmann veranlaßt haben, um Entlassung von seinem Amte zu bitten. Der Reichskanzler sprach in warmen Worten von den Eigenschaften des Staatssekretärs, dessen politische Erfahrung, zutreffendes Urteil, unermüdliche Ausdauer und dessen Geschicklichkeit und Gewandtheit im Verhandeln er voll anerkannte. Er habe sich von ihm trennen müssen, da das notwendige Vertrauensverhältnis zwischen ihm und den anderen Faktoren nicht bestanden habe, ein Vertrauensverhältnis, daß für eine reibungslose Führung der Geschäfte nicht entbehrt werden könne. Der Reichskanzler fuhr dann fort: Der Name des in Aussicht genommenen Nachfolgers des Herrn v. Kühlmann ist Ihnen bekannt. Herr v. Hintze ist ein sehr genauer Kenner russischer Verhältnisse. Er ist vor dem Kriege bei der Botschaft in Petersburg beschäftigt gewesen, er hat in dieser seiner Eigenschaft große Reisen durch Rußland gemacht. Er ist mit den Verhältnissen und Personen in Rußland sehr eingehend vertraut, was für die jetzige Lage von größter Wichtigkeit ist.

Aber es versteht sich von selbst, daß ich meine Kontrasignierung oder Unterschrift zur Ernennung des Herrn v. Hintze nur dann gebe, wenn Herr v. Hintze meine Politik macht und nicht seine eigene. Dafür habe ich aber bereits mit der Zusage des Herrn v. Hintze — die Ernennung ist noch nicht erfolgt — meinerseits die feste Bürgschaft. Ich mache die Politik, der verantwortliche Reichskanzler macht die Politik; der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat lediglich meine Politik auszuführen. Davon ist der in Aussicht genommene, aber noch nicht ernannte Staatssekretär vollkommen durchdrungen.

Meine Herren! Ich glaube also, ein Grund zur Beunruhigung ist nicht vorhanden. Der Kurs, mit dem sich die große Mehrheit des Reichstages im November des vergangenen Jahres einverstanden erklärt hat, wird weitergeführt werden.

Die Aussprache.

Abg. Gröber (Ztr.): Die Ereignisse, die zu der heutigen Ausschußsitzung geführt haben, haben in der Oeffentlichkeit gestern Beunruhigung hervorgerufen. Für uns hat die heutige Rede des Kanzlers etwas Beruhigendes gehabt. Mit Herrn v. Kühlmann hat ein hervorragend begabter Diplomat das Auswärtige Amt verlassen, nicht verlassen müssen, sondern vom Reichskanzler ist mitgeteilt worden, daß es ausschließlich auf den Wunsch des Herrn von Kühlmann geschehen ist. Staatssekretär v. Kühlmann ist nach seiner Rede vom 24. Juni selbst zu der Ueberzeugung gekommen, daß seine amtliche Stellung unhaltbar geworden war. Auch wir meinen, daß ein Staatssekretär des Auswärtigen nicht Reden halten darf, die derartig vieldeutige Auslegungen zulassen. Mit seiner Rede vom 25. Juni aber hat der Staatssekretär vollends dem Faß den Boden ausgeschlagen, denn diese Rede hat weder die politischen Gegner gewonnen, noch die anderen Parteien befriedigt. Der Wechsel im Auswärtigen Amt an sich ist nicht zuletzt wegen des Eindruckes auf das Ausland gewiß bedauerlich, aber nach der Lage der Dinge war es das Beste, daß Staatssekretär von Kühlmann sich zur Niederlegung des Amtes entschlossen hat. Er ist kein Opfer seiner Ursächigkeit geworden, im Gegenteil: nach unserer Ansicht hat sich Herr v. Kühlmann als tüchtiger Staatsmann erwiesen. Wir erkennen an, daß er uns den Frieden nicht nur mit Rußland, sondern mit dem ganzen Osten vermittelt hat.

In seiner heutigen Rede hat der Reichskanzler seine außen- und innerpolitischen Anschauungen und Absichten rückhaltlos mitgeteilt. Er will, daß an den im November 1917 niedergelegten und vom Reichstag gebilligten Grundsätzen nichts geändert wird. Auch auf dem Gebiet der inneren Politik hat der Reichskanzler seine Zusagen eingehalten. Die Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung ist bereits Gesetz und bedeutet eine weitgehende Sicherung des Koalitionsrechtes. Das Arbeitskammergesetz liegt gegenwärtig dem Reichstag vor und es liegt nicht am Reichskanzler, daß noch nicht alle Schwierigkeiten überwunden worden sind. Auch für die Verzögerung in der Verabschiedung der preußischen Wahlrechtsvorlage kann der Reichskanzler nicht verantwortlich gemacht werden. Wiederholt hat der leitende Staatsmann unsere Friedensbereitschaft zum Ausdruck gebracht. Wir können aber doch nicht immer dasselbe sagen. Wenn jetzt die Feinde uns mit ernsthaften Friedensvorschlägen kommen, so werden sie selbstverständlich von uns gewissenhaft geprüft werden. Aber wir können nicht unsererseits unsere Friedensbedingungen im einzelnen einseitig der ganzen Welt preisgeben und uns damit die Hände binden.

Abg. Scheidemann: Bedauerlich ist, daß diese wichtige Aussprache unmittelbar vor Toresschluß stattfindet. Die Regierung war sich des schlechten Eindruckes bewußt, den der Rücktritt Kühlmanns im Ausland machen mußte, daher die fortgesetzten Versicherungen, es bleibe alles beim alten, an der Politik würde nichts geändert. Wenn alles beim alten bleibt, warum ist dann gerade Herr v. Kühlmann gegangen? Jeder sagt sich doch, daß er gegangen worden ist, weil er im Reichstage gesagt hat, daß militärische Erfolge allein uns nicht den Frieden bringen können. Gleich am nächsten Morgen schlugen in der Pressekonferenz die Handgranaten der Obersten Heeresleitung ein. Man verbot der Presse, aus der Rede des Staatssekretärs vom 24. Juni die einzig möglichen und einzig logischen Folgerungen zu ziehen. Am Nachmittag folgten dann die Reden des Reichskanzlers und des Staatssekretärs, in denen zwar nichts ausdrücklich zurückgenommen wurde, die aber doch das Gegenteil von dem waren, was man von ihnen verlangen mußte. In der Folgezeit setzte die Hetze der alldeutschen Presse ein und nach zwei Wochen stehen wir nun an der Leiche Kühlmanns. Der Rede vom 24. Juni soll an der Front schlecht gewirkt haben. Wen hat denn der Reichskanzler an der Front gefragt? Wohl nur die Offiziere, die die alldeutsche Presse lesen, — die Soldaten sicher nicht, von ihnen würde er ganz etwas anderes gehört haben. Wenn alles so bleiben soll, wie es gewesen ist, warum geht dann die Berufung des Herrn v. Hintze vor sich als die Berufung des Grafen Hertling und des Herrn v. Payer? Diese beiden Herren haben vor der Uebernahme ihrer Aemter mit dem Reichstag Fühlung genommen, und dieses Verhalten entspricht auch dem Vorgehen bei der Beantwortung der Papstnote, an der der Siebenerausschuß des Reichstages mitgearbeitet hat. Soll das alles bleiben? Dann darf Herr v. Hintze nicht so stillschweigend kommen, wie Herr v. Kühlmann gegangen worden ist. Die Regierung war sich damals auch bewußt, welche Wirkung dieses Verhalten auf das Ausland haben mußte, auf das Ausland, das keinen Frieden mit uns machen will, weil es behauptet, wir hätten niemand, der Frieden schließen könne. Der Reichskanzler hat auf die aufreizenden Reden der feindlichen Staatsmänner verzichtet. Ich verweise auf die aufreizenden Tatsachen unsererseits im Osten, auf die Behandlung der Randvölker. Die Verschleppung der Wahlrechtsvorlage war auch nicht geeignet, im Ausland einen guten Eindruck zu machen. Der erste Schritt, den das Ausland jetzt zu uns machen soll, wird dadurch ungemein erschwert.

Der Redner ging dann auf die Ausführungen des Kanzlers über die Papstnote ein und verwies darauf, daß die Note des Papstes deutlich von Belgien sprach, während in der Antwort auf die Note die belgische Frage nur sehr weit umschrieben wurde und nur dem genauen Kenner der Friedensentschließung des Reichstags, auf die die Antwort an den Papst sich bezieht, klar werden konnte, was über Belgien eigentlich gesagt war. Jetzt ist es an der Zeit, klipp und klar zu sagen, was mit Belgien geschehen soll, nämlich, daß wir es herausgeben.

Abg. Fischbeck (Vp.): Die Rede des Staatssekretärs von Kühlmann vom 24. Juni wird in der Oeffentlichkeit als Ursache des Rücktritts angesehen. Ob jedes Wort der Rede geschickt war oder nicht, darüber braucht man sich jetzt nicht mehr zu streiten. Sicher aber ist, daß viel von außen in die Rede hineingelegt worden ist. Keinesfalls war die Rede dazu bestimmt, unser Heer oder unser Volk mutlos zu machen. Ein Zusammenarbeiten von Reichsregierung und Oberster Heeresleitung ist dringend erforderlich, wie daß die Oberste Heeresleitung bei wichtigen Entscheidungen um ihren Rat gefragt wird. Wir mißbilligen es aber, wenn ein Vertreter der Heeresverwaltung in der Pressekonferenz, wie es nach der Rede des Staatssekretärs von Kühlmann geschehen ist, den Staatssekretär gewissermaßen abtanzelt. Ueber die Gründe des Rücktritts des Herrn von Kühlmann muß Klarheit geschaffen werden. Wir müssen verlangen, daß auf die Treibereien der alldeutschen zurückzuführen ist, also einen Sieg dieser Richtung gleichkommt. Klarheit verlangen wir auch darüber, daß Herr von Hintze nicht auf den Wunsch alldeutscher Kreise und im Sinne der Politik dieser Kreise berufen worden ist, sonst kann schwerer politischer Schaden im Inland und Ausland entstehen. Der Reichskanzler hat gemeint, daß der Personenwechsel keinen Systemwechsel bedeutet. Ist das zutreffend, so freuen wir uns darüber und auch über das erneute Bekenntnis zu einem Programm vom November 1917. Wir führen in der Tat keinen Eroberungskrieg, sondern befinden uns in der Verteidigung, wir wollen unsere wirtschaftliche Freiheit uns bewahren und uns die Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft sichern. Wenn unsere Feinde und dies zugestehen, so soll der Krieg auch nicht eine Stunde länger geführt werden. Wenn das die Meinung des Kanzlers ist, so nehmen wir gern davon Kenntnis. Wir verschließen auch nicht unsere Augen vor den Erfolgen, die unter der Kanzlerschaft des Grafen Hertling in der inneren Politik zu verzeichnen sind. So geringfügig, wie der Vorredner es hingestellt hat, sind die innerpolitischen Errungenschaften nicht. Die Regierung kann doch nicht gleich das ganze sozialdemokratische Programm erfüllen. In der preußischen Wahlrechtsfrage ist das Versprechen auf Einbringung einer Vorlage erfüllt worden. Ob die preußische Regierung bei der Durchführung des gleichen Wahlrechts immer eine richtige und zielbewußte Politik getrieben hat, ist freilich eine andere Frage. Wir nehmen Kenntnis von der heutigen Erklärung des Kanzlers, daß alle Mittel zur sofortigen Durchführung des gleichen Wahlrechts angewendet werden sollen. Dazu rechnen wir, daß das Abgeordnetenhaus aufgelöst wird, wenn es in dieser Frage versagen sollte. Im übrigen warten wir ab, welche Taten den heutigen Worten des Reichskanzlers folgen werden. Wir werden ihn unterstützen, wenn er seine heute gegebenen Zusagen einlöst. Das gilt auch für Herrn von Hintze, wenn er im Sinne dieser Politik handelt. Für uns handelt es sich nicht um Personen, wir nehmen rein sachlich Stellung. Wir müssen die Verantwortung aber ablehnen, wenn der Personenwechsel im Auswärtigen Amt den Beginn einer alldeutschen orientierten Politik bedeuten sollte.

Abg. Graf Westarp (kons.): Gegenüber Meldungen in der Presse, der Vizekanzler habe vor der heutigen Sitzung mit den Parteien der Reichstags-Vereinigung Fühlung gehabt, stelle ich fest, daß mit den Konservativen nicht verhandelt worden ist. Wir halten die über den Rücktritt des Herrn von Kühlmann mitgeteilten Gründe für durchschlagend. Wir lassen uns nicht ein auf Auseinandersetzungen über die Tüchtigkeit des Herrn von Kühlmann, denn es ist bekannt, daß wir mit seiner Politik in vielen Punkten nicht einverstanden waren. Wir erwarten, daß hier im Reichstag eine Auflösung des Abgeordnetenhauses zum Gegenstand von Vereinbarungen unter den Parteien gemacht worden ist. Die Antwort auf die Papstnote war nach unserer Ansicht kein Programm unserer Regierung, sondern nur ein diplomatischer Akt. Die Antwort enthält als schwersten Fehler die Verzugnahme auf die Friedensbeschließung des Reichstags. Um übrigen enthält sie nur allgemeine Grundsätze, unter denen sich jeder alles vorstellen kann und bei denen alles auf die Ausführung ankommt. Unsere Bereitwilligkeit zu Friedensverhandlungen, wenn unsere Feinde sich ernsthaft dazu entschließen sollten, ist eine Selbstverständlichkeit. Zweckmäßiger wäre es aber, wenn wir mit dieser Bereitwilligkeit, die unseren Feinden bekannt ist, uns etwas mehr zurückhalten würden. Unrichtig ist, daß Herr von Hintze der Kandidat der Alldeutschen ist. Wir werden ihm ohne jedes Vorurteil gegenübertreten und warten seine Politik ab. Möge Herr von Hintze das größte Gewicht auf ein enges Einvernehmen und ein rückhaltloses Vertrauensverhältnis mit der Obersten Heeresleitung legen. Dann wird seine Politik von einem lebendigen Bewußtsein der Kraft getragen sein, die unser Volk jetzt gezeigt hat und die nutzbar gemacht werden muß, um Deutschlands Stellung in der Welt zu sichern und zu stärken.

Heute geht die Aussprache weiter.

Die Umsatzsteuer angenommen.

Der Reichstag fuhr gestern in der zweiten Lesung der Steuervorlagen fort und erledigte zunächst die Umsatzsteuer. Hier hat der Ausschuß die Besteuerung der Leistungen gestrichen, die Steuer auf Luxusgegenstände ist auf 10 Prozent herabgesetzt worden. Befreit von der Steuer sind Gegenstände, die Lehr-, Heil- oder Berufszwecken dienen. Die Bundesstaaten erhalten eine Erhebungsvergütung von 10 Prozent, weitere 5 Prozent sollen an Gemeinden verteilt werden, die für die Lebensmittelversorgung Einrichtungen treffen. Sondersteuern vom Warenumsatz dürfen vom 1. April 1919 ab nicht weiter erhoben werden. Eine Entschließung fordert die Besteuerung von Luxusmöbeln.

§ 1 wird nach kurzer Aussprache, in der Abg. Neumann-Hofer (Fortschr.) erklärt, ein Teil seiner Freunde sei gegen die Freilassung der freien Berufe, unverändert nach den Ausschußbeschlüssen angenommen.

§ 2 regelt die Ausnahmen von der Besteuerung. Die Sozialdemokraten beantragen, auch die Kohle frei zu lassen. Der Antrag wird abgelehnt. Ebenso ein weiterer Antrag der Sozialdemokraten, die gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen von der Steuer zu befreien. § 2 bleibt unverändert.

Nach § 6 beträgt die Steuer 5 v. T. Die Sozialdemokraten beantragen, die Steuer für Getreide, Milch, Butter, Kartoffeln, Gemüse, Fleisch und Fett auf 1 v. T. festzusetzen.

In namentlicher Abstimmung wird der Antrag abgelehnt, § 6 bleibt unverändert. Ein Kompromißantrag will dem § 6a eine Fassung geben, wonach bei Unternehmungen, die aus mehreren verschiedenartigen Betrieben bestehen, Lieferungen der Betriebe untereinander erst umsatzsteuerpflichtig werden, wenn sie 100 000 Mark jährlich übersteigen. Der Bundesrat kann Ausnahmen hiervon bestimmen. In dieser Fassung wird § 6a angenommen.

§ 7 behandelt die Steuer auf Luxusgegenstände.

Abg. Zimmermann (nl.) bittet, die Musikinstrumente aus dem Verzeichnis der Luxusinstrumente zu streichen. Die Musik ist ein wichtiges Bildungsmittel, auch die breiten Massen suchen in ihr Erholung.

Es bleibt jedoch bei der Ausschußfassung.

Bei § 17 (Vorlegung von Büchern und Geschäftspapieren) wird trotz des Widerspruches des Unterstaatssekretärs Schiffer eine Bestimmung getroffen, die den Angestellten die Auskunftspflicht auferlegt.

Zu § 30 beantragt Abg. Naken (Ztr.) folgende Fassung: „Von Unternehmern, die vorwiegend notwendige Lebensmittel vertreiben, dürfen vom 1. April 1919 an Steuern vom Umsatz dieser Waren in Einzelstaaten und Gemeinden nicht mehr erhoben werden." Der Antrag wird angenommen, ebenso der Rest der Vorlage und die Entschließung, die die Besteuerung der Luxusmöbel wünscht.

Hierauf wurde das Gesetz über die Steuerflucht ohne Aussprache angenommen. Nach dem grundlegenden § 1 bleiben Angehörige des deutschen Reichs, wenn sie ihren dauernden Aufenthalt im Inlande aufgeben, für die Geltungsdauer des Gesetzes der inländischen Steuerpflicht unterworfen. Die bundesstaatlichen Steuern sind im zweieinhalbfachen Betrage zu erheben, drei Fünftel davon sollen den Gemeinden zufließen. Die endgültige Entscheidung in Steuerstreitigkeiten erfolgt durch den Reichsfinanzhof, dessen Errichtung gestern gleichfalls beschlossen wurde.

Nach kurzer Besprechung des Branntweinmonopols vertagte sich das Haus auf heute.

Das Herrenhaus

beendete gestern die Haushaltsberatung. Beim Finanzetat kam nochmals das Verhältnis des Reiches zu den Einzelstaaten zur Sprache, wobei Finanzminister Hergt die beruhigende Versicherung gab, daß die vom Reichstage soeben beschlossene Kriegssteuer vom Mehreinkommen und von den hohen Vermögen erträglich für die Einzelstaaten sei. Zu einer dauernden Reichssteuer werde sie nicht werden, dazu würde das Mehreinkommen im Frieden zu gering sein. Auf die von einem Vorredner berührte Frage einer Kriegsentschädigung wollte der Minister nicht eingehen, wenn er auch auf eine recht hohe Kriegsentschädigung hofft. Beim Etat der Bergverwaltung wies Prof. Hillebrand-Breslau auf die unzureichende Kohlenversorgung der Städte hin, worauf Minister Sydow erklärte, daß kam Zuschreibung der Reichskohlenstelle eine Nachprüfung der zu liefernden Kohlenmenge erfolgen wird.

Dann wurde die Wahlrechtsvorlage auf Antrag Wermuth einem Ausschuß von 28 Mitgliedern überwiesen, dem u. a. Prof. Loening, von Oldenburg, Oberbürgermeister Wermuth, Graf Yorck von Wartenburg angehören.

Heute zunächst geheime Sitzung (Antrag von Kitzing zum Fall Lichnowsky). Dann kleine Vorlagen.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 13. Juli.

Leitwelle wolkig, warm, Gewitterneigung.

Wasserstands-Nachrichten vom 12. Juli.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	—	Aussig	+0.54
Trotha	+1.46	Barby	+1.98
Bernburg	—	Magdeburg	+1.98
Calbe	+0.10	Wittenberge	+1.80

Druck und Verlag Hallische Nachrichten Verlag von Gebrüder Knapp. Verantwortlicher Redakteur: Oberredakteur Konrad Pelz (Politik und Feuilleton), Albert Hertling (Stadt-Zeitung, Gerichtssaal und Umgebung), Ernst Kästner (Allgemeiner Teil und Handel), Hermann Brandes (Kultur, Leben und Sport), Walter Pfennigbauer (Musiken), Umsch. in Halle. — Sprechstunde der Redaktion 12—1 Uhr mittags.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 10 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-191807125/fragment/page=0003

Walhalla-Theater

Anfang 8½ Uhr. e454

Nur noch einige Tage!

MORTON die Sensation.

8 Germanias,
Tato und May,
Läpp und Habel,
Käthe Pohl,
Zoë,
Rose Buro,
Willi Lilie.

Sonntag 4 Uhr: **Familien-Vorstellung.** Das gesamte ungekürzte Programm. Militär und Kinder halbe Preise. Tageskasse von 10–1½ und 4–6 Uhr.

3 Könige Varietee, Kl. Klausstr. 7

Duett Fassbinder

Unübertroffen in seiner Art.
Die urkomische Posse: „Kaisers Geburtstag."
Bonitchen und Ada in ihrer Glanzrolle.

Reichsverband d. Gasthausangestellten E. H. Ortsgruppe Halle a. S., Verein der Tafeldecker und Lohnkellner.

Allen Freunden und Gönnern des Vereins zur gefälligen Kenntnis, daß am Montag, den 15. Juli in den festlich geschmückten Räumen des „Pfälzer Schießgraben" unser

26jähr. Sommerfest

stattfindet. Von 3 Uhr an großes Kinderfest, Preiskegeln, Preisschießen, Damenspiele und lustige Belustigungen.

Abends ½8 Uhr großes Festkonzert.

Hierzu ladet frdl. ein Der Festausschuß.

Brothan-Schenke, Beesen.

Sonntag den 14. Juli
Grosser Unterhaltungs-Abend
der Leony-Sänger.
Kassenöffnung 6½ Uhr Anfang 7½ Uhr.
Nachmittags 3 Uhr: Kindervorstellung.
Es ladet ergebenst ein Familie Schunke.

Volkspark Burgstr. 27.

Morgen Sonnabend, den 13. Juli 1918, abends 8 Uhr:

Gr. bunter Abend!
der Leony-Sänger.
Kinder haben keinen Zutritt. Die Geschäftsleitung.

Familien-Abend des Mandolinen-Zirkels „Frohsinn"
Halle a. S.
im Saale Preklersberg, Liebenauerstraße 4
Sonnabend den 13. Juli 1918 a8577

Bunter Abend.

Pfälzer Schiessgraben!

Täglich grosses Frei-Konzert
der gesamten Görlach'schen Kapelle.
Anfang abends 7½ Uhr.
Täglich neues Operetten-Programm.
Ergebenst ladet ein Karl Henkelmann.

Bratwurstglöckle

Varietee u. Konzerthaus, Alte Promenade 11.
— Täglich große —
Künstler-Vorstellung.
Das hervorragende Programm mit der urkomischen Burleske „Der neue Kompagnieschreiber."
— Anfang 7 Uhr. —

Täglich Wagenladungen
Prima Möhren ohne Kraut
5 Pfund 2,50 ℳ, 100 Pfund 47,50 ℳ.
Prima Kohlrabi
5 Pfund 2,50 ℳ, 100 Pfund 47,50 ℳ.
Prima Schotenerbsen
5 Pfund 3,00 ℳ, 100 Pfund 57,00 ℳ. lfd 356

Wilhelm Reichert, Geiststr. 21.

Für Kümmelpflanzen

ist heute beste Pflanzzeit. Pflanzweite 20×35 cm. 100 Stück kosten 6 Mk. a9348

Otto Seetzen, Zuckelhausen bei Leipzig.

Gobelsbergerscher Stenographen-Verein zu Halle, gegr. 1859.

Monatssitzung
Sonnabend den 13. Juli, abends 8 Uhr im Heim Gr. Ulrichstr. 27, I.
Geschäftliches und Vortrag: Herr Bankrokurist Liebing. „Die Vorteile des Pitscheds".
Mitglieder und Kunstgenossen sind freundlichst eingeladen.
Verein von 1859.

Alte Promenade 11a Fernruf 5738. **U.T.** **Leipzigerstrasse 88** Fernruf 1224.

„Das Todesurteil des Glückes"
Eine seltsame Geschichte in 5 Abteilungen.
Hauptrolle: Eugen Törges.
Vorführung: 4.30 6.50 9.10.

„Schnurps"
Reizvolles Lustspiel in 1 Akt.
Vorführung: 4.10 6.20 8.40.

Professor Grüblers Abenteuer
Komödie in 1 Akt.

Berlins berühmte Bauten und Plätze.

„Vergangenheit rächt sich"
Grosses Gesellschafts-Drama in 5 Abteilungen.
Hauptrolle: Maria Widal.
Vorführung: 4.50 7.00 9.20.

„Ehemann a. D."
Humorvolles Lustspiel in 3 Akten mit Kurt Vespermann.
Vorführung: 4.00 6.10 8.20.

In beiden Theatern: **Die neuesten Kriegsberichte.**

Beginn 4 Uhr.

Sonntag **Parole** — **Radrennbahn (Olympia-Park)** — Sonntag **Parole**

Sonntag den 14. Juli, nachmittags, grosses

Eröffnungsrennen.

Grosser Eröffnungspreis von Halle
50 Km.-Rennen hinter Riesenmotoren

Willy Techmer, Berlin, Sieger des goldenen Rades Halle 1917. Schrittmacher: Krüger.

Adam Bäumler, Leipzig, Bayerns Meisterschafts-Fahrer. Schrittm.: Hüttenrauch.

Oskar Kuschkow, Berlin, Sieger grosser Rennen 1918. Schrittmacher: Janke.

7 grosse Fliegerrennen
ca. 25 Fahrer am Start.
Brehmer, Hannover, Kogel, Hannover, Friedrichs, Hannover, Dahmen, Hannover, Garbelmann, Hannover, Wilde, Essen, Kant, Dortmund, Rädlitz, Berlin, Karl Müller, Berlin, Petri, Berlin, Rabe, Berlin, Kalmutzke, Berlin, Steinhoff, Berlin, Bethge, Berlin, Savall, Berlin, Propidlewski, Berlin, Opitz, Berlin, Lehnert, Halle, Liebig, Halle, Göricke, Halle usw.

Interessanter Sport! Grosse Kämpfe! Gute Fahrer!

Vorverkauf ab heute an folgenden Stellen: Kasse des Walhalla-Theaters, Kasse der Radrennbahn, folgende Zigarrengeschäfte: Lindau & Winterfeld, Leipzigerstrasse, Spierling, Ecke Poststrasse, Steinbrecher & Jasper, Markt, M. Schulz, Grosse Steinstrasse, Vietzke, Geiststrasse, P. Grimm, Bernburgerstrasse, P. Juhl, Ludwig Wuchererstrasse, Dittmar, Glauchaerstrasse, Keil, Rannischestrasse. e454

Amerikan-Lichtspiele, Orpheum-Lichtspiele,

Gr. Ulrichstrasse 20. Ab heute bis Montag: Steinweg 12.
Erstaufführung! Vom Guten das Beste! Erstaufführung!

Die beliebte Künstlerin **Lotte Neumann** in: **Die Richterin.** Ergreifendes Sensations-Drama. 5 Akte.
Anna Müller-Lincke in: **Die kahle Anna.** Köstlicher Humor in 2 Akten. — U. a. m.

Joe Jenkins Abenteuer: Das Monument. Spannendes Detektiv-Drama. 4 Akte.
Prof. Leon Rains als Detektiv. Eine gute Partie. Sprühendes Lustspiel in 2 Akten.
Die Rache des Mestizen. Packendes Drama.

Germania-Lichtspiele, Triftstraße Nr. 22.

Anfang 8 Uhr. Ab heute: Sonntags 3 Uhr.

„In den Fluten der Wolga"
Ergreifendes, spannendes Liebesdrama. 3 Akte.

„Deutsche Frauen, deutsche Treue"
Ein herrliches Lebensbild aus dem jetzigen Kriege. 3 Akte. — Und noch mehr.

Bad Homburg

Altberühmtes Heilbad (Magen-, Darm-, Leber- und Stoffwechselkrankheiten, Gicht und Rheuma, Herzkrankheiten, Frauenleiden) • Verpflegung allgemein gelobt
Prospekte und alle Auskünfte (auch über Kurkosten) kostenlos durch die Kurverwaltung

---

Auslandsstudien an d. Universität Halle-Wittenberg.

Oeffentliche Vorlesung
(freier Zutritt für jedermann) b92857

im Hörsaal XVIII des Melanchthonianums Sonnabend den 13. Juli 1918, abends 8 Uhr, Herr Professor Sommerlad:

Die alte u. die neue Kontinentalsperre.

Für Militär:
Sporen, 1121
Kandaren, Steigbügel, Uniform-Knöpfe, Uniform-Abzeichen, Erkennungsmarken, prakt. Essbestecke, prakt. Taschenmesser, Signalpfeifen, elektr. Taschenlampen.
Ferdinand Haassengier, Metallw.-Fabrik, Vernickelung, Barfüßerstr. 9. — Tel. 1196.
Ersatzteile von Säbeln, Reitbeschlägen etc.

Apollo-Theater.

Täglich 8 Uhr in neuer Einstudierung
„Die tolle Komtess."
Operette in 3 Akten von R. Bernauer u. R. Schanzer. Musik von Walter Kollo.
Hunderte von Aufführungen in allen deutschen Grossstädten.
Musikalische Hauptpartien: Du ahnungsloser Engel du! — Dein auf ewig! — Edelweiss-Terzett. — Junges Herz, lass die Liebe ein. — Die Kindercheen, die brauen, die sagen zur Mama... — Die gute Tante Karola, die sitzt u. spielt Pianola usw.
Vorverkauf auf 8 Tage voraus täglich 8–1 und 5–½7 Uhr.

Wintergarten

Magdeburgerstraße Nr. 65.
Heute Freitag
Gemischter Abend
Beginn 7 Uhr
sowie
jeden Sonntag nachmittag 4 Uhr
Künstler-Konzert.

Kranken-Versicherungsverein des Maurergewerks zu Halle a. S. und Umgegend.

Außerordentliche Generalversammlung
Sonntag, den 14. Juli 1918, nachm. 3 Uhr in der goldenen Kette (Alter Markt).
Tagesordnung:
1. Punkt Halbjahresabrechnung.
2. „ Nachtrag zu Paragraph 8.
3. „ Vereinsangelegenheiten.

Auktion.

Sonnabend, den 13. Juli, vorm. 11 Uhr, sollen in Halle, Nikolaistr. 6 („Händelpark") freiwillig versteigert werden: (b8875

a) **ein Elektro-Drehstrom-Motor,** 1,9 PS., 220/380 Volt, mit Kupferwicklg.
b) **eine Kreissäge mit transportabl. Tisch,**
c) **zwei Lagerböcke.**

Die Gegenstände sind gebraucht, aber in bestem Zustande, b und c fast neu. Besichtigung von 9 Uhr ab.

Conrad Drebinger, beeid. Auktionator, Halle, Burgstraße 50. — Fernsprecher 3019.

Aufgebot von Hypothekenbriefen.

Im Grundbuche von Alendorf, Band II, Artikel 40, stehen für den Gutsbesitzer Bruno Kuckenburg in Alendorf in Abteilung III unter Nr. 1 125 Taler und Nr. 3 115 Taler eingetragen; der Hypothekenbrief über 125 Taler besteht aus einer Ausfertigung der Schuldurkunde vom 7. Januar 1843 mit Eintragungsvermerk und Hypothekenschein vom demselben Tage. Der Hypothekenbrief über 115 Taler besteht aus einer Ausfertigung der Schuldurkunde vom 1. März 1848 mit Eintragungsvermerk vom 3. März 1848 und Hypothekenschein vom 2. März 1848. Letztere Hypothek war ursprünglich im Grundhypothekenbuch von Ochtmnien Nr. 520 eingetragen und ist nach Schließung des Grundbuchblattes nach Alendorf, Band II, Artikel 40, übertragen. Diese beiden Hypothekenbriefe sind verloren gegangen und sollen auf Antrag des früheren Gutsbesitzers Christian Brömme in Querfurt, welcher die Hypotheken laut Zession vom 10. Dezember 1892 erworben hat, für kraftlos erklärt werden.

Die Inhaber der vorbezeichneten Briefe werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

am 28. Oktober 1918, vormittags 11 Uhr

bei dem unterzeichneten Gericht, Poststraße 15, Zimmer Nr. 45, ihre Rechte anzumelden und die Hypothekenbriefe vorzulegen, widrigenfalls deren Kraftloserklärung erfolgen wird.

Halle, den 6. Juli 1918. b8202

Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Obstverpachtung.

Die Hartobstnutzung an der Provinzialstraße Halle-Teutenbriesen von km 4,5 bis 5,3 und von km 6,555 bis 8,543 soll am Montag, den 15. Juli cr., nachmittags 4 Uhr, im Birkner'schen Gasthause zu Radau öffentlich und meistbietend verpachtet werden. a02472

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Petzien, den 11. Juli 1918.

Der Besitzer Karl Geissler.

Fahrplanänderung.

Von Montag, den 15. Juli d. J. ab werden die Personenzüge 818 Halle (ab 7⁴⁸ nachm.) — Corbetha (an 628) und 819 Corbetha (ab 722 nachm.) — Halle (an 7⁴² nachm.) neu vorgesehen.

Dagegen fällt der Aufenthalt beim Zuge 806 in Leuna und der Verzug 8·6 Halle (ab 5⁴⁷ nachm.) — Naumburg zwischen Halle und Leuna fort.

Außerdem wird Zug 345 Zeitz–Weißenfels–Halle ab Corbetha wie folgt verlegt:

Corbetha ab 643 nachm., Merseburg ab 652, Ammendorf ab 722, Halle an 732.

Halle (Saale) im Juli 1918.

e166 Königliche Eisenbahndirektion.

Fahrplanänderung.

Vom Montag, den 15. Juli d. J. ab treten auf der Strecke Merseburg–Mücheln–Querfurt eine Reihe von Fahrplanänderungen ein. Näheres ist aus den Bekanntmachungen auf den Bahnhöfen ersichtlich.

Halle (Saale), im Juli 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

Fahrplanänderung.

Vom 15. Juli d. Js. ab werden die Schnellzüge D 159 Wittenberge—Halle (ab 5⁰⁰)—Leipzig (an 6⁴⁴) und D 160 Leipzig (ab 6⁰⁰)—Halle (ab 7¹¹)—Wittenberge wiedereingelegt.

Halle (Saale), im Juli 1918. e190

Königliche Eisenbahndirektion.

Böhlerts Roßschlächterei
Sonnabend Vormittag 2001—2500. b3212/161

H. Quandt, Roßschlächterei.
Sonnabend vorm. 1001—1400.

Koksgrus

für Bauzwecke geben wir einige Wagenladungen unentgeltlich von unserem Vergasungs-Deutschestraße 82 ab. H. Proepper & Co., G.m.b.H. b1966

Gegen Läuse
ist „Ruderol"
bestens zu empfehlen.
1 Fl. a 75 Pf. u. 1.50 l. nur
Drog. Wahl-Apot. Rasch,
Gr. Ulrichstraße 20. e428

Pfänder
besorgt bisfr. und holt ab.
Vorsch. Bechershof 9, II.
Lederw.

Schoten bill. abzug.
a Zentner 40 Mark.
R. Roehlig, Landwehrstraße 14.

Einkoch-Appar., Gläser u. pa. Gummiringe
empfiehlt in großer Auswahl
Otto Sparmann,
Eisenwarenhandlung, a7066
Gr. Steinstraße 47.

Gummiringe
f. Einkochgläser, preisw., alle gangb. Sort. Arno Rasch, Rich.-Wagnerstraße 65.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-191807125/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 12. Juli 1918.

Städtischer Lebensmittelverkauf.

Der Verkauf von städtischen Kirschen

erfolgt in der Zalamtschule am Sonnabend für die Lebensmittelscheine 63 501—67 000 vormittags von 8 bis 1 Uhr. Für den Kopf eines Haushalts wird ein Pfund Kirschen zum Preise von 70 Pfg. abgegeben. Der Verkauf erfolgt nur gegen Abgabe des Abschnittes 206 des Warenbezugsscheines Nr. 17.

Die Obstgeschäfte,

denen durch Pachtung oder Einkauf größere Mengen Kirschen zur Verfügung stehen, werden vom Magistrat erneut aufgefordert, jeden Tag bis nachmittags 4 Uhr die für den nächsten Tag zur Verfügung stehenden Kirschenmengen schriftlich oder telephonisch dem Stadternährungsamt, Zimmer 19, zu melden. Es muß dieses dringend verlangt werden, damit der Magistrat die begonnene Rationierung durchführen und die Anschläge an den Säulen rechtzeitig bewirken kann.

Der Verkauf von Grieß

beginnt am Sonnabend auf Grund der Kundenlisten. Für jede Person eines Haushalts kann ein Vierteljpund abgegeben werden. Der Verkaufspreis beträgt 32 Pfg. für das Pfund. Die Abgabe hat unter Abtrennung der Marke 207 des Warenbezugsscheines 17 zu erfolgen.

Die Zusatzzuckermarken A

verlieren, worauf nochmals hingewiesen wird, am 16. Juli ihre Gültigkeit.

Der Verkauf von Mager- oder Buttermilch

findet am Sonnabend von 2 Uhr nachmittags ab wie folgt statt: Auf den Abschnitt 9 des Einkaufsscheins über Molkereierzeugnisse an die Lebensmittelscheine 73 001—74 000 bei dem Milchhändler Ende, Delitzscherstraße 10; auf den Abschnitt 10 des Einkaufsscheins an die Lebensmittelscheine 1—3000 bei den Milchhändlern Arndt, Nikolaistr. 12, und Harnisch, Schülershof 11, sowie in der Verkaufsstelle der Riemberger Molkerei, Rannischstr. 20/21. Für jedes Kind vom vollendeten 6. bis 12. Lebensjahre wird ½ Liter Mager- oder Buttermilch zum Preise von 12 Pfg. abgegeben.

Milchkarten-Ausgabe.

Vom Montag bis einschließlich Sonnabend u. W. werden in den städtischen Markenausgabestellen zugleich mit den Brotmarken die neuen, vom 22. Juli ab gültigen Milchkarten für Kinder bis zu 6 Jahren, stillende Mütter und schwangere Frauen ausgegeben. Bei der Erneuerung der Milchkarten sind vorzulegen: der neue Lebensmittelschein des Haushalts, dem der Versorgungsberechtigte angehört, der Stamm der alten Milchkarte; ferner, sobald der Versorgungsberechtigte ist ein Kind bis zu sechs Jahren: ein Altersnachweis (Geburtsschein, standesamtliche Geburtsurkunde; die Vorlegung des Impfscheines genügt nicht). Handelt es sich um eine stillende Mutter, dann ist eine polizeilich beglaubigte Bescheinigung der Hebamme, des Arztes oder der Säuglingsfürsorgestelle erforderlich, daß die Mutter ihr Kind stillt, oder ein Ausweis der Krankenkasse darüber, daß Stillprämien gezahlt werden. Eine Schwangere hat eine Bestätigung des Arztes oder einer zur Ausübung des Hebammengewerbes zugelassenen Hebamme beizubringen, daß Schwangerschaft in den letzten drei Monaten besteht. Bei der Ausgabe der Milchkarten für Kinder ist für die Entscheidung der Frage, welche Menge von Milch dem betr. Kinde zukommt, der Geburtstag des Kindes bestimmend. Gelangt ein Kind während der Zeit, für welche die Milchkarte gilt, in eine Altersstufe, für die nunmehr eine geringere Milchmenge vorgesehen ist, so bleibt es noch bis zum Ablauf der Gültigkeit der Karte im Genuß der erhöhten Menge.

Bezugsscheinstelle für Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren.

Am kommenden Montag, den 15., wird für die Bewohner des Bezirks Polizeirevier 1 im Grundstück Bernburgerstraße 29 eine neue Ausfertigungsstelle für Bezugsscheine für Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren errichtet. Die bisher im Grundstück Ludwig Wuchererstraße 87 befindliche Ausfertigungsstelle wird von diesem Tage ab nach dem Nachbargrundstück Ludwig Wuchererstraße 86 verlegt und gilt dann nur noch für die Bewohner des 6. Polizeireviers. Für den Verkehr mit dem Publikum sind die Ausfertigungsstellen geöffnet: Montag bis Freitag vormittags von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr, Sonnabends nur vormittags von 9—11 Uhr.

Mietesteigerungen.

Sie bilden zwar eines der unerfreulichsten Kapitel im wirtschaftlichen Leben, aber um eine Erörterung kommt man heute, wo sie mehr und mehr in Gang kommen, doch nicht herum. Als vor vier Jahren der Krieg ausbrach, standen bald eine Menge Wohnungen leer, weil zahlreiche Haushalte sich auflösten oder zusammengeschmolzen wurden, und der Wert der Grundstücke begann sogar vielfach merklich zu sinken. Das änderte im Laufe der vier Jahre, daß wir dank den siegreichen Vorgehen unserer Truppen, anders geworden: die leer gewordenen Wohnungen haben sich bald wieder gefüllt und heute besteht bereits überall eine entschiedene Wohnungsnot mit der weiteren Folge, daß die Mieten allmählig mehr und mehr steigen. Nicht allein, daß viele Hausbesitzer ihre alten Mieter im allgemeinen im Wohnungspreise höher nehmen als bisher, sich durchweg zeigt sich vor allem die Erscheinung, daß neu einzielende Mieter einen höheren Mietspreis zahlen müssen als die abgegangenen.

Man kann es den Hausbesitzern, die im ersten Kriegsjahre z. T. ganz erhebliche Verluste durch ausgefallene Mieten erlitten, natürlich nicht verdenken, wenn sie diese Verluste nunmehr durch höhere Mieten wettzumachen streben; doch muß auch dabei Maßhalten gewahrt bleiben, daß diese Steigerungen im gerechten Verhältnis zu den Verlusten stehen. Auch da, wo der Hausbesitz durch Steigerung der öffentlichen Abgaben und vermehrte Hypothekenzinsen erhöhte Lasten erfahren hat, wird man die Berechtigung erhöhter Mieten nicht ohne weiteres von der Hand weisen können. Und man wird sich solchen Zugeständnissen an das Steigerungsrecht der Hausbesitzer um so weniger verschließen können, als diesen ja das Kündigungsrecht in der Kriegszeit gegenüber bestimmten Bevölkerungsgruppen stark eingeschränkt worden ist, dabei allerdings auch ungerechtfertigte Erhöhungen des Hypothekenzinsfußes ebenfalls eingedämmt worden sind. Erhöhungen der letzteren Art sind insweisen aber doch in erheblichem Maße da eingetreten, wo neue Hypotheken gefündigt wurden und durch neue abgelöst werden mußten. Auch hierbei sind die Einwirkungen der fünfprozentigen Kriegsanleihen unverkennbar, denn alle früher mit 4 und 4½ Prozent verzinsten Hypotheken sind heute nur noch mit 5 Prozent zu haben.

Daß auch sonst die Lasten der Hausbesitzer gestiegen sind, wird kaum bestritten werden, jedenfalls aber ist das nicht in solchem Maße geschehen, um solche erhebliche Mietssteigerungen zu rechtfertigen, wie sie tatsächlich vielfach vorgenommen wurden. Dazu kommt weiter, daß die laufenden Unterhaltungskosten der Hausgrundstücke in den weitaus meisten Fällen kaum sonderlich gestiegen sind; weil eben infolge Leute- und Materialmangels nur die allernotwendigsten Ausbesserungen vorgenommen werden konnten, und selbst diese vielfach ganz und gar unterblieben sind. Die sonst regelmäßig sich wiederholenden Ausbesserungen der Wohnungen, Fußbodenstreichen, Tapezieren, Deckenweißen usw. haben offenbar die Hausbesitzer in den letzten Jahren weniger belastet als vor dem Kriege. Das spricht also ebenfalls gegen größere Mietssteigerungen, denen von den betroffenen Kreisen daher mit Recht entgegengetreten wird.

Im allgemeinen darf man aber wohl sagen, daß zurzeit über den meisten Hausbesitzern in einsichtiger Weise vorgegangen wird, so daß es zu zahlreichen oder erheblichen Streitigkeiten über die vorgenommenen Mietserhöhungen kaum gekommen sein dürfte. Einen deutlichen Beweis für das hier im allgemeinen herrschende gute Einvernehmen zwischen beiden Teilen bieten u. a. die verminderten Umzüge. Um den letzten Umzugstermin des 1. April und 1. Juli wenigstens haben, wie sich im Straßenleben deutlich zeigte, zweifellos Umzüge lange nicht in so erheblichem Maße sich vollzogen, wie vordem in dieser Zeit. Man hat sich in den meisten Fällen vor den äußersten Schritten gehütet und nicht zum wenigsten auch deshalb, weil, wie alles, so auch das Umziehen selber in ganz erheblichem Maße sich verteuert hat. Die Kosten eines Umzugs belaufen sich heute in den allermeisten Fällen jedenfalls auf höhere Summen, als solche, die bei einer etwaigen Mietssteigerung herauskommen. -a-

Wen's trifft.

So lange schwieg Parteigezänk,
Nun hebt das alte Hadern an,
Noch steht er nicht, der neue Bau,
Und ihr greift schon mit Axt und Haue
Des Fundamentes Quadern an.

Deutsch ward das höchste Wort der Welt;
Drum sei die Zunge auch verdorrt,
Die Zunge, die die Tat entehrt!
Der große Sprecher ist das Schwert,
Dem großen Sprecher laßt das Wort!

Kurt v. Rohrscheidt.

---

* **Keine Stadtverordnetensitzung. Am kommenden Montag ist keine Sitzung der Stadtverordneten.**

* **Gegen die Jammerbriefe aus der Heimat. Daß die Ernährungsverhältnisse bei uns nicht friedensmäßig sind, es nicht sein können, ist jedermann im deutschen Volke längst klar geworden. Denn wir sind, von überseeischen Zufuhren abgeschnitten, im wesentlichen auf die Erzeugnisse unserer eigenen Landwirtschaft angewiesen. Daß Mißstände bei der Verteilung der Lebensmittel zutage treten, ist nichts Ungewohntes mehr; es ist begreiflich, wenn auch nicht weniger als angenehm. Das Zetern und Jammern darüber ändert jedoch nichts an dem bestehenden Zustand — „noch steht die Tat über dem Wort"! Ganz verkehrt aber und direkt unseren Interessen zuwiderlaufend ist es, in Briefen an Angehörige, die im Felde oder gar in Gefangenschaft sind, Verpflegungsnöte zum Gegenstand der Erörterung zu machen. Denn in überaus raffinierter Weise benutzen unsere Feinde jedes solche Schriftstück, das sie in ihrer Gewalt befindlichen Deutschen abnehmen, um im eigenen Lande den Willen zum Durchhalten zu stärken! In Frankreich beispielsweise hat man bereits eine ganze Sammlung deutscher Briefe herausgegeben, die sich mit Klagen über Lebensmittelverhältnisse beschäftigen, und in einem einleitenden Aufruf finden sich flammende Worte des Ansporns zum Wetterkämpfen und die Verheißung des Sieges über Deutschland! Eine ganze Reihe ähnlicher Machenschaften und Machwerke, auch in anderen feindlichen Ländern, liefe sich anführen. So natürlich es ist, daß man seinen Angehörigen an der Front oder im Gefangenenlager alles das schreibt, was die Seele am meisten bewegt, so verständig wäre es, wenn man ins Klagen kommt, das größte Maß von Ueberlegung zurate zu ziehen, ehe die Feder unbewußt Worte schreibt, die dem Feinde nützen, der deutschen Sache schaden und dem Mann im Schützengraben in Belgien und Frankreich, mit zwecklosen Sorgen und Bangen belasten.**

* **Die Löhnungszuschüsse für die Familien von Unteroffizieren des Friedensstandes, die Gehalt und Löhnung empfangen, sind erhöht worden. Sie erhalten seit dem 1. April bei gemeinsamem Haushalt in nicht besonders teueren Orten ohne Kinder 1,50, mit einem Kind 1,85 M., mit zwei Kindern 2,45 M., für jedes weitere Kind mehr 70 Pfg. In besonders teueren Orten betragen die Sätze 1,50, 2,10, 2,75, 0,70 M. Bei getrenntem Haushalt sind die Sätze in nicht besonders teueren Orten 2,15, 2,70, 3,30 und 0,70 M., sonst 2,40, 3,00, 3,65 und 0,70 M. Die Einweisung in die besonders teuren Orte richtet sich nach dem dienstlichen Wohnsitz. Als solcher wird der Ort angesehen, nach dem die Familie unter Gewährung von Umzugskosten verzogen ist. -ab.-**

* **Persönlichkeitsausweis bei Eisenbahnfahrten. Die mit der Einrichtung der Eisenbahnüberwachungsreisen erstrebten Ziele würden sich noch in größerem Umfange erreichen lassen, wenn alle Reisenden sich ganz allgemein dessen bewußt würden, daß sie die schwere und verantwortungsreiche Tätigkeit der Eisenbahnüberwachungsreisenden wirksam unterstützen könnten, indem sie selbst nach Möglichkeit die Feststellung ihrer Persönlichkeit erleichtern. Dies kann dadurch geschehen, daß sich jeder Reisende für jede Reise mit ihm gehörigen Papieren versieht, die über seine Persönlichkeit ausreichenden Aufschluß geben. Als solche kommen Papiere in Betracht, wie sie jedermann zu besitzen pflegt, z. B. Schulzeugnisse, Steuerquittungen, Radfahrkarten, Vormundsbestallungen, Urkunden über die Ernennung zum Beamten, standesamtliche Urkunden und anderes; besonders wertvoll zu diesem Zwecke sind mit einem Lichtbild des Inhabers versehene Papiere wie Postausweise, Kraftwagenführerscheine usw. Die Vorlegung eines Passes oder eines Wehrpasses kann von beiden Reisenden zwar nicht verlangt werden; wer jedoch im Besitze eines solchen Papieres ist, wird sich naturgemäß am besten durch besseren Vorlegung ausweisen.**

* **Fahrplanänderungen und neue Zugverbindungen. Am 15. wird der Schnellzug D 159 Wittenberge—Halle (an nachm. 3.03)—Leipzig (an 3.44) und Leipzig (ab 6.26)—Halle (ab 7.11)—Wittenberge wieder gefahren. Ferner sind vom selben Tage ab die Personenzüge 818 Halle (ab nachm. 5.43)—Corbetha (ab 6.29) und 819 Corbetha (ab abends 7.00), an Halle 7.57 wieder vorgesehen. Dagegen fällt der Aufenthalt beim Zuge 806 in Leuna und der Vorzug Halle (ab 5.57 nachm.)—Naumburg zwischen Halle und Leuna fort. Der Zug 743 Leipzig—Weißenfels-Halle-Bad Cösen—Corbetha wird folgt gelegt: Corbetha ab 6.45 abends, Merseburg ab 6.59, Ammendorf 7.10, Halle an 7.20 abds. Auf der Strecke Merseburg—Müchein—Luerfurt endlich treten eine Reihe fahrplanmäßiger Aenderungen ein, die aus den Bekanntmachungen auf den Bahnhöfen ersichtlich sind.**

* **Ueber Handel mit Bettkarten ist schon oft von den Reisenden Beschwerde geführt worden. Zwar sind bereits verschiedene Maßnahmen getroffen, um den Handel zu unterbinden, eine gänzliche Beseitigung des Handels ist jedoch bisher nicht erzielt worden. Die Eisenbahnverwaltung sieht sich deshalb zu weiteren Maßnahmen gezwungen. Die Bettkarten werden von jetzt ab auf den Namen des Reisenden ausgestellt. Käufer und Benutzer von Bettkarten müssen sich daher durch Personalpapiere, Beamtsrang außerdem durch einen schriftlichen Auftrag des Benutzers ausweisen können. Durch die Ausfertigung auf den Namen werden die Bettkarten nunmehr unübertragbar. Reisende, die sich im Besitz von Bettkarten befinden, die auf fremden Namen lauten, müssen damit rechnen, daß sie wie Reisende ohne gültige Fahrkarte behandelt werden und große Unannehmlichkeiten haben. Die neue Maßnahme bringt zwar gewisse Erschwernisse mit sich, entspricht aber einem in der Oeffentlichkeit vielfach geäußerten Wunsche. Da außerdem jeder Reisende Ausweispapiere mit sich führen muß, wird die Maßnahme von den Reisenden kaum als besonders lästig empfunden werden.**

* **Fachbriefsendungen mit deutschen und französischem, sowie mit deutschem, französischem und italienischem Drucksachen, die für den Versand nach Frankreich und Italien bestimmt waren, können bis auf weiteres für den Versand nach der Schweiz verwendet werden.**

* **Postpersonalien. Den Postdirektoren Salzmann und Hohmann in Dessau wurde der Rang als Räte verliehen; den Oberpostassistenten Dingeler in Magdeburg, Biehle in Halle, Dunstein in Magdeburg, Geentrupp in Quedlinburg, Karbel in Halle, Küster in Magdeburg, Lampe in Eisleben, Menzel in Magdeburg, E. Ch. K. Schultz in Halberstadt, Weiß in Magdeburg, Obertelegraphensekretär Wackel in Aschersleben der Charakter als Rechnungsrat.**

* **Militärische Personalveränderungen. Befördert zum Leutnant d. R. Vizefeldwebel Hippius (Magdeburg) d. Inf.; zum Oberapotheker des Beurlaubtenstandes Unterapotheker Dr. Guischard beim Res.-Lazarett Cöthen.**

* **Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Unteroffizier Alfred Hiller, Sohn des Landsturmmanns Paul Hiller, Kl. Ulrichstr. 6.**

* **Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Obergefreiter Adolf Henckel, ältester Sohn der Wwe. Luise Henckel, Liebenauerstr. 16, nachdem schon im Vorjahre ein Sohn dieselbe Auszeichnung bekommen; Gefreiter Max Schay, Sohn des Postschaffners Max Schay, Wettinerstr. 3; Schütze Max Kolack, Pflegesohn der Witwe Agnes Kolack, Goethestr. 2; Paul Weihhuhn, Sohn des verst. Fleischermeisters Mich. Weihhuhn, früher Paul Mauder, Schwiegersohn des Maurers Wilh. Beyer, Turmstr. 1.**

* **Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde dem Hauptkassierer August Schmidt im Verlag der „Hallischen Nachrichten" verliehen; ferner dem Betriebsführer der städtischen Gaswerke Hermann Wernicke, Robert Franzstr. 18; den Werkmeistern der Prov.-Blindenanstalt Franz Hofmann, Melanchthonstraße 42, und Paul Senft, Gottschedstr. 12.**

* **Nachzeichnung. Dem Musketier Karl Büche beim Ers.-Bataill. 6. Hab. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, Krausenstr. 26, wurde die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille verliehen.**

* **Feldzugsteilnehmer, ordnet rechtzeitig Eure Versorgungsangelegenheiten! Diese dringende Mahnung kann man nicht oft genug wiederholen! Wenn auch wohl jeder Heimkehrende hofft und hegen soll, als stets gesunder Held dereinst zu den Seinen zurückkehren zu können, so weiß doch ein jeder, daß der Krieg kein Sport und kein Kinderspiel ist. Auch wir Deutschen müssen unsäglich viel Opfer bringen, und manch einen meistert das Schicksal. Treffe man also Vorsorge für alle Wechselfälle des Lebens, damit die Angehörigen, wenn es um einmal nicht anders sein soll, zu dem herben Schmerz nicht auch noch Sorgen und Enttäuschungen haben. Bestelle man sein Haus als guter Haushalter, ohne jede Sentimentalität, aus einfachem Pflichtgefühl heraus, aus wirklicher Liebe zu den Seinen, bevor man in den Krieg zieht. Bespreche man mit seiner Frau oder sonstigen Angehörigen genau seine Vermögensverhältnisse, seine Außenstände, seine Schulden, und man bringe dann Unterlagen bereit und bringe man etwaige Erklärungen zu Papier. Mache man auch sein Testament, wenn man besondere, von den gesetzlichen Vorschriften abweichende Wünsche hat. Nimmt man hierzu nicht die Hilfe eines Notars in Anspruch, so genügt eine einfache eigenhändige Niederschrift, nur darf der Ort, Wohnungsangabe und Datum nicht fehlen, und die Unterschrift alle ausgeschriebenen Vornamen enthalten. Das Testament kann im Hause verbleiben oder auch bei Gericht hinterlegt werden. Letzteres ist vorzuziehen. Es gibt schon jetzt unendlich viel Erbstreitigkeiten, die alle hätten vermieden werden können, wenn jeder seinen letzten Willen hinterlassen hätte. Sehr wichtig ist besonders auch die Nachricht an die Lebensversicherungsgesellschaft, wenn man ins Feld geht. Schon oft haben Gesellschaften die Auszahlung von Versicherungsgeldern auf Grund ihrer Statuten verweigert, weil keine Benachrichtigung des Versicherten von seiner Einziehung zum Heeresdienst erfolgt war. Auch wer genau weiß, daß er nicht an die Front kommt und feindlichen Augeln nicht ausgesetzt wird, nur keine Sicherheit, kann schon viele haben durch Unglücksfälle, Krankheiten usw. ihr Leben eingebüßt.**

* **Unermittelte Heeresangehörige. In den „Deutschen Verlustlisten" erscheint eine von der Zentralstelle für Nachlaßsachen herausgegebene Liste „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundsachen". Die vom 1. April 1918 ab erschienenen Listen und zugehörigen Bildertafeln liegen zur kostenlosen Einsichtnahme im Zimmer 51 des Polizeiverwaltungsgebäudes, Dreyhaupstraße 4, aus.**

* **Die alte und die neue Kontinentalsperre. Der gestern angekündigte Vortrag von Prof. Dr. Sommerlad hierüber im Rahmen der „Auslandsstudien" findet morgen, Sonnabend, abend 8 Uhr im großen Hörsaal des Melanchthonianums statt.**

* **Saalfeld-Brauerei. Für die am Sonntag nachmittag und abend stattfindenden Konzerte ist der bekannte Kolaturvirtuose Professor J. Serafin Kischanskij-Berlin gewonnen, der Violine in seinen Fach nicht nur als ausübender Virtuose, sondern auch als Komponist. Weiteres durch Anzeige.**

* **Treibriemendiebstahl. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurden auf der Portland-Zementfabrik „Saale"-Granau zwei Treibriemen im Werte von einigen 1000 Mark gestohlen. Es ist anzunehmen, daß die Diebe in der Richtung nach Halle. Es ist bis hier schon der zweite dortige Treibriemendiebstahl.**

* **Feldbiebe und Frevler. Von Postjungen wurden an der Dölauer Straße zwei Frauen beim unbefugten Betreten eines Möhrenfeldes, an der Köthener Straße ein Mann, zwei Frauen und drei jugendliche Personen der Schaffelder Feldschutz. Auf der Kaufmann-Straße ein Schulknabe beim Möhrenäbendiebstahl und auf der Angelwiese zwei Frauen und drei Männer beim Grasdiebstahl betroffen. Die Namen der Täter sind festgestellt.**

* **Zusammenstoß. In der Torstraße stieß ein Straßenbahnwagen mit einem Lastgeschirr zusammen. Durch den Zusammenprall wurde der Geschirrführer aus dem Sattel geschleudert. Der Kraftwagenführer aber ging ohne rechten Grund ein. Sonstiger Schaden entstand nicht.**

* **Diebstahl. In der vergangenen Nacht wurden aus einer Bäckergesellenstube in der Richard-Wagner-Straße Kleidungsstücke und Weißwäsche im Werte von 700 Mark gestohlen. Die Täter wurden bereits festgenommen.**

Aus der Umgebung.

* **Militärische Auszeichnungen. Landsturmmann Otto Krumpe aus Hochdorf erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt ferner Res. Hermann Hagedorn, 3. Sohn des Bergmanns Th. Hagedorn aus Ritzungen, von dem nunmehr alle drei Söhne diese Auszeichnung besitzen.**

* **Merseburg, 11. Juli. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde dem Königl. Eisenbahnzugführer Landgraf verliehen.**

* **Querfurt, 11. Juli. (Obstversorgung.) Die Stadtverordneten beschlossen noch eingehende Beratung über die Verpachtung der Nutzung des Hartobstes und der Pflaumen von einer öffentlichen Ausbietung Abstand zu nehmen, die Nutzung hingegen den Gebrüdern Bernhard und Hermann Borusche hier freihändig zu verpachten. Diese sind verpflichtet, von dem geernteten Obst der Stadt Querfurt 150 Zentner Hauptmuse zum Preise von 25 Mk. für den Zentner und 40 Zentner Birnen zum Preise von 20 Mk. für den Zentner zu überlassen. Davon will die Stadt Mus für die städtischen Einwohner herstellen lassen. Der an sich nicht große Obstanhang hat unter Trockenheit, Sturm und Ungeziefer merklich gelitten. Der Pachtpreis von 6000 Mk. ist angemessen.**

* **Pretzsch, 11. Juli. (Es die Aprikosen) werden von den Händlern für den Zentner jetzt schon 100 Mark geboten, dabei haben die Besitzer der Aprikosenplantagen noch nicht mal fest abgeschlossen. Ein glänzendes Geschäft, zumal die Bäume sehr voll hängen.**

* **Weißenfels, 11. Juli. (Die Stadtverordneten) genehmigten die Annahme dreier Stiftungen, 3000 M. an die Volksschule für Schülerwanderungen, 150 000 Mark für das neue Krankenhaus und 150 000 Mark für das Luisenheim, letztere durch Kommerzienrat Rolle; die Geschenkgeber der beiden ersten Stiftungen wollen ungenannt sein.**

* **Roßlau, 11. Juli. (Unglücksfall.) In der Otto Hornschen Felleifabrik platzte ein großer, elektrisch angetriebener Schleifstein. Der Arbeiter Fritz Wolf wurde dabei von den Trümmern an Kopf und Leib getroffen und starb während des Transportes zum Krankenhause nach Dessau.**

* **Frankenhausen (Kyffh.), 11. Juli. (Blitzschlag. — Reinemarkt.) Ein Blitz schlug in das Haus des eingezogenen Landwirts Gustav Hoffmann in der Bergstraße ein, zerschmetterte mehrere Ziegel auf dem Dache und warf, ohne zu zünden, zwei große Stücke Putzes heraus, verursachte in der Wand mehrere Risse und entfernte sich an der Hausfluredecke nach der Gasleitung zu in die Erde. Die in der Wohnstube anwesende Familie Hoffmann wurde auf kurze Zeit betäubt und mit Wärmel gehörig bestreut. Heute Donnerstag und Freitag wurde auf dem Schloßplatz der Frankenhäuser Wiesenmarkt abgehalten. Nur zwei Budenreihen erinnerten noch an das ehemalige rege Leben und Treiben bei diesem Volksfeste der Unterherrschaft. Trotz alledem war der Krammarkt namentlich vom Lande sehr lebhaft besucht.**

* **Freyburg, 10. Juli. (Das Schöffengericht) verurteilte die Witwe Hartung geb. Kramert in Ebersroda, die im Jahre 1917 etwa 18 Pakete, die für die dort beschäftigten Kriegsgefangenen angekommen waren, geöffnet und daraus Seife und Bisktuits genommen hat, zu 300 Mark Geldstrafe.**

* **Bennedenstein, 11. Juli. (Wilderers Ende.) Der Gemüsehändlerfertiger Carl W. von hier starb im Wernigeröder Krankenhause infolge schwerer Verwundung. Bei näherer Erkundung stellte sich heraus, daß der Verstorbene am Sonnabend abend im Elender Revier vom Hegemeister Netter in Wietfeld bei unbefugter Ausübung der Jagd betroffen und wahrscheinlich auf der Flucht durch einen Schuß durch beide Beine schwer verwundet wurde. Todtgeborener lieferten ihn dann am Sonntag morgen in das Wernigeröder Krankenhaus ein.**

Kirchliche Nachrichten.

7. Sonntag nach Trinitatis.

Abkündigungen: S. = Superint. K. = Konsistorialrat. P. = Pastor. D. = Diakonus. G. = Gottesdienst. K.-G. = Kindergottesdienst. E. u. A. = Beichte u. Abendmahl. S.-K. = Kriegsbetstunde.

U. L. Frauen: 8 Uhr G. P. Knoblauch. 10 Uhr G. P. Förster. ½12 Uhr K.-G. P. Knoblauch. Nachmittag 3 Uhr Reformationsjubiläum P. Knoblauch. Der Kindergottesdienst in der Mitte fällt aus.

Altstädtische Kapelle (Magdeburgerstraße): ½11 Uhr G. Pastor Knoblauch.

St. Ulrich: 8 Uhr G. P. Heinke. 10 Uhr G. P. Thiele. U. u. A. ½12 Uhr Frauenbeichte K.-G. von St. Ulrich in der Aula der Werftschule (Karrierestraße). Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst von St. Ulrich Aula. P. Richter.

St. Ulrich (Diesseits). Kronstorferstr. 60: 10 Uhr G. Pastor Oehlmann. ½12 Uhr K.-G. P. Thiele.

St. Moritz: 8 Uhr G. P. Thiele. 10 Uhr G. Oberpf. Keller. ½12 Uhr K.-G. Oberpf. Keller.

Kreuzkirche: 8 Uhr G. P. Keller.

Dompfarrei. Gemeinde: Dreieinigkeit: 10 Uhr G. Domprd. Prof. D. Lang. Der Kindergottesdienst fällt aus. 6 Uhr Jugendgottesdienst Lehrer Schmidt.

Garnisonkirche: 8 Uhr Weihgottesdienst zum „Waldlager". 10 Uhr Gottesdienst in der Garnisonkirche. Garnisonpfarrer Lic. Rogge.

St. Laurentii: 8 Uhr G. P. Förster. 10 Uhr G. Geh. R.-R. Prof. D. Kawerau. ½12 Uhr K.-G. P. Förster.

St. Pirdmanus: 10 Uhr G. Geh. R.-R. Prof. D. Dr. Loofs. Diakoniehauptmann: 10 Uhr G. P. Hartmann.

St. Trinitatis: 8 Uhr G. P. Blohm. 10 Uhr G. P. Haberland. E. u. A. ½12 Uhr K.-G. derselbe.

St. Georgen: 8 Uhr G. P. Witte. 10 Uhr G. P. Körner. E. u. A. ½12 Uhr P. Witte. 2 Uhr P. Hellmann.

Paul Riebeck-Zeiß: 10 Uhr G. P. Witte.

St. Johannes: 8 Uhr G. P. emer. Trübiel. 10 Uhr G. P. Fahmer. ½12 Uhr K.-G. P. Kimbernatz. 2 Uhr K.-G. P. Fahmer.

Eltern- und Kinderheim der Stadt Halle: 10 Uhr G. Christl. Gemeinschaft n. d. Landeskirchen im Gemeinschaftshaus Wörmlitzerstr. 51. Sonntag ½12 Uhr Kinderstunde. Montag abend ½9 Uhr Bibelstunde. Unter dem Jungfrauenverein jeder Montag abend ½9 Uhr Gemeinschaftsversammlung. Thema: „Klare Stellung". Mittwoch ½9 Uhr Vereinigung junger Mädchen. Donnerstag ½9 Uhr Bibelstunde.

Gemeinschaftshaus (Weidenplan 4): Sonntag ½4 Uhr Vortrag von Schwester Hede. Sonntag 5 Uhr Vereinigung Mädchen. Montag abend ½9 Uhr Bibelstunde. Dienstag abend ½9 Uhr Bibelstunde. Mittwoch abend ½9 Uhr Vereinigung junger Mädchen. Freitag abend ½9 Uhr allgemeine Kriegsbetstunde. Sonnabend abend ½8 Uhr Familienabend. Sonntag abend ½9 Uhr Bibelstunde. Montag 4. Kohlenmalerstraße 11 und Schmiedestraße 21. Sonntag ½9 Uhr Bibelstunde mit Besprechung. Bad Lauchstädt: Sonntag ½9 Uhr allgemeine Kriegsbetstunde. — Delitzsch: Beim Wirt Neubauer: Freitag ½9 Uhr Bibelstunde.

Bund Christlicher Gemeinschaften: Zimmermannsstr. Kleine Ulrichstr. 12: Jeden abend ½9 Uhr Bibel-Gebetsstunde. — Gemeinschaft der Johannesgemeinde, St. Bernhardstr. 37: Sonntag ½9 Uhr allgemeine Gemeinschaftsstunde. Dienstag Versammlung. — Leipzigerstraße 111: Gebetsstunde. Lohnerstraße 11: Freitag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. — Gemeinschaft der Ev. Stadtmission, Kleinschmiedestraße 4: Dienstag abend ½9 Uhr Bibelstunde mit Gebetsstunde.

Evang.-luther. Gemeinde, Stadtmissionshaus (Weidenplan 4): Jeden Tag ½9 Uhr Bibelstunde.

Diakonissenhaus der Gemeinde deutscher Christen (Mauerstraße), Jahnplatz 1: Sonntag 9 Uhr Gottesdienst. Montag 8 Uhr Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8 Uhr Kindergottesdienst. Freitag Gottesdienst Prediger Klinger. Mittwoch ½8 Uhr Kriegsbetstunde. — Nietleben: Beginn Gottesdienst Sonntag ½10 Uhr. Montag ½10 Uhr Gottesdienst. 11—12 Uhr Kindergottesdienst. 8 Uhr Gottesdienst. Donnerstag ½8 Uhr Versammlung.

Methodistenmemeinde, Magdeburgerstr. 27: Sonntag ½10 Uhr G. — 10 Uhr Sonntagsschule. 8 Uhr G. Donnerstag abend ½9 Uhr Bibelstunde.

Christlicher Verein junger Menschen, Weidenplan 4: 11 Uhr Bibelstunde. ½12 Uhr Kindergottesdienst. abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Donnerstag abend ½9 Uhr Gebetsstunde.

St. Thomas- und Elisabeth-Kirche: 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Militärgottesdienst. ½10 Uhr Amt mit Predigt. 11 Uhr heilige Messe. 2 Uhr Predigt und Andacht. Montag Maria Heimsuchung. Fronleichnam-Kongregation abends ½8 Uhr Kriegsbetandacht. An den Wochentagen sind morgens ½6 Uhr und 8 Uhr heilige Messe.

St. Barbara-Kapelle in der Barbarastraße: 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Segensandacht.

St. Barbarakapelle in Halle-Giebichenstein: 8 Uhr G. P. Knoblauch-Teicha. ½12 Uhr K.-G. P. Lehwig. U. u. A. derselbe. 12 Uhr K.-G.

St. Petri-Kirche in Halle-Crölwitz: 10 Uhr G. Pastor Knoblauch-Teicha. ½12 Uhr K.-G. P. Knoblauch.

Halle-Trotha: 10 Uhr G. P. Müller-Worm. ½12 Uhr K.-G.

Halle an Saale: 10 Uhr G. P. Dr. Jeserich.

Reform. Katholische nach Ritz Gemeindehaus. ½10 Uhr G. Oberpf. Jeschke. ½11 Uhr K.-G. derselbe. — Dölbitz: ½2 Uhr G. Oberpf. Jeschke.

Kirche zu Peißen: ½9 Uhr G. P. Thiele.

Kirche zu Osian: 11 Uhr G. P. Witte.

Kirche zu Pulsdorf: 9 Uhr G. P. Hilmann.

Kirche zu Beidebona: 10 Uhr G. P. Gutschmidt. Amtswoche derselbe.

Kirche zu Tlemitz: ½10 Uhr G. ½11 Uhr K.-G. P. Lehwald.

Ammendorfer Kirche: 9 Uhr Lesegottesdienst.

Frohnauer Kirche: 11 Uhr Lesegottesdienst.

Kaibel, Kirche in Ammendorf-Radewell, Mühlenstr. 2: 7 Uhr Frühmesse mit Predigt. ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Segensandacht.

Kirche zu Radewell: 10 Uhr G. P. Bodenstein. Während der Sommerferien fällt der Kindergottesdienst und die wochentliche besondere Kriegsbetstunde aus.

Kirche zu Wörmlitz: 9 Uhr G. P. Hinlicke.

Kirche zu Plötzkau: ½11 Uhr G. P. Hinlicke.

Kirche zu Bennstedt: 8 Uhr G.

Kirche zu Zörbig: ½11 Uhr G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-191807125/fragment/page=0005

Offene Stellen

Männliche

Tüchtigen
Hobler
stellt ein b02890
Paul Schreck.

Kräftige
Arbeiter,
auch solche für Ofenbetrieb geeignet, für dauernde Arbeit gesucht b02795
Chr. Prinzler & Söhne.

Suche zum sofortigen Antritt einen
ledinen Knecht.
Frau Herbst, Eilbitz.

Jüngerer
Werkstattsschreiber
zum baldigen Antritt gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Bewerb. u. d. Maschinenfabr. Branche erbeten. Den Bewerbungs-Angeb. mit Angabe der bish. Beschäftigg., Gehaltsanspruch. Eintrittstermin erbeten an
Maschinen- u. Werkzeugfabrik A.-G.,
vorm. **Aug. Paschen.**
Cöthen-Anhalt. a3288

Seefahrts-Personal.
Junge Leute, ungelernte Arbeiter u. Handwerk. all. Berufe, die mitfiret in a. Seefahr. wollen, erhalten Rat u. Auskunft brieflich schreib. an
„Seemannsruh".
Auskunftsst. f. Schiffspersonal
Kiel. a3211

Lagerarbeiter,
zuverlässig, mit besten Zeugnissen, sof. gesucht für dauernd.
F. H. Krause, a6196
Landsbergerstraße 3.

Kräftig. Junge oder älterer Mann
zum Kegelaufstellen gesucht
Kobis Restaurant.
Königstraße 4.

Kräft. Bodenarbeit.
sowie a02463
jungen Burschen
sucht **C. Mennicke,**
Bahnhof Teutschenthal.

Zuverlässiger, verheirateter
Hofmeister,
der mit der Führung aller landwirtschaftlichen Maschinen vertraut ist und beste Zeugnisse über Leistung und Führung hat, zu baldigem Antr. gesucht. a3253
Gutsverwaltung Klinga-Staudnitz,
bei Neuhof i. S.

Jüngerer
Hausdiener
findet dauernde Stellung
M. Schneider,
c411 Leipzigerstr. 98.

Kräft. Bursche, w. Ostern die Schule verl. hat, sof. gel.
R. Schuhe, Spez.-Fliesengesch.
Mgd. Wagnerstr. 19.

Zum sofortigen Antritt
Wächter
für Halle und Bitterfeld gesucht. Zuverlässige Leute mit guten Zeugnissen wollen sich melden a8567
Hall. Wach- u. Schliessgesellschaft m. b. H.,
Landwehrstr. 35, Ecke Brandestraße, am Riebeckplatz.

Junger, flotter a8548
Hausbursche
gesucht
Albert Drechsler Nachfl.,
Wettinstraße 17.

Gut eingeführter
Agent
für leicht verkäufliche Massen-Artikel sofort gesucht. Offert. unter A. U. 110 an **Rudolf Mosse,** Magdeburg. mat1025

Rockschneider gesucht Sten. J. Kaiser, An der Bäderei 1.

Absolutsicherer
Buchhalter,
militärfrei oder kriegsbeschädigt, zur Mitarbeit gesucht. Gefl. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und bisherig. Tätigkeit unter T. 5837 an die Exp. d. Bl. erbeten. b02854

Mehr. Einrichter
für Automaten,
sowie a3274
Werkzeugmacher
sucht für dauernde Beschäftig.
Rud. Wolter,
Maschinenfabrik,
Berlin S.,
Müllerstraße 13—14.

Friteuregehilfe,
militärfrei, für erstes Geschäft Hamburgs gesucht, evtl. mit guter Beschäftigung.
Kirsten, Grindelhof 15.

Wir suchen zu sofort oder 1. August einen (+430
tücht. Ochsenfütterer
G. Wentzel.
Teutschenthal.

Tüchtiger Verkäufer (in)
branchekundig, sofort gesucht.
Carl Herold, Zigarrenfabrik,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 88. a8519

Zum baldmöglichsten Antritt suchen wir einige e199
Zeichner, Techniker und Ingenieure
des allgemeinen Maschinenbaues, wenn möglich mit Erfahrung im Automobil- u. Flugzeugbau.
Angebote mit näheren Angaben u. Lebenslauf, Militärverhältnis, Gehaltsansprüchen und Verfügung von Zeugnisabschriften erbeten an
Germania-Flugzeugwerke G.m.b.H.
Leipzig, Luftschiffhafen.

Schlosser, Dreher, Klempner
für dringende
Heereslieferungen
stellt laufend ein.
Andreas Haaßengier,
G. m. b. H.
Hordorferstraße 4b.

Tüchtigen Kutscher
gew. Fahrer und guter Pferdepfleger, mögl. geb. Mann, militärfr., evtl. Kriegsbeschädig., stellen sofort ein
Th. Franz & Co., Halle a. S.,
Rainstraße 19. (b3194

Mitteldt. Zuckerfabrik bei Magdeburg sucht zum 1. September oder früher einen tüchtigen, energischen
Aufsichtsbeamten
für den Kampagnebetrieb, auch Kriegsbeschädigte werden berücksichtigt. Angebote mit Gehaltsforderung unter T. 5397 an die Expedition dieses Blattes. a02455

Maurer, Zimmerleute und Bauarbeiter
für hiesige und auswärtige Arbeiten ges.
Otto Grote, Baugeschäft,
Albrechtstraße 28. (b8524

Maurer u. Bauarbeiter
stellen ein b3197
Döring & Lehrmann
A.-G. für Beton-, Erd- und Bauarbeiten, Halle a. S.

Schlosser, Dreher, Eisenhobler, Feuerschmiede, Zuschläger, Stellmacher und Tischler
werd. s. dauernde Beschäftig. eingestellt.
Ludw. Kathe & Sohn,
Halle-Diemitz.

Buchhalter (in)
in allen Zweigen durchaus vertraut, mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine, keine Anfänger(in), zu baldigem Eintritt von einem Ind. Werk Nähe Merseburg gesucht. Offert. unt. T. 5667 an die Exped. d. Bl. a3230

50 tücht. Arbeiter u. Frauen
für Wasserleitungsbau gesucht
Kausch & Kötter,
Tiefbau- und Steinzeugrohr-Unternehmer.
Zu melden Rödsticher Straße, am Riebeckplatz.

Junger Diener,
unverheiratet, der bereits in gleicher Stellung tätig gewesen und möglichst auch in leichter Gartenarbeit bewandert ist, zum baldigen Antritt gesucht.
:: Kriegsinvalide bevorzugt. ::
Direktor **W. G. Stolper,** Teutschenthal.

Tüchtige Handwerker, Vorarbeiter und Arbeiter
für dringenden Bau und Betrieb gesucht. Kurze Meldung auf Postkarte mit Angabe von Beruf, Militärverhältnis, Alter und deutlicher Adresse an
Pfaul, Zivilingenieur, Schönebeck (Elbe).
„Hermania". a02961

Für unsere Nichtmittel-Abteilung suchen wir tüchtige
Dreher u. Feinschlosser.
Schriftliche oder persönliche Meldungen an die a02452
Rheinische Metallwaren- u. Maschinenfabrik,
Abteilung Sömmerda.

Schlosser
für dringende Heereslieferungen gesucht.
Verbrennungsmaschinenbau, G. m. b. H., Halle a. S.,
Turmstr. 117.

An Stelle unseres plötzlich eingerufenen
Buchhalters u. Kassierers
suchen wir zum baldigsten Antritt perfekten (a02462
Herrn oder Dame.
Der Betrieb ist kriegswichtig u. mit Landwirtschaft verbunden.
Keramisch-Chemische Werke
Station Corbetha Sverdan bei Corbetha.
Fernruf Dürrenberg 44.

Zimmerer, Maurer, Zementarbeiter, Arbeiter
werden auf folgenden Baustellen eingestellt:
Ammendorfer Papierfabrik,
Grube Otto b. Körbisdorf,
Filteranlage Wolfen b. Bitterfeld,
Kupferhütte Gerstungen.
Zu melden direkt auf den betr. Baustellen oder Wochentags von 8—1 u. 3—6 bei
Wayss & Freytag, A.-G., Halle a. S.,
Beton und Eisenbetonbau.
Beuchlagstr. 27. a8569

Schwachstrommonteure u. Hilfskräfte
sucht für sofort
Hallesche Telefon-Gesellschaft m. b. H.,
Marienstraße 2. a381

In dem am Sonntag stattfindenden Radrennen werden
Kontrolleure
gesucht. Zu melden im Waldschlößchentheaterbüro. c454

Jüng. Arbeitsbursche
wird eingestellt.
Carl Breitkopf, Turmstr. 93. a8554

Bademeister
für das städtische Männerfreibad gesucht. Schriftliche Bewerbungen umgehend an den **Magistrat** hier. a8557

Konto-Korrent-Buchhalter (in)
zum baldigen Antritt für großen Betrieb gesucht. Bewerber mit guten Zeugnissen wollen sich unt. Angabe der Gehaltsansprüche melden unter T. 5797 an die Exped. d. Bl. b3267

Giessereiarbeiter
gesucht. a8558
Gose & Werner, Friesenstraße 7.

Zur feldmäßigen Bewirtschaftung eines ca. 150 Morg. großen Gutes
ein Mann mit Frau
sofort gesucht. Off. unt. **U. U. 5111** an **Rudolf Mosse,** Halle a. S. a8561

Für ein Braunkohlenwerk mit Brikettfabrik wird zum möglichst sofortigen Antritt tüchtiger
Maschinenmeister
gesucht, welcher mit allen maschinellen Einrichtungen der Grube über und unter Tage, der Brikettfabriken, der elektrischen Zentrale usw. genau Bescheid weiß und die Leitung der Reparaturwerkstatt zu übernehmen in der Lage ist. Angebote unter Angabe von Referenzen, frühestem Eintrittstermin, Gehaltsansprüchen an Herrn **Direktor M. Prenzlow, Berlin W.,** Mauerstraße 83/84 erbeten. a3256

Wiederverkäufer (auch Private) allerorts für durchschlagenden gef. gesch. Volks-Artikel gesucht. Große Verdienstmöglichkeit. Vielversprechend! Potenzielle Kaufkraft d. **A. Uhlig, Chemnitz-Hilbersdorf,** Steinwegstr. 10. b3121

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Ammendorfer Seifenfabrik, G. m. b. H.,
a3265 **Ammendorf b. Halle a. S.**

Einkäufer
aus der Eisen-, Armaturen- oder Maschinenbranche gesucht. Selbiger muß an selbständiges Arbeiten gewöhnt und bereits mit Erfolg bereit sein. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen. Angabe des kürzesten Eintrittstermins sowie des Militärverhältnisses unter **A. D. 117** an **Rudolf Mosse, Magdeburg** erbeten. mat1029

Ordentlichen Mann sucht als
Bierfahrer
Freybergs Brauerei, Halle a. S.

Zur amtlichen Begutachtung und Preisschätzung von Gegenständen der
Metallwarenbranche
insbesondere Bauschlössern, Wohnungs- und Geschäftseinrichtungen und dergl. werden in Städten über 100.000 Einwohner durchaus bewanderte Fachleute gesucht. Ausführliche Angebote unter **J. W. 14980** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.** mat1090

Buchhandlungs-Gehilfe
(Sortimenter) oder **Gehilfin,** an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt, jetzt. ein **Fräulein,** sichere Rechnerin, flotte Stenographin u. Maschinenschr. in gute und dauernde Stelle, zum 1. 8. cr. gesucht. a8299
Wilh. Meissner Nachf.,
Bitterfeld, Bez. Halle.

Elektromonteure
(auch Kriegsbeschädigte) stellt ein
Hermann Rost,
Eisleben, Fernruf 310.

Balgentreter gesucht.
Küsterei der Marktkirche.

Wächter
z. Bewachung v. Kartoffelland wird gel. Zu melden b. **Wilhelm Schmidt,**
Wörmlitzerstraße 6, part.

Bäckergeselle,
der selbständig arbeiten k., **aufs Land p. sof. ges.**
Lettin bei Halle a. S.,
Schulberg 26.

Schriftsetzer-Lehrl.,
Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulzeugnissen, findet Aufnahme in den
Hallischen Nachrichten.
Zu melden im Druckereikontor.

Wir suchen für sofort oder später einen a8538
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Weise & Pfaffe,
Großhandlg. landw. Sämereien.

Für das kaufm. Büro unserer Maschinenfabrik
Lehrling
mit guter Schulbildung zum 1. 10. d. Js. gesucht.
Kaye & Co., Maschinenfabrik.
Merseburgerstraße 1. (b326

Lagerverwalter
(auch Kriegsbeschädigter) mit guten Fachkenntnissen von Maschinenfabrik Merseburgerstr. in dauernde Stellung gesucht. Ausführl. Angebote mit Gehaltsanspr. unt. V. 5019 an die Expedition dieser Zeitung.

Weibliche

Sehr zuverlässige, saubere
Kindergärtnerin
für 3 jähr. Kind aushilfsweise halbtags gesucht.
Vorzustellen bei
Frau Dr. Joseph,
Dittenbergerstraße 6,
1. Pens. Storsil, von 2—4.

Dienstmädchen
bei gutem Lohn gesucht
Merkel, Bismarckstraße 7.

Kontoristin
ausdrücklich gesucht.
Gelernte muß perfekt Kurzschrift schreiben, Schreibmaschine beherrschen und gewandt in Buchführung sein. (Anfängerin ausgeschlossen.) Offerten unt. T. 5667 an die Exped. d. Bl. (b3196

Fleißiges, ehrliches Mädchen
bei gutem Lohn gesucht.
Aufwartung vorhanden
Heinrichstr. 17.

Stützen, Köchin, Stubenm., Haus-, Küchen- und Kindermädchen sucht nach hier, anderen Städten und aufs Land
Helene Seus, gewerbsmässige Stellenvermittlerin Leipzigerstr. 82.

Haus- u. Waschmädchen
gesucht b02848
Verwaltung der Kliniken,
Magdeburgerstr. 17.

Für sofort ein in all. Häusl. Arbeiten erfahr., kinderliebes **Mädchen** für klein. Haushalt (2 Personen) gesucht
Frau **Henny Müller,**
Bismarckstr. 12, part.

Aufwartung.
Flinkes Mädchen von 9 b. 5 Uhr ges. Alter Markt 3, II.

Kostenl. Arbeitsnachw.
für das Gastwirtsgewerbe,
Gr. Wallstr. 9,
geöffnet 11—2 Uhr.
Geschäftsführ. **Fr. Anhalt,**
Für sofort gesucht
nach Bad Sulza
Kücken- u. Aufwaschmädch., Zimmermädchen, Serviermädchen, Erfahr. tücht. Hotelhausdien.

Oekonomie-Mamsells
finden Stellen durch a8556
Blanowski, Inh. Friedr. Garcia, gewerbsmässiger Stellenvermittler, Sternstr. 12.

Tüchtiges Mädchen
zum 15. August gesucht
Frau **Wolf,** Wettiner Str. 2, III.

Saubere Aufwartung
für halben oder ganzen Tag sofort gel. Barfüsterstr. 7, III.

Für Korrespondenz und Stenogramme b1991
jüngere Kraft bald od. sp. gesucht.
Angeb. mit Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. u. Antrittszeit erb. unt. X 982 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle.**

Jüng. Verkäuferin
und Lehrmädchen per sofort oder später gesucht
Hutgeschäft,
Gr. Ulrichstraße 58.

Aufwartung für vorm. gef.
Ludw. Buchverstr. 63, II r.

Eine
Maschinenschreiberin u. Stenographistin
keine Anfängerin, wird eingestellt. Bewerbungen mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. und Bild an a02483
Betriebsdirektion der Elektrisch. Kleinbahn im Mansf. Bergrevier,
Bahnhof Mansfeld.

Aufwartung
(morg.) f. eins. Dame ges.
Blumenthalstraße 10.

Aufwartung Freitag vorm. ges. Hermannstraße 17, I.

Ges. z. 1. Sept. od. 1. Okt. tücht., ehrl. Mädch. m. etw. Kochkenntn. Leipzig-Gos., Wilhelmstraße 70, I. (a3254

Kräftiges, sauberes Dienstmädchen v. außerh. sofort oder 1. August ges.*
Magdeburgerstr. 27, II. r.

Ein fleiß. ordl. Mädchen für Küche und Haus, am liebsten v. Lande, für sof. bei guter Kost gesucht
Rainstraße 7, Gärtnerei.

Frau z. Ladenrein. ges. H. **Wentzlein,** Gr. Ulrichstr. 53.

Suche per 1. August
bei gut. Gehalt solides, ordentl. Mädchen
für meinen Haushalt, das auch kinderlieb ist.
Frau Anna Gasper,
Magdeburgerstraße.

Für sofort oder später
Stenotypistin
f. Maschine u. leichte Büroarb. sof. ab. 1. 8. ges. Bewerb. m. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsford. u. U. 5018 an die Exp. d. Bl.

Kontoristin,
intelligent, mit sauberer, guter Handschrift, flott stenographierend und mit Schreibmaschine vertraut, gewissenhaft selbständige Arbeiterin für sofort in dauernde Stellung nach Bad Blankenburg in Thüringen gesucht. Schriftliche Angebote mit bestimmten Gehaltsansprüchen und Bild erbeten an
C. SCHOBER, Halle a. S., Schweitzerstraße 39.

Tücht. Bürogehilfinnen,
schon erfahren **für größeres Büro sofort ges.**
Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unt.
B. L. 5118 an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.** (a

Kontoristin,
mit guter Handschrift, perfekt im Maschinenschreiben u. allen Kontorarbeiten, gew. im Telephon- und Expeditions-Verkehr, per bald gesucht. Bewerberinnen aus der techn. und Eisenbranche bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. p. **B. F. 5119** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.**

Kontoristin,
in Maschinenschreiben und Stenographie perfekt, für Büro gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unt. **B. C. 5116** an **Rud. Mosse, Brüderstraße 4** erbeten. a8559

Jüng. Kontoristin
mit guter Handschrift in dauernde Stellung gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung erbeten unter B. 5008 an die Exped. d. Bl.

Damen
für angenehme Nebenbeschäftigung, zum Besuch von Privatkundschaft, gesucht. Angeb. unter A. 4981 an die Exped. d. Bl.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt einige tüchtige
Stenotypistinnen.
Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche an c166/161
Reichsstickstoffwerke Klein-Wittenberg a. d. Elbe.

15—20 tücht. Frauen
für die Abbruchsarbeiten der Trebiner Zuckerfabrik sofort gesucht. Für Unterkunft und Verpflegung ist Sorge getragen. Wertvolle und Lebensmittelkarten mitbringen. Zu melden bei a02479
Werkmeister Wiedemann,
Zuckerfabrik Trebitz bei Wettin a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-191807125/fragment/page=0006

Schulentl. Mädchen nachm. für Kind gesucht. Brünner, Melanchthonstraße 45. *

Aufwartung
für einige Stund. d. Vorm. gesucht Hasta 50, l. rechts.*

Gründl. ehrl. Schulmädchen, f. tägl. einige Std. d. Weg. d. Weg. u. leichtl. häusl. Arb. ges. Lodenvergär. 41, pt. l.

Stenotypistin,
die etwas selbständ. korrespondieren kann, zum
baldigen Antritt ges.
Angebote
mit Gehaltsansprüchen an Uhrschmiedm. C. Ed. Jannes, Sahna. (a02481

Jüng. Arbeiterinnen ges.
L. Mühlenerstr. 40. Hof I.*

Suche für sofort noch
2 Frauen zur Reise,
hoh. Verdienst garantiert und täglich ausgezahlt.
Rudolf, Halle,
Germanstraße 10. III.

Aufwärterin gesucht
Dorotheenstraße 24, II. lks.

Tücht. Gartenfrauen
gesucht Burgstraße 47. (o
Fleiß. u. Zaunenarbeiterin gesucht. Frau Hertin
Kaiserstraße 29. III.*

Frauen
zum Lohnmähen ges. *
Weiße, Fürstenstraße 6a.

Schneiderinnen
auf Reparat. o. Herrenarb. ges. Zu erfragen Harz 12, II.*

Gebildetes Mädchen für Stunde nachmittags, welch. sofort kann, von einzelnem Ehepaar ges. Angebote unter W. 12, H.*

Zwei Mädchen für Wasch u. Putz, Mädchen auf Gutter Frau Sage, Gewerbeschule Weißenfelserstraße, Kreisstr. 21

Stellen-Gesuche
Kaufmännisch

Sohn sucht, Eltern, welch. Eltern d. Wirtesch. verl. h. sucht St. als Kaufm.-Lehrl. Ang. u. K. 5030 a. d. Exp.

Achterer Kaufmann
mit vollkommener Kontorbildung, guter Korrespond., sucht angen. Stellg., ev. vertretungsweise. Gefl. Ang. u. C. 5063 a. d. Exp.*

Weibliche

Jung. kaufm. Mädchen,
19 Jahr. sucht Stellung, am liebsten aufs Land. Offert. u. E. 5060 an die Exp. d. Bl. *

Gutsloses Mädchen
sucht Hausarbeit. Offerten unter L. 2341 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (+

Junges Mädchen,
21 Jahre, sucht von 7 Uhr abends an Beschäftigung. Off. unter L. 2251 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Jg. Mädchen, 19 J., sucht Stellung n. Halle z. Kinder. 2. j. 1. Aug. M. Hoffmann, Köthen, Mühlenstraße 24.

Jg., geschickt. Mädch.
sucht irg. w. sohn. Heimarb. Off. u. V. 5039 a. d. Exp.*

Jung., bess. Mädchen
sucht Beschäftig. f. ½ Tag. Off. u. B. 5002 a. d. Exp.*

Junge, unabh. Frau
sucht Stell. als Wirtschaft. bei einz. H., a. l. a. Land. Off. u. P. 4965 a. d. Exp.*

Jg. Mädchen sucht Stelle
als Kochlehrling z. Erlern. der kalt. u. warmen Küche.
Frida Schlieter,
Kunzelhof 6a, II. l.

Perfekte Stenotypistin
mit jahrelang. Praxis sucht Stellung per 1. 9. 18. Off. u. G. 4983 a. d. Exp. d. Bl.

Kautionsfähige Dame
möchte gern Filiale übernehmen, auch n. auswärts. Off. unter L. 1971 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Gebildetes Fräulein,
Leipzigerin, 27 Jahre alt, sucht Erscheinung, im Schneidern, Anprob. firm, sucht Beschäftig. in besser. Atelier od. Empfangsfrt., a. Vertrauensst. als Filialleiterin. Off. u. L. 1851 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Jg. Mädchen, 18 Jahr. sucht z. 1. 10. Stell. in besserem Hause. Off. erb. u. Merseburgerstr. 43, III. Schmidt.

Junges, besseres Mädchen sucht zum 15. 7. von 8 bis 2 Uhr Beschäftigung, möglichst im Kochen. Off. unter K. 4990 a. d. Exp. d. Bl.*

Tüchtige Köchin sucht Stellung n. Kasseler Kaserne. Lager od. Kantine. Offert. unter G. 9652 an die Fil. d. Bl. Gr. Brunnenstr. 49.

Buchhalterin,
langjährig tätig, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht per 1. 10. 18 Stellung in Halle für Bevorzugung m. Abschluß n. Korresp. Off. u. L. 1951 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Verkäufe
Grundstücke

Wir beabsichtigen unser Grundstück Bäckerstraße 2, bestehend aus Wohnhaus mit Torchinahrt, Niederl., gr. Hof u. Stall., z. günst. Bedingung, zu verk. Gefl. Anfragen Bäckerstraße 2.*

Obst- und Grünwaren-Geschäft sof. zu verk. Off. u. U. 4978 a. d. Exp. d. Bl.*

Grundstück mit Bäckerei,
im Betrieb, zu verk. od. zu verpachten. Off. u. O. 4984 an die Exped. dies. Bl. *

Kleiner Gasthof
mit drei Morgen
Garten und Feld, Materialgeschäft, seit über 40 J. in einer Hand, in der aufblühenden Industrieogegend bei Merseburg, ist wegen Zurückbestimmung preiswert bei kleiner Anzahlung verkäuflich. Off. unt. K. 5025 an die Exped. dies. Blatt. *

Wohnhaus unweit Halle,
kleine Stadt a. d. Saale, mit ca. ½ Morgen Obst- u. Gemüsegarten, bill. zu verk. Näheres bei Hugo Finzel, Bernhardbrücke, 28. (+431

Flotte. Lebensm.-Geschäft,
in Halle, Wert 20,000 M. verkäuflich. Off. u. C. 5023 an die Exped. dies. Bl. *

2 größere Wohnhäuser
unter günstig. Bedingung zu verkaufen. Offerten unter L. 2231 an die Filiale d. Bl. Leipzigerstr. 34. +433

Kohlenschaft
mit Lieferung zu übernehmen. Offerten erbeten unter T. 5917 an die Exp. dieses Blattes.

Wohnhaus
mit Laden, get. Etagen, im Süden, preiswert
zu verkaufen.
Anzahlg. 5—6000 M. Angebote unter V. 2035 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S. (o1996

Landgasthof,
mit Schlächterei, gr. Tanzsaal, elektr. Licht, m. sämtlichem Inventar, Stallung, gr. Scheune, alles massiv, umgrenz. 6 Morg. Garten, Ackerland und Wiese, und noch 6 Morgen gut. Feld, 15 Min. v. d. Bahn a. Elbe, für den billigen Preis von 45 000 M. bei 10 000 M. Anzahlung
zu verkaufen.
Auskunft dev. den Besitzer
H. Mutsche jun.,
Brauerei Preußn,
Kreis Torgau.

Kaufgesuche
Grundstücke

½ bis 2 Morgen Feld
oder Garten in der Nähe v. Halle zu kaufen gesucht. Off. u. G. 9654 a. d. Fil. Brunnenstr. 49. (o1388

S. Garten od. Ackerland, etw. 10 Mrg. od. a. m. a. l. Zeit z. pacht. Off. u. G. 9651 a. Fil. Brunnenstr. 49. (o

Zinshaus
neuestilich, mit get. Etagen, 3—4 Zimm.-Wohn., m. 8000 M. Anz. zu kaufen gel. Erwünscht Preis u. Mietseinnahme. Off. unt. J. 5029 an die Exp. d. Bl. *

Haus
mit 3—6 Morgen Feld u. Garten bei 6000 M. Anzahlung, später mehr, zu kaufen gesucht. Provinz Sachsen oder Thüringen bevorzugt. Ausführl. Off. an Ewald Kunze, Schmiedemeister, Leipzig-Eutritzsch, Deitscherstraße 67.

Agenten verbeten. (o2251

Selbstkäufer (b1990
mit 50 000 Mark Anzahlung sucht
rentables Gut
recht bald zu übernehmen. Ausführliche Angebote, üb. welche strengste Verschwiegenheit wird, erbet. unt. S. 2081 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.

Kaufe Haus, ev. Gasth. m. 5—6 Mrg. Obstplant. *
Kimmel, Leopoldshall.

Ein- oder Zweifamilienhaus
mit großem Garten in Ammendorf oder Beesen zu kaufen gesucht. Angebote an Wunderlich & Sohn, Maschinenfabrik, Halle a. S. b1992

In einer kleineren Stadt mit guter Bahnverbindung wird ein e192
Fabrikgrundstück
mit wenigstens 2000 qm Arbeitsfläche für 1. 7. 19 zu kaufen gesucht. Offert. unter J. A. 572 Invalidendank Leipzig.

Kapitalien

Für ein im Mittelpunkt der Stadt gelegt. Geschäftsgrundstück suche sichere 2. Hypothek von
20—25 000 Mk.
Off. u. D. 4964 an d. Exp. d. Bl.*

Suche sofort
35 000 Mk. 1. Hypothek
für herrschaftl. Landsitz Thüringen. Meieren 2300 Mark. Amtl. Feuerkasse 46 000 Mark. Angebote u. Selbstgeberin unt. T. 5857 an d. Exped. d. Bl. *

12—13 000 Mk.
I. Hyp. z. 5% 1. Jan. auszul. Off. u. D. 5003 an d. Exp. d. Bl.*

8—10 000 Mk.
auf sich. Hypoth. auszuleihen. Off. u. J. 4969 an d. Exp. d. Bl.*

15 000 Mark
suche auf mein Grundstück als 2. gute Hypothek. Off. u. O. 5014 an d. Exped. d. Bl. *

Junge Frau sucht sofort 50 Mark gegen hohe Zinsen und pünktliche Zurückzahlung. Off. erb. u. L. 2111 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. +386

Verkäufe
Verschiedene

Piano. (002826
wie neu, kreuzs., zu verk. Schleich, Alter Markt 34.

Schaufensterord. m. Glasscheiben bill. zu verk. *
Kunze, Riebeckstraße 162.

Klappwagen m. Werdeck, Kinderw., Draht-K.-Bett. *
Jagemann, Spyhlenstr. 17, II

Kuchenbretter, Ring, Gummischlauch, Badtrog, Hackstuhl, eif. Firmenschild, gepolst. Tür, Sofa (Roßhaar) zu verkauf. Esstein, Blumenthalstr. 4. III. *

Korsetts!

Neueste Formen, gut sitzend, aus guten Leinen-, Drell- und Satinstoffen mit extra prima Einlagen.

Korsetts fürs Haus, grau Drell und Leinen	7.00
Korsetts halblange Form, dunkelgrau Drell, mit Spiralfedern	12.50
Korsetts Reform, aus weißem Tüllstoff mit Trägern	14.75
Korsetts aus gutem hellmode Leinenstoff mit Languetten und Haltern	17.00
Korsetts lange Form, aus Ia. Drell, mit Languetten und Strumpfhaltern	24.00
Korsetts aus gutem, hellgeblümten Satin-drell, elegante, langhüftige Form mit Strumpfhaltern	27.75
Korsetts hochmoderne Form, aus feinstem weiß- u. sandfarbigem Drell mit prima Einlage, 2 Strumpfhalter	36.00
Büstenhalter aus Tüll und festen Stoff, in 3 Größen 7.75	4.75
Kinderleibchen Natur u. weiß Drell, m. Trägg. 4.50	2.50

Leopold Hamburger Engros-Lager

Nussbaum.

Feldscheune,
82 m lg., 11,50 m tief und 5,50 m Dachüberstand, 6,80 m hoch, mit zwei angebauten Schuppen, alles Holz, je 17×11,50 m Grundfläche, ab Standort zu verkaufen. Näheres durch
Jentzsch & Reichardt, Baugeschäft,
Gütchenstr. 20.

Neue u. gebr. Möbel,
hochf. Schlafzimmer- und Salon-Einrichtungen, Plüschgarnitur., Sekretäre, Vertikos, Spiegelschränkch., Büfett, Bettstell. u. Matr., Waschtischmnob., Waschtische, moderne Kücheneinrichtg., Sofa, Stegtische, Stühle verkauft
Friedrich Schirigth.
Kl. Klausstraße 34.

Moderne Küche verz. billig Lücke, Diemitz. *

Kleiderschrank, Sofa, Bilder, Spiegel m. Konf. u. versch. zu verkaufen. *
Meyner, Unterberg 11. pt.

Fl. Gastrone, neu, z. dk., Nr. 86 M. Näh. zu erfr. *
Lämpf, Kaiserstr. 23, p. r.

Gebr. Küchenmob., 1 Topfschrank, 3 Stühle, 1 Küchenrahmen, Tisch usw. preisw. z. v. Bef. Sonnab. nachm. zu 5 u. 7—7 1 Speich. Allmann & Lorenz, Delitzscherstr.

Zu verkauf.: Kinderbettstelle mit Matratze und Kettkissen, Kinderklappstuhl, Garder.-Ständer, Badewn., Gießkanne. Schwestinger, Königstr. 61, II. l. (+394

Ein Sofa zu vk. (+399
Heinrich, Streiberstr. 11. S. I.

Mod. Küchen-Einrichtg. 275 M., grüner Teppich, 2×3 m, 130 M., fl. Harmonium, wie neu, 150 M., fast n. Ofen g. Standfaug. bl. Freyer, Brunnenstr. 58. (o

Kinderwagen
zu verkaufen. Fleck, (o1378) Oppnerstr. 15. l. r.

Küchenregal, Kinderfuhl zu verkaufen. (o1379
Schön, Röderberg 10.

Einige Brillantringe, gold. Herren-Rep.-Uhr zu verkaufen. Henniske, Kleine Ulrichstraße 15. *

Englische Bettstelle, echt Mahagoni, zu verk. *
Werde, Karlstraße 13.

Gut erhalt. mod. Kinderwagen zu verkaufen. Berg, Friedrichstr. 36, 2. Hof II.*

Zieharmonika, handvoniergroß, zu verkaufen. *
Berger, Kleinstr. 17, b. r.

Kremkensahrstuhl u. ein Regulator zu verkaufen. *
Schröbler, Händelstr. 3.

3 eleg. Hüte preiswert zu vk. 3. erfr. 6—8 b. Sonntag. Martinstraße 8. II. *

Vier Pferdekrippen und Raufen,
zum Einmauern, billig zu verkaufen. Blaut, (+414
Radewell, Hauptstraße 13.

Korbkinderwagen,
wie neu, bill. z. v. (8552
Frau Rommer, Kl. Klausstr. 1.

Kinderwagen zu verk.
Albrecht, Gr. Brouhaus 30, I. Etg., Eing. Waff. (Zeiß

Sportwagen m. Verd. z. v. *
Bieten, Mauerstr. 2. pt.

Ladentisch,
2,4 Meter lang,
2 große Gasofen,
2 Drehrollen, 1 Billard und Turmdrehungen
verkauft
Hermann Pfeiffer,
Nietzsche 3. (3553

Mod. kriekerl. Gemm. m. Bl., Rohrschneidebüst., fl. Gasbügelot. u. vch. preiw. Lehmann, Steinstr. 11. I. l.

2 neue Klavierstiefel z. vk. Müller, Seebenerstr. 6a, bpt.*

Kinderwag., g. z. Sitzen, 1 Tisch, 1 gr. Bild bill. z. v. Müller, Königstr. 73. III.*

Gebr. O.-Fahrrad (Frit) z. v. Siemann, Gommergasse 25, I.

Sofa, Abdschr., Bettsim. M., Waschtisch, Wäscheschrk. b. z. v. Rennert, Weckestr. 14. I.*

Gut erh. Kinderwagen z. v. Forster, Geiststr. 47. I.*

Starke Kümmelpflanzen
gibt noch ab
Alberg, Neukirchen.

Büfett u. Stoffsofa, Bert., Kldr.- u. Kschr., Stühle, Bett. m. M., Schreibtische, Wasch-, Steg- u. Ausz.-Tische, Flurgard., Komm., Feder-bett, Dibe, Böckstr. 12. I. *

G. erh. Damenrad zu vk. *
Jacob, Melanchthonstr. 42.

1 gebr. Nähmaschine z. v. *
Belau, Kaiserstr. 25. II. r.

Grünfutter
zu verkaufen. (o02471
v. Dammann,
Radewell, Wurzelstraße 11.

Kinderwagen bill. z. vk. *
Hilprecht, Domstr. 1. pt.

Ein gebrdt. Kremser
zu verkaufen.
A. Veidt,
Raffineriestraße 2.

Kinderbettst. m. Matr., z. v. Ludwig, Goethestr. 24. *

Fast neues Lexikon
zu verkaufen. Hänseleid, Oberröblingen am See, (o02475) Bahnhofstr. 9.

Wäschock zu verkauf. *
Kuhl, Viktorsplatz 2.

Hochelegant herrschaftliche Mahagoni-Salon-Einricht., erstklass. Ausstellungsware zu verk. Näheres bei *
Weiland, Wolfmannsl. 17, I.

Feldhamera, 4½×6, für Platt. u. Films, in solider Kindiebertasche, tabell. fl. Katalogpr. 130 M. f. 80 M. verkauflich. Anzusehen nachmittags v. ½2—3½ Uhr. *
Mohr, Kruckenberstr. 13, I.

„Ueber Land und Meer", 6 Kl. Jahrg., geb., b. z. v. Magdeb.-Str. 24, III. Schmidt

Eine noch gut erh. Nähmaschine preiswert zu vk. Besicht. Sonntag vormitt. Schlenberger,
Thomasiusstr. 6. III. rechts.

1 K. Drch-Drechslerbank m. Support, 38 mm Spitzhöhe, 300 mm lg., Fußbtr. m. Sub., 2 Wiener Stühle, Stg. Rohrgeflecht, alles g. erhalten, weg. Raummang. zu verkaufen. Roemer,
Mansfelderstraße 54. I.

Instanz.-Obst.-Dezen. m. Messingar., Filzpackkassette f. Einmann-Appar., 9×12, u. Paradiesreiber zu verk., zwischen 2 und 3 Uhr. *
Wilke, Harz 18. I. r.

Wegen Umzug!
Stühle, Tische, Regulator, Glastäfelen mit Spiegel, 2 gr. Fenster, passend für Gärtner, Grammophon-Pl. zu verkaufen. Haal, *
Merseburgerstraße 20. I.

Ich bin willens,
wegen Geschäftsaufgabe
eine Stemmmaschine, Bandmesserhobelmaschine und Biegemaschine
preiswert zu verk., alles noch wie neu. Verkauf nur an Selbstverwender.
Pirl, (o02464
Hohenedlau Nr. 3,
Post Domnitz.

Roh. Schlafzimmer
zu verkaufen. Besichtigung vormittags bei *
Pfeifer, Wartastr. 1.

Guterhaltenes
Fahrrad
billig abzugeben.
Weltruf,
Harz 49. II. rechts.

Eine goldene
14kar. schwere Herren-Anker-Savonett-Uhr
ist preiswert zu verkauf. *
Weltruf, Harz 49. II. r.

Guterhalt. pol. Wäscheschrank für 80 M. zu verk. Zu hr. abds. 5—7 (+427
Neumann, Reinstr. 1. II.

Zu verk.: 1 Volmeier, Glockstrom, 600 Volt, 1 Ampermeter, 60—0—70 Amp. a. 230mm Sockelchun. sehr., 1 Widerstr.-Amp.-Meter, 30 Amp., 200 mm Sockelchun. Friedensw. (+ Berger, Gräfestr. 11. b.

Herren-Fahrrad m. Frif. bill. zu verk. Holzhaus, Augustastr. 9. Sout. (+424

Sch. Kronleuchter b. z. v. Streiffer, Weidenplan 2, III.

Große Auswahl
in
Geld- und Bücherschränken.
W. Löwenstein,
Marktstr. 13. Tel. 6779.

Hell. kirsch. Schrk. Bert., Trum., Tisch, 3 Stühle u. Damenschreibtisch, große u. kleiner Bettstelle m. Matr., gr. Nähr. Kerzenleuchtr. mit Messingstange, elektr. und Gaslamp., Bilder Kupfertiefdr. u. Oel. all. g. erh., ¾ u. ganze Betten u. viel. and. zu verkaufen. *
Frau Rust, Sternstr. 6.

Schaufensterumbau, verglast, fast neu, 2½ m breit, 3 m hoch, billig zu verk. *
Kuhn, Wielandstr. 8.

Tisch, neu, Nußb., für Wohnzim., verk. billig
Kuhn, Wielandstr. 8.

Neu. Waschtischaufs. m. bill. z. v. Wielandstr. 8. *

Großes, modernes
Eßzimmer
schwarz Eiche,
Schlafzimmer-Einrichtung
mit Roßhaarmatratzen,
Mahag. Wohn-Salon,
Flurgarderobe,
hell Eiche,
alles sehr gut erhalten, verkauft
Friedrich Peilcke,
Geiststraße 25.

Guterh. Möbel u. Federbetten zu verk. E. Thywoll, Große Gosenstr. 12. part.*

Ampermeter, b. 50 Amp., 4 Armaturen f. Halbwattlampen verkauft billig
Kuhn, Wielandstr. 8.

Bettst. m. Matr., Kinder-Gitterbett zu verkaufen. *
Boost, Barfüßerstr. 2. I.

Mohrrüben (Karotten)
verkauft in Zentnern
Rohnert, Breiteweg 10.

Kommode m. Aufs. 65 M.
Wäsche-Schrank 80 „
Mah.-Spiegelschrk. 90 „
1 kur. Kleiderschrank 60 „
Nußb.-Glas.-Schrk. 90 „
2 kur. Glas.-Schrk. 100 „
Flur- 100 „
neue 165 „
Bettst. m. g. Matr. 40 „
Sofa (roter Stoff) 75 „
1 runder Tisch 20 „
Neue gebr. Möbel, Federbetten in großer Auswahl zu billigen Preisen verk.
Stamm.
Drehauptstraße 6.

Kaufgesuche
Alte
Zahngebisse
auch einzelne Zähne
sowie Platinabfälle
Gramm 7.80 kauft die
Ein- u. Verkaufs-Zentrale,
Kl. Klausstraße 18.
H. Lerner,
Beeidigter Einkäufer.

Grube zu kaufen ges. *
Wilpert, Forstr. 36.

Zahngebisse,
Platin, Gramm 7,80 M. kauft Holland,
Zapfenstraße 18.
beeidigter Einkäufer.

Weinflaschen,
Sekt- u. Wasserflaschen, weiße Glas
kauft und holt ab Ludwig, Schweidlerstr. 34. Tel. 418

Weißes Glas
kauft Holland,
Zapfenstraße 18.
Nachlässe, Betten, Möbel, ganze Lager kauft Holland,
Zapfenstraße 18.

Wein-, Sekt- u. Wasserflaschen
kauft und holt ab
Karl Händel, Krake 6.

Keine Prahlerei!
das meiste Geld f. Möbel, Sofas, Federbett., Pianoscheine, Wertsachen zahlt
Hennicke, 141
Kl. Ulrichstraße 15.

Sektflaschen, Weinflaschen, Lump. k. f. a. Schwertfegerstr. 14.

Guterhaltene Laute
zu kaufen gesucht.
Flenhold, Kronbergerstr. 1.

Lexikon,
neue Auflage, guterhalten, zu kaufen gesucht. Offert. unt. L. 2131 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. +380

Blauma, Federrollwagen, leichten Kutschwagen kauft A. Hirsch,
Kleine Ulrichstraße 15.

Guterhalt. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Merseburgerstr. 31.

1 Bett mit Matratze zu kaufen gesucht.
Comnos, Germania.

Grammophon m. Platten k. kauf. ges. Off. m. Pr. an Schinkel, Speiderstr. 31. *

Kleiderseif., Biedermeier-Art, u. Nähtisch-Büchersch. k. ff. ges. Off. m. Preisang. Bohmann, Rosenstr. 10. *

Ein Handwagen,
Drädr., zu kauf gesucht. *
Sitschke, Alter Markt 20.

Photo-Apparat, 6,5×9 od. 9×12, kauft
Ohme,
* Schweizerhofstr. 13. I.

Thaselong, g. erh. z. k. ges. *
Fr. Kestner, Humboldtstr. 44

Kochherd od. Küchenofen
gut erhalten, kauft (01992
G. Neumann,
Schweizerhofstraße 40.

Tiermarkt

2 mittelschwere gute reine Arbeitspferde (Dänen), und ein Paar flotte, sehr schnelle Ziuter, 1,40 hoch, desgl. zwei Stär.-Kotte, zugf. Ostpreußen u. mehr leichtere Arbeitspferde. Naundorf, Merseburg a. S., Gasthof „Alte Post".
Telephon 496.

Fiel mit Wagen u. Geschirr sof. zu verk. Off. unt. S. 4976 a. d. Exp. d. Bl. *

2 Ziegen, darunter 1 Meilziege, 1 Gücke m. 9 Kühen u. Hühner zu vk. Trautmann, Grölle, Bellerstr. 7.

Hund zu verk. (+390
Kleben, Merseburgerstr. 67a.

Kl. Ziege zu verk. oder a. Bock zu vertausch. +409
M. Unger, Gimritzerstr. 4.

Ein scharfer Hund
zu kaufen gesucht. (+384
W. Prätsch, Röbdorfstr. 1.

Wachsam. Hund zu verk.
Gärtnerei Stolle.
Erdmann, Zaststraße 26a.

Mittleres Arbeitspferd
sofort zu verkaufen. (o1398
Heinrich, Gutsgeschäft, Dölzenrit, Bl. Zeitz.

6 Stück Hühner und
Hahn (o02461
umzugshalber zu verk.
August Bünger, Wettin a. S.

Flügge Enten
sind zu verkaufen. (o02473
Schiele, Querfurt,
Oberteilmarkt Nr. 26.

Ein Pferd,
zirka 3 Jahre, zu verkauf.
Otto Weber,
Niederrunstedt. (a02474.

Kaninchen zu verk., große u. kleine. Mittag, Diemitz, Berkmerstr. 24a. Sout. *

Zwei flotte, zuchtfähige Russenstuten,
sechsjährig, 1,54 groß, eine davon tragend, preiswert zu verkaufen. Blaum,
Friedrichsplatz 5. Tel. 1062.

Jährriger guter starker
Ziege,
Goldsuchtkuhle,
zur Zucht geeignet, mit voller Garantie, billig für 6000 Mark sofort
zu verkaufen.
Zuhrgeschäft Croner,
Böckstr. 10. Tel. 5842.

Trag. Kaninchen zu verk. Kela, Martinstr. 21. (+425

10 Meerschweine,
Stück 3,50 Mark,
zu verkaufen. (o02477
Friedrich v. Müller,
Dom. Westin.

1 Gücke, 9 Küchen, 5 Wochen alt, zu verkaufen.
Deitzer, Schafstädt.

Badenstedt Nr. 18. (o02476

1 Paar junge Pferde,
zirka 1,40 Meter hoch, mit 2 eisen. Spielkammerpeschirr, und Rollwagen billig zu verkauf. Ludw. Witteborn, Mansfeldertreppe 58.

2 gute Milchziegen und strammes Lamm zu verk.
Siebdorf, Eichendorfstr. 3.*

Mehr. Mietswohnhäuser
bei Halle preiswert zu verkaufen. Angebote u. B. B. 5115 an Rudolf Mosse, Bruderstr. 4. erbeten.

Herrschaftliches villenartiges
Hausgrundstück,
modern u. solid gebaut, in bester Lage bei Wittekind, enthält 1 Wohnung mit 10 Zim., Bad, m. Veranda u. 1 Wohnung von 12 Zim., Bad, m. Loggia, letztere Wohnung event. teilbar, im Werte von 130 000 M. zu verk. Angeb. u. B. D. 5117 an Rudolf Mosse, Bruderstr. 4. b5000

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-191807125/fragment/page=0007

Habe ganz hervorragende
mecklenburger hellbraune
Stute,
kompl. fromm geritten, für jedes Gewicht passend, 174 Zentim. groß, auch sicher einspännig gefahren, zum Verkauf.
Moritz Schwabe, Eisleben. a3207/161

Von Sonntag den 14. d. M. empfehle wieder eine große Auswahl erstklassiger
belgischer u. dänischer
Arbeitspferde,
darunter mehrere zur Zucht geeignete Stuten, sowie **Mecklenburger u. ostfriesische Wagenpferde.**
Hugo Ehrke, Sonnerhausen, Tel. 58. (a2480
Eine Auswahl 4- und 5jährige
belgische und dänische
Arbeitspferde
sowie russische und ostpreußische
Wagenpferde
stehen preiswert zum Verkauf. Auch habe mehrere Tauschpferde sowie ein dreijähriges dänisches Fohlen (Stute) billig abzugeben.
Louis Arndt, Querfurt,
Hotel Goldener Anker, Tel. 13.

Eine Kuchenuhr mit elf Hähnen-Küken, gute Masse, zu verkaufen (a2467
Friedrich Müller, Nordwest, Gartenstraße 2.

Scharfer Wachhund, mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis an Karl Busch jun., Corbetha bei Schkopau.

Gr. trag. Hähn u. Junghühner zu verkaufen. Otto, Ofendorf, Wolfschlehe, 6.

4 Stk. schlachtr. Gänse u. 1 Kaninchen zu verk. * Kümmerer, Zwintschöna 29.

3 Stk. Leghühner à M. 7. Feldmann, Wegscheiderstr. 27.

Tisch, Riesenscheck, Junat., 10 Stück à 4 M., Wiener weiße à 4 M., Hasen grau à 4 M., 1 Schecke mit acht Jg. auf 20 M. u. Schlachtkaninchen s. v. B. erfr. b. Bau, Kreuzgerstr. 17, v.*

Kräftl. Oldenburg. Pferd, mittelschr., in Landwirtsch. sehr bew., und voller Garantie zu verkaufen. * Kuhn, Gottfr. 26.

Pferde-Verkauf!
2 gute Arbeitspferde, besal. ein falben schön, Stjvreise, 4 J. alt, 1,60 groß, u. zwei falben schöne Russen, 1,55 groß, und ein Vorm. 1,50. Daselbst ein Hinterlader-, ein Kastenwagen, Halbverdeck, vierspr., bill. z. vk. G. Hennert, Fuhrgeschäft, Sophienstr. 41. Telephon 2589. *

Unterricht

Erfolgr. Nachhilfe in allen Schulfächern. Kirche, Neue Promenade 5.*

Unterricht
in einf., dopp. u. amerik. Buchführung u., allen Kontorfächern wird erteilt in
Carl Giesegeuth's kaufm. Privatschule, Halle S., Barfüßerstr. 29, Fernr. 3018

Besondere Kurse für Landwirte, Kaufleute und Gewerbetreibende.

Klavier-Unterricht von Herrn (nicht Anfänger) bei sicherer Lehrkraft gesucht. Angeb. unt. L. 2651 an d. Hfl. d. Wl. Leipzigerstr. 34. *2b

Auffallend schöne Handschrift!
erlernt jeder, selbst der schlechteste Schreiber in wenigen Tagen
garantiert unfehlbar
durch meine neue Kalleden erregende Erfindung.
Einziges Verfahren dieser Art!
Bereits 25000 verkauft.
Nicht zu verwechseln mit verwalteten wertlosen Anleitungen.
Aufklärung kostenlos vom alleinigen Verlag
W. Pirkner, (ma10
Bielefeld 6482 (Westf.).

Junger Mann aus bester Familie, der sich eignet, leicht landwirtschaftlich beschäftigt, kann
Nachhilfe-Unterricht für 1 Jahr, Kanaen gesucht. Angebote an **Rittergut Passendorf** (a5086 bei Halle a. S.

Wer gibt Unterricht Herrn in den Abendstunden Mandolinenkunde? Gefl. Angebote unt. G. 5. 20 an das Mitteldeutsche Tageblatt erbeten. a3279

Verloren - Gefunden

Eisernes Kreuz I. Kl. verloren, vermutlich auf dem Wege von Taubenwalde nach Bahnhof. Gegen gute Belohnung abzugeben
Taubenwalde 2. H. r. *

Stadtbahnarbeitsbeurlr. mit Inhalt v. Mittelschichtbuch bis Trotha verloren. Gegen Belohn. abzugeben. (a2611
Klose, Trotherstr. 74.

Bitte das **Tornister,** welches mit gestern Abt. Kavallerietruppe abhanden gekommen ist, gegen Belohnung bei *
Schröder, Kriegerwitwe, Saalbern 8 abzugeben.

Klemmer verloren. Geg. Belohn. abzug. Kreuzwilhstr.

Granatbrosche von Forsterstr. nach Leipzigerstr. verl. Geg. Belohn. abz. Forsterstr. 42, II.

Für den täglichen Bedarf
wieder neu eingetroffen.

Backartikel.

Dr. Thiele Backpulver	Pct. 10 ₰
Germania-Backpulver	Pct. 15 ₰
Lenz-Backpulv. m. Vanille- u. Mandel-Aroma	Pct. 15 ₰
Eierkuchen-Backpulver	Pct. 25 ₰
Schimmels Backgusung	Pct. 25 ₰
Kuchengewürzpulver	Pct. 22 ₰
Vanillin-Milch-Zucker	Pct. 16 ₰
Zitron- u. Mandel-Aroma	Fläschchen 75 ₰

Gewürze.

Kümmel	Pct. 25 ₰
Herzkirschbrauer	Pct. 25 ₰
Nelken, ganz	Pct. 35 ₰
Nelkengewürz, gem.	Pct. 19 ₰
Wacholderbeeren	Pct. 10 ₰
Muskatnuß, gemahlen	Pct. 20 ₰
Pfefferkorn	Pct. 20 ₰
Lorbeerblätter	Pct. 15 ₰
Suppen- u. Saucenwürfel	Stück 12 ₰
Fleischextraktersatz „Plenior"	Dose 88 ₰
Fleischextraktersatz „Wandat"	Dose 1.40
Fleischextraktersatz „Adam"	Dose 1.95
Deutsche Edelweißkräuter	Fl. 1.95

1916er Niersteiner	Fl. 6.10
1912er Niersteiner Hofg.	Fl. 6.80
1915er Oppenheimer	Fl. 6.20
1915er Ober-Ingelheimer	Fl. 7.35
Kaiser-Punsch, auch als Limonade	Fl. 2.50
Wermuth-Bitter	Fl. 3.75
Kirsch-Likör	Fl. 3.95
Cherry-Brandy, alkoholfrei	Fl. 3.95
Zitronenpreßsl. Erfrischungsgetränk	Fl. 4.50

Waschpulverersatz	Pct. 60 ₰
Waschmittel Burnus	Pct. 25 ₰
Wäsche-Bleichmittel	Pct. 30 ₰
Opon, Generaltoilet-Waschextrakt	Dose 60 ₰
Waschblau	Pct. 9 ₰
Kopf- u. Handwaschmittel, verlch. Marken	Pct. 25 ₰
Puder lose u. Puderpapier	68 ₰ 25 ₰
Zahnpulver u. -Paste	58 ₰ 20 ₰
Haircreme Linde	58 ₰ 18 ₰
Strohblumenschmittel „Strobin"	Pct. 25 ₰

Kaufhaus
H. Elkan,
Leipzigerstraße 87.

Junge Schotenerbsen
heute und morgen außerordentlich
5 Pfd. 2,75 M., 100 Pfd. 50,00 M.
Wilhelm Reichert, Geiststraße 21.

Leichter Prima Shag-Tabak,
Erlös, bester Kriegstabak, Pfd. 4.— M. Bei Abnahme von 4 Pfund gebe **reinen Rauchtabak,** à 1.20 M., auf Wunsch 4 Pakete mit ab.
Tabakgroßhandlung **Hans Müller,** (ek486
Hamburg, 61, Langereihe 51.

Der neue billige, verblüffend wirkende
Metallputz AKAL
in Beuteln 20-Pfg.-Verkauf, Inhalt mit Wasser anzurühren. **Kein Ersatz!** Ersatzpreis dem Inhalt der üblichen 50-75-Pfg.-Flasche, bs109!
General-Repräsentant: Bruno Fiekert, Magdeburg-W., Gr. Diesdorferstr. 7. — Alleinverkauf mit Fabrikniederlage wird an Grossisten vergeben.

Fast neue Schaffstiefel, Gr. 28, gegen Schnürschuhe umzutauschen. **F. Labus,** Meteritzstraße 5.

Primaner sucht Landaufenthalt bis 1. Aug. als Entgelt Stundengeben. Gefl. Offerten unt. U. 4968 an d. Exp. d. Bl. *

Eleg. hohe schw. Damenstiefel Nr. 38 geg. ebensolche Nr. 36 od. 40 umzutauschen. **Rittelmann,** Reilstr. 111 I.

Wasch- und Scheuerpasta,
Schererme.
Kopfwaschpulver.
Kieselsäure.
Maschinenöle.
Wobröle usw.
Fuhbob.-Konservierungsmittel
Eugen Gutmann, Stuttgart.
Telegr.-Adr.: „Guta".
Tücht. Vertreter gef.

Malerarbeiten jeder Art, sow. fl. Maurer-Reparaturen werden billig und sauber ausgeführt. Off. u. B. 5042 a. d. Exp. d. Bl. *

Stadt-Theater
Sonnabend d. 13. Juli. Anf. 7½. Ende 10½ Uhr.
Der Zigeunerbaron.
Operette von Strauss.
Sonntag nachm.:
Der Troubadour.
Sonntag abend: (e437
Die Rose v. Stambul.

Bio
Gr. Ulrichstr. 57.

Ab Sonnabend:
Henny Porten
in dem prächtigen Drama
Der Ruf der wahren Liebe
Tragödie in 4 Akten.
Fürstin Kiki.
Prickelndes Lustspiel mit der reizenden Humoristin
Suzi von Blondel
in der Hauptrolle.

„St. Nikolaus",
Nicolaistraße.
Sonnabend den 13. Juli abends 8½ Uhr
Schüler-Vortragsabend.
Meisterschule für Kunstgesang und höheres Klavierspiel.
(Leit.: Dor. König-Kalling.)
Programme Gr. Steinstr. 11 u. Abendkasse zu 60 Pf. einzahl. Zt. St. der. a. Einzr. (b1195

Die Pächter vom Exerzierplatz Peesen
werden gebeten, an der am **13. Juli,** abends 8 Uhr im **Schweizerhaus,** Wörmlitzerstr., stattfindenden
Versammlung
sich vollzählig einzufinden zwecks Anschaffung eines Wächters.

Pferde-Auktion.
Sonnabend, d. 13. d. Mts., vorm. 11½ Uhr, versteig. ich im Gasthof z. Grünen Hof, Gr. Steinstraße 50: 8825
1 mittelschw. braune belgische Stute
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung befindet sich 9½ Uhr ab.
Oskar Knoche, bestellter Versteigerer, Kranichstraße 27.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 13. Juli, vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Gerichtsgebäude (Sitzungsraum Rathausstraße): 8826
1 Eisenschrank, 2 Gitterbänk, 2 Wandmarterkästen, 1 Lehrertisch, 1 guter Band (italienischer Dreischer) gegen sofortige Barzahlung.
Erdse I, Gerichtsvollzieh., Geschäftsr. 2.

Ich praktiziere wieder vom 15. Juli ab
Dr. Löffler,
Reilstr. 78.
Sprechz.: 9—10 Uhr vorm. u. 2½—3½ Uhr nachm. (b9205

Stadtbad.
Haut- und Haarpflege-Räume „Kara" -Haarkuren ärztlich. Kosmetisch. „Kara"-Massagen, Hagrastoffkuren, Kräut.-Behdlg. Gesichts-Kräuter-Dampfbad, unsichtbar „Kara" gibt Jugendfrische, behebt Erschlaffungen. Beseitigung von Mitessern, Glatz, Ekzem, Gesichtsfalten, Sommersprossen, Gesichts-, Hasenrete, Leberflock., Warzen, Damenbärte schonend u. dauernd. Hand- u. Fußpflege. — Tel. 5863. (a2572

Rat in allen Rechts-, Straf-, Klage-, Erbsch.-, Ehesch.-, Altmeist.-, Mietsachen. Auch Alte erbrd. schriftl. Arbeit. A. Sonn. a. 10—1 z. sprech. **Rechtsbüro „Fortschritt",** Anhalterstr. 7, II r. †

Ehrenerklärung.
Die Beleidigung, welche ich der L. Prädel in Holleben zugefügt, nehme ich als unwahr zurück.
(a5268) **Martin Beyer.**

Reparaturen elektr. Klingelanlagen bill. †420) **Streibertr. 42, I r.**

Achtung! Kriegsbeschädigte!
Es gilt um Eure Zukunft!
Sonntag, den 14. Juli, nachmittags 2 Uhr,
wird Herr Bundessekretär Roßmann im **St. Nikolaus** sprechen.
Zu dieser öffentlichen Versammlung darf kein Kameraden fehlen, der um seine spätere Lebenshaltung besorgt ist.
Es ladet ein
Reichsbund der Kriegsbeschädigten u. ehem. Kriegsteilnehmer Ortsgruppe Halle. I. V.: A. Bartels, I. Vors.

Berliner Ungarn-Verein
gegründet 1845.
Ehrenpräsident: Durchlaucht Prinz Hohenlohe-Schillingsfürst, Oesterr.-Ungar. Botschafter.

Landsleute und Bundesbrüder!
Der bisherige Erfolg der Zeichnungen auf die
5½ % Königl. Ungarische steuerfreie Staats-Renten-Anleihe
(VIII. Kriegsanleihe)
ist ausserordentlich gross. Infolge des lebhaften Interesses aller Kreise in Oesterreich-Ungarn und Deutschland an der Zeichnung hat das Königliche Ungarische Finanz-Ministerium bestimmt, dass die **Zeichnungsfrist bis zum 24. Juli 1918 verlängert wird.**
Zeichnungspreis bei Zahlung bis zum 24. Juli 1918
91.90 %
(der Zinslauf beginnt am 1. September 1918).
Auf obigen Kurs gewährt der Verein den Zeichnern die Vergütung von ½ %.
Die in Deutschland wohnenden Zeichner hätten beim ausgebliebenen Kurse der österreichisch-ungarischen Valuta in Berlin (Mk. 62.15 für 100 Kronen) für
1000 Kronen 5½% Anleihe circa M. 569.—
zu zahlen. Da der Friedenspreis der österreichisch-ungarischen Valuta circa M. 85.— für K. 100.— war, so ist, wenn sich der Kurs der Valuta späterhin wieder bessert, für den deutschen Zeichner die Möglichkeit eines grossen Valutagewinnes gegeben.
Der Verein ist bereit, Zeichnungen (nicht nur von Mitgliedern und Landsleuten) entgegenzunehmen. **Bei Zeichnungen können auch Gutschriften in Oesterreich-Ungarn oder österreichisch-ungarische Noten verrechnet bezw. in Zahlung gegeben werden.**
Prospekte sind bei dem Verein — **Berlin W. 62, Wichmannstrasse 5,** Fernsprecher Amt Lützow 1064 — erhältlich. e198

„Kalztrunk"
aus der Calciumquelle Hubertusbad, Thale.
Bietet bei den Mahlzeiten getrunken besten **Ersatz** für den bei der jetzigen Ernährung fehlenden **Kalkgehalt** der Speisen!
Ist das erfrischendste, **gesundheitlich förderlichste Getränk für kranke, schwächliche, nervöse** Konstitutionen!
Ist das geeignetste Getränk gegen die **Krankheiten des Alters und für Kinder!**
Bietet den **besten Ersatz für die jetzt fehlenden Getränke!**
Uebertrifft an **Bekömmlichkeit** alle Limonaden, alkoholfreien Getränke und Mineralwasser. e666
Alleinvertrieb für Halle und Umgegend:
Wilhelm Rauchfuss' Brauereien.
Telephon 5827, 5828.

Bester Ersatz für chinesischen ist mein
Deutscher Haus-Tee
feinste Mischung.
Kräuter-Spez.-Gesch.
L. Wachterstraße Nr. 51.

1 Million Blatt Durchschlagpapier b. 11 M. 1000 Blatt an. **Aug. Wendt,** Leipzigerstr. 22/23.

Einmachgläser

¼	½	1	1½	2 Ltr.
1.50	1.55	1.75	2.05	2.25

Ringe, Spangen, Oefnner, Deckel.
Kaufhaus **H. Elkan,** Leipzigerstraße 87.

Mairüben
bietet an: e3264
Hermann Gernhardt, Dornbdrf.-Burg a. S., Fernruf Dornburg 9.

Kaffeemühlen u. gebrauchte u. repariert **Kramer,** G. L. a. Hallmarkt.*

Die Bundesbächter am Südfriedhof w. gebeten, das Wachtergeld bis 15. ds. Mts. bei Kühne, Flottwellstraße 19, zu bezahlen. *

Musik für Sonnabds. u. Sonntags nach frei. Off. u. D. 5044 a. d. Exp. d. Bl. *

Bekanntmachung.
Zum Freibank-Verkauf am 13. d. Mts. werden die Inhaber folgender Nummern zugelassen: Um 7 Uhr Nr. 5151—5275, um 8 Uhr Nr. 5276—5400, um 9 Uhr Nr. 5401—5525, um 10 Uhr Nr. 5526—5650.
Halle, den 11. Juli 1918. **Der Magistrat.**

Die Milchhändlerin **Emma Berdig** geb. **Brase** in Halle a. S., Magdeburgerstraße 12, ist durch Strafbefehl des Königlichen Amtsgerichts in Halle a. S. vom 8. Juni 1918 wegen Milchfälschung mit einer Geldstrafe von 100 Mark und für den Fall, daß dieselbe nicht beigetrieben werden kann, mit 20 Tagen Gefängnis kostenpflichtig bestraft. (b3202
Halle a. S., den 29. Juni 1918.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 6.

Zwangsversteigerung.
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Anseindung der in Grundbuch belegenen, im Grundbuche von Bruchdorf, Band 1, Blatt 13, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Bergmanns Friedrich Ernst Diesel** und Ehefrau **Auboline** geb. Meyer, eingetragenen Grundstücke nämlich: (b3210
a) Hausstelle Hauptstraße 14 mit Hofraum, unvermessen, und Hausgarten, Kartenblatt 1, Parz. zu 239/69 pp., von 6 ar 11 qm., jährl. Nutzungswert 248 Mark.
b) Kartenblatt 1, Parz. zu 233/38 zc. Hofraum 1 qm.
c) Kartenblatt 1, Parz. zu 234/37 vom Plane 36, Acker von 24 ar 37 qm, 2,58 Taler Reinertrag.
d) Kartenblatt 1, Parz. zu 242/69 zc. — Wegeverbreiterung — 29 qm
besteht, sollen diese Grundstücke am
24. Oktober 1918, vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Poststraße 13, Zimmer Nr. 45, versteigert werden.
Halle, den 6. Juli 1918.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Tabak!
Machen Sie letzten Versuch mit „Tabakan". Reiner, feiner Tabakersatz u. schmeckt vorzüglich. Liefe 500 L. 6 Pakete frei Nachn. Mk. 6.55. Probepackung 25 Pakete frei M. 1.— 100 Pat. Mk. 16. bezahlt. Beutzer u. Wiederverkäufer 25 Pakete frei M. 1.— Apotheker E. Cornelius, Strehlgrabenstr. 281. (b11

Charakter u. Lebensschicksal
beurteilt nach einer Seite Schriftprobe u. Geburtsdatum bei Mk. 3.— u. Mk. 5.— Honorar E. Holz, Graphologisches Institut, Halle a. S., Brandenburgerstr. 12. L. Sprechzeit 10—12 und 5—6 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-191807125/fragment/page=0008

Das Amulett der Rani.

Roman von H. Courts-Mahler.

(Nachdruck verb.) (Fortsetzung.) 118

„Auf Wiedersehen in Rohapetta!" flüsterte Freda und winkte zurück. Aber dann suchte ihr Blick das braune Gesicht Gerhard Rubens. Mit feuchtschimmernden Augen und fest zusammengebissenen Zähnen wandte sie sich dann ab und folgte ihrer Herrin. Diese wartete schon auf sie. Hinter ihr standen die Zofe und der Diener und vor ihr eine ganze Schar indischer Kulis, die auf sie einsprachen und ihre Dienste anboten.

Freda mußte nun sofort eingreifen und mit den Leuten verhandeln. Zofe und Diener fuhren mit dem Gepäck nach dem Hotel, das Gerhard Ruben empfohlen hatte.

Dann bestieg die Gräfin mit Freda einen kleinen, von einem arabischen Pferd gezogenen Viktoriawagen, der sie durch die Stadt gleichfalls nach dem Hotel brachte.

Was war das für eine heitere, lebhafte Stadt voll glühender Farbenpracht! Wie leicht, gleichsam spielend wickelte sich hier das tägliche Leben ab! Auf fast allen Gesichtern lag eine sorglose kindliche Lebensfreude. Diese Menschen schienen alle das Leben sehr leicht zu nehmen, die tägliche Arbeit und die Geschäfte drückten nicht wie eine Last. Stolz und aufrecht schritten die Kulis mit ihren Traglasten einher.

Das Hotel, vor dem der Wagen nach einiger Zeit hielt, zeigte allen Komfort und Luxus, den reiche und vornehme Reisende überall zu finden gewohnt sind. Es fehlte an nichts.

Zofe und Diener warteten schon mit dem Gepäck in der offenen Halle. Eifrige Bedienung kam herbei. Freda führte die Unterhaltung. Es wurden Zimmer angesehen und gewählt, die Dienerschaft untergebracht und alles geordnet. Freda wurde von ihren trüben Gedanken abgelenkt, und sie biß auch tapfer die Zähne zusammen und ließ sich nichts anmerken.

Acht Tage blieben sie in Kalluttа und gewöhnten sich erst einmal ein wenig an das indische Leben. Dann traten sie die Reise nach Lucknow an.

An malerisch gelegenen Dörfern fuhren sie vorüber, an Palmenwäldern und größeren Ortschaften — immer nach Norden. Der Tag wich einer sehr schnellen, unvermittelt eintretenden Dunkelheit, eine Dämmerung gab es fast nicht. Der Mond stieg am Himmel empor in unheimlicher Größe und Klarheit und beleuchtete taghell die Landschaft.

„Man meint den Mond greifen zu können", sagte die Gräfin, ganz in andächtiges Schauen verloren.

Freda hatte eben gedacht: Wie schön müßte es sein, wenn Gerhard Ruben mit uns führe! Sie fuhr auf und sah zum Mond empor.

„Und das ist nun derselbe Mond, der auch über die deutschen Wälder scheint", sagte sie leise.

Nun fuhren sie im hellen Schein eine steile Gebirgsbahn empor und sahen mit großen Augen auf romantisches Gebirge. Da lagen hohe Gipfel und zerklüftetes Gestein und dort sah man tief hinein in die geheimnisvollen Abgründe. Wie schön das alles war!

Und Freda machte sich Vorwürfe, daß sie all das Neue und Schöne nicht frohen Herzens in sich aufnehmen konnte.

Aber auch die Gräfin wurde seltsam still, der helle Mondschein stimmte sie melancholisch, was sonst gar nicht ihre Art war. Sie sah mit etwas blassem und abgespanntem Gesicht in die magisch beleuchtete, romantische Gegend.

„Mir ist ganz seltsam zumute, Freda. All diese fremde Schönheit erfüllt mit heute mit einem unheimlich bangen Gefühl. Es liegt wie eine drückende Ahnung auf meiner Seele, daß mir in diesem Wunderland ein Unheil droht. Alles liegt in dem blassen, hellen Mondlicht vor mir wie ein großes Leichenfeld", sagte sie nach einem schweren Seufzer. Freda sah erschrocken auf. Sie besann sich ihrer Pflicht, die Gräfin zu zerstreuen und aufzuheitern. Sorglich mühte sie sich, ihr ein Kissen hinter den Kopf und Rücken zu schieben und es ihr bequem zu machen.

„Das ist der Einfluß des Geheimnisvollen und Wunderbaren, das über diesem Lande liegt, Frau Gräfin. Und dann fehlt Ihnen plötzlich die heitere Gesellschaft, die Sie auf dem Dampfer gefunden hatten. Das wird besser werden, sobald Sie in Lucknow wieder Gesellschaft haben. Es soll da ein sehr geselliges Leben herrschen, und wir kommen gerade zu den Rennen hin, wie mir im Hotel gesagt wurde."

Die Gräfin wehrte energisch die trübe Stimmung von sich ab.

„Sie mögen recht haben, Freda, die Gesellschaft fehlt mir. Ich gäbe auch wirklich viel darum, wenn wir nicht so allein wären. Sogar für Leutnant Rubens Gesellschaft würde ich sehr dankbar sein — er konnte so herzlich lachen. Und das steckt an."

Freda zwang sich zu einem munteren Lächeln.

„Ich meine, das müßte auch ohne Leutnant Ruben gehen. Vielleicht sind Sie nur hungrig, Frau Gräfin. Wir haben noch nicht zu Abend gegessen, und hier ist ein so verlockend appetitlicher Eßkorb, den man uns vom Hotel mitgab, weil unterwegs nichts zu haben ist. Soll ich für uns decken?"

Die Gräfin richtete sich auf und sah nun schon wieder etwas froher aus den Augen.

„Ja, bitte, richten Sie das Tischleindeckdich. Wie töricht bin ich doch, mich in so eine melancholische Stimmung zu verlieren!"

Freda machte den Imbiß so verlockend wie möglich zurecht und plauderte anscheinend ganz vergnügt drauflos.

Sie speisten mit gutem Appetit, und die Gräfin wurde wieder ganz munter.

„In Lucknow werden wir uns schon amüsieren, Freda. Mistreß Mallah und ihr Gatte, der Oberst Mallah, sind sehr heitere, liebenswürdige Menschen. Und sie freuen sich sehr auf meinen Besuch, wie sie mir in einem postlagernden Brief nach Kalkutta geschrieben haben. Wir sollen unbedingt mehrere Wochen bleiben. Das wollen wir auch. Wir müssen uns nur erst ein wenig eingewöhnen."

Freda stimmte der Gräfin bei und plauderte so lebhaft mit ihr, daß sie nicht wieder auf trübe Gedanken kam.

Dann wurde sie müde und schlief ein wenig. Freda aber sah in die Nacht. Und ihr Herz rief sehnsüchtig nach Gerhard Ruben. —

Als der Zug auf dem Bahnhof in Lucknow einfuhr, wurden die Damen von der Gattin des Obersten Mallah, einer heiteren, blonden Frau, etwa im Alter der Gräfin, liebenswürdig und lebhaft begrüßt.

Sie dirigierte nun erst die Dienerschaft mit dem Gepäck nach ihrer Behausung und forderte dann ihre Gäste auf, mit ihr einen hochrädrigen eleganten Wagen zu besteigen. Im schnellsten Tempo ging es durch die Straßen, die einer großen Gartenanlage glichen, bis zu dem großen lustigen Bungalow des Obersten.

Innen war dieser, wie alle von Europäern bewohnten Bungalows, etwas provisorisch, aber doch schmuck und behaglich eingerichtet. Türen gab es fast gar nicht, die meisten Räume waren nur mit leichten Vorhängen abgeschlossen, und ringsum lief eine breite Veranda, von welcher man in alle Räume gelangen konnte.

Die Aja der Oberstin, eine geschickte und behende farbige Dienerin, brachte die beiden Damen nach ihren Zimmern. Diener und Zofe waren bereits untergebracht. Man war in diesem Hause an Gäste gewöhnt. Es fügte sich alles ohne Umstände.

Angenehme Wochen verlebte Freda mit ihrer Herrin in diesem Hause. Und die Gräfin vergaß alle Melancho-

Familien-Nachrichten

Die Verlobung unserer Tochter **Liselotte** mit dem Königl. Preuss. Leutnant im Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14 Herrn **Rudolf Knebel** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Professor Dr. Adolf Schenck und Frau Elisabeth geb. **Meinhard.**

Halle a. S., Schillerstrasse 7, im Juni 1918.

Meine Verlobung mit Fräulein **Liselotte Schenck,** Tochter des Professors an der Universität Halle, Herrn **Dr. Adolf Schenck** und seiner Gemahlin **Elisabeth** geborene **Meinhard,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Knebel,
Leutnant im Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14.
Z. Zt. Siegen, im Juni 1918.

Ida Herrmann
Oskar Rolle z. Zt. auf Urlaub
Verlobte.
Beldersee, 12. Juli 1918.

Statt Karten.
Für die uns zu unserer
Silber-Hochzeit
erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir Allen unseren besten Dank.
Otto Weisse und Frau,
Freilmfeldserstr. 2.

Als **Verlobte** empfehlen sich
Emmy Weisse Halle a. S. — **Wilhelm Rüsche** Wolferode
9. Juli 1918.

Karl Zschenker
Lenchen Zschenker
geb. Helbig
kriegsgetraut.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters, des Veteranen (a9255)
Hermann Grosse
sagen herzlichen Dank
Witwe Wilhelmine Grosse und Angehörige.
Delitzsch, 10. Juli 1918.

Als Opfer des Weltkrieges erlitten wieder folgende meiner Angestellten und Arbeiter den Heldentod fürs Vaterland

Herr Arthur Kuhfuss
Herr Carl Bittorf
Herr Max Hannemüller
Herr Joseph Stehr
Herr Otto Purtz
Herr Otto Hirschfeld.

Ich werde den Gefallenen allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Halle a. S., den 10. Juli 1918.

Albert Drechsler Nachf.,
z8549) Hoflieferant.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 30. Juni unser lieber Sohn, Bruder und Schwager
Friedrich Schmidt
im Alter von 19 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Friedrich Schmidt und **Frau.**
Radewell, Kurze Gasse 1. a02478

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen, der
Ww. Helene Münchow geb. Grosskopf
sagen wir allen Verwandten und Bekannten von nah und fern, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und sie zur letzten Ruhe geleiteten, herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Dr. Bahlbieck für die trostreichen Worte am Grabe.
Halle, den 11. Juli 1918.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Tief ergriffen erhielt ich die traurige Nachricht, dass mein früherer Lehrling, späterer Gehilfe und treuer Mitarbeiter, der Flieger, Schütze, Gefreiter
Otto Werner
ein Opfer des Weltkrieges geworden ist. Sein Fleiss, seine Anhänglichkeit und sein sonniges Wesen werden ihm stets bei mir und meiner Familie ein bleibendes Gedenken bewahren. b02848
Wilhelm Otto, Hoffriseur.

Am 11. Juli verschied plötzlich unser Aufsichtsratsmitglied
Herr Tierarzt
R. Fischer.
Wir beklagen aufrichtig sein Hinscheiden und werden seines eifrigen treuen Wirkens zum Wohle unserer Gesellschaft stets in Dankbarkeit gedenken.
Direktion und Aufsichtsrat
der
„Halensia", Versicherungsgesellschaft a. G., Halle a. S.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager entschlief Dienstag mittag 5½ Uhr im Lazarett Eisleben mein inniggeliebter treusorgender Mann, seiner Mutter herzensguter Sohn, Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite
Hermann Gräßler
im 34. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
Minna Gräßler, geb. Oppermann.
Halle a. S., L. Buchererstr. 19, d. 11. 7. 1918.
Die Beerdigung findet Sonnabend, 5½ Uhr, von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Am 10. d. Mts. verstarb im Reserve-Lazarett Eisleben unser Kamerad der
Gefr. d. L.
Herrmann Gräßler.
Wir verlieren in ihm einen lieben, bis zum Tode pflichtgetreuen Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Schreibstube der Genes.-Kompagnie
Erf.-Batl. Ref.-Inf.-Regts. 36, Eisleben.

Tieferschüttert sind wir durch die Mitteilung, daß unser langjähriger Angestellter, der Kaufmann Gefreiter b02852
Hermann Grässler
in Eisleben, wo er sich bei der Genesungskompagnie befand, vor wenigen Tagen verschieden ist.
Er hat den Feldzug von Anfang an mit durchgemacht.
Wir verlieren in dem Verblichenen einen treuen und fleißigen, gewissenhaften Beamten, dessen Andenken wir jederzeit in Ehren halten werden.
Halle a. S., 11. Juli 1918.
Otto Pöge & Co.

Gestern abend 11 Uhr entschlief sanft meine liebe, gute, treusorgende und unvergeßliche Mutter
Frau Wilhelmine verw. Kohl
geb. Stallbaum
im Alter von 74 Jahren. (Ne5
Landsberg bei Halle.
In tiefer Trauer
Lilla Kohl.
Beerdigung findet Freitag nachm. 3½ Uhr statt.

Nach langem Leiden entschlief heute der
Rentier
Gottfried Winter.
Er war seit mehr denn 4 Jahrzehnten Mitglied des Gemeindekirchenrats und durch 20 Jahre Rendant der Kirchkasse. Mit grosser Liebe und Treue hat er seine Kraft in den Dienst der Gemeinde gestellt. a02485
Ihm bewahren wir ein dankbares Gedächtnis.
Wallwitz den 10. Juli 1918.
Der Gemeindekirchenrat
C. Bergmann, Pfarrer.

Am 10. Juli entschlief sanft im gesegneten Alter von 84 Jahren der Rentner Herr
Gottfried Winter.
Seit über 60 Jahren in der hiesigen Gemeinde wohnhaft, hing derselbe mit großer Liebe an einer Heimatsgemeinde und hat in seinen verschiedenen Aemtern zum Besten unserer Gemeinde gewirkt. Wir werden gern und dankbar des lieben Heimgegangenen gedenken. a02482
Wallwitz (Saalkreis), den 11. Juli 1918.
Der Gemeinde-Vorsteher
A. Wernicke.

Statt besonderer Anzeige!
Am Donnerstag, den 11. Juli, 9½ Uhr vormittags, verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden mein herzensguter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der b02861
Städt. Gebührenerheber a. D.
Franz Seidler
im 81. Lebensjahre.
Dieses zeigt im Namen sämtlicher Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Johanna Seidler geb. Bönicke,
Schwerinkstr. 21, I.
Die Beerdigung findet Montag, den 15. Juli, vorm. 11 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Gestern früh 10 Uhr entschlief nach schweren Leiden unser liebes Söhnchen
Willy Beyer.
Dieses zeigt tiefbetrübt an
Familie Willy Beyer, Eltern u. Geschwister.
Kronprinzenstr. Nr. 11.
Beerdigung: Montag, den 15. Juli, 4 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes.

Für die herzlichen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau Ida Parthier
geb. Rübrich
sagen wir hiermit unsern herzlichen Dank.
Johannes Parthier
Olga Parthier. (a9267

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Frau Marie Böger
geb. Kritsch
sagen wir allen denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen und Kränzen schmückten, unseren herzlichsten Dank. Insbesondere Dank Herrn Pastor Wissem für die trösenden Worte am Grabe, sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhe geleiteten.
Sie folgte ihren lieben beiden Söhnen nach 1¼ Jahren in die Ewigkeit nach.
Sicherbeu, den 9. Juli 1918.
In tiefer Trauer
Die trauernden Hinterbliebenen.
Trete still zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denk, was ich gelitten habe,
Gönnt mir nun die ewige Ruh.
Ruhe sanft geliebte Mutterherz.
Möge Gott alle vor solch schwerem Schicksalsschlage bewahren. (a02466

Statt Karten.
Für die vielen wohltuenden Beweise der Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des
Kaufmanns Gustav Graul
sagen wir unseren aufrichtigsten Dank. (b3201
Im Namen der Hinterbliebenen:
Klara Graul geb. Wagner.

Für alle Anteilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Tochter und Schwester
Anna
sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Tischer für seine trostreichen Worte am Sarge sowie ihrem Chor, Herrn Bretschneider, nebst dem Verein und der Alma. Auch Dank den Arbeitern und Arbeiterinnen der Offizierdistrikt für die vielen und schönen Kranzspenden und allen, welche sie zur letzten Ruhe geleiteten. f413
Familie Reinhardt, Polsdorfstr. 14.

Ausf. Frau
40 J. m. 2 K. 14 und 16 J. möchte bei einem ält. Herrn die Wirtschaft führen. Ang. u. Heirat nicht ausgeschl. Oberinn. J. 5009 a. d. Exp. d. Bl.

Wer? wendet Schlossing? Antwort an Schmidt, Magdeburgerstr. 24 III

Fuhren jeder Art werden ausgeführt. **Herrling,** Brunswarte 12, 1 Tr.

Stahldrahtmatratzen
für jede Bettstelle neue Roßhaar-Matratzen, Polster an Private, Kol. frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-191807125/fragment/page=0009

sie gründlich unter dem heiteren, geselligen Zepter ihrer liebenswürdigen Gastgeberin. Auch der Oberst zeigte sich als ein sehr geselliger und freundlicher Mann. Es war gerade großer Betrieb in der Garnison. Rennen wurden geritten, Tennisturniere und Gottspiele abgehalten. Es gab Bälle, große Abendgesellschaften, Gartenfeste und Ausflüge zu Pferde und zu Wagen nach den malerischen Tempelruinen und anderen sehenswerten Orten in der Umgegend. Man machte sich das Leben so angenehm und leicht als möglich. Und Freda und ihre Herrin schwammen munter in dem geselligen Strome, als seien sie schon seit Jahren hier.

So vergingen reichlich vier Wochen. Und da es nun zu heiß wurde, schlug die Oberstin der Gräfin vor, ihr einige Wochen ins Gebirge zu folgen, und so das Leben und Treiben in einem der vornehmen Luftkurorte kennen zu lernen.

Der Oberst hatte seine Gattin nicht begleiten können, weil er dienstlich verhindert war. Nachdem die Damen einen Monat in dem reizenden Gebirgsort verlebt hatten, bekam die Oberstin von ihrem Gatten die Nachricht, daß er in einigen Tagen eine längere Dienstreise antreten müsse und ihre Gesellschaft wünsche.

Da die Gräfin ohnedies in den nächsten Tagen hatte abreisen wollen, um für einige Tage nach Madras zu gehen und von dort aus die Hochzeitsfeier in Rovapetta zu besuchen, so brach man zunächst nach Lucknow auf.

In Gesellschaft des Obersten mit seiner Gattin fuhren die Damen dann bis Kalkutta. Hier trennte man sich. Die Gräfin reiste mit Freda und ihrer Dienerschaft nach Madras.

Da sie noch fast zwei Wochen Zeit hatte bis zur Hochzeitsfeier in Rovapetta, machten sie von Madras aus noch verschiedene Ausflüge an der Küste entlang.

An einem schönen Morgen, der Tagesanbruch, traten sie die Fahrt nach dem siebzig Meilen entfernten Rovapetta an.

Der Zug ging sehr langsam, kaum zwölf Meilen in der Stunde. Aber ihnen wurde die Zeit nicht lang. Zwischen Kaktusbecken und smaragdgrünen Reisfeldern fuhren sie dahin. Pagodentempel und riesengroße steinerne Götzenbilder verrieten, daß man sich in einem Hindustaate befand. Um die Mittagstunde erreichten sie ihr Reiseziel.

Der indische Stationsvorstand empfing sie mit unterwürfiger Ehrerbietung. Er wußte, daß zu der Hochzeitsfeier im Fürstenpalast zahlreiche auswärtige Festteilnehmer erwartet wurden, und was vornehm aussah, wurde ohne weiteres als Gast des Radscha beachtet.

Für die erwarteten Hochzeitsgäste standen allzeit Wagen an der Station bereit. Es war eine Art europäischer Landauer. Zu einem dieser Wagen wurden die Damen geführt. Ein stattlicher Diener trat zu ihnen und fragte in englischer Sprache, ob sie nach dem Palast des Radscha fahren wollten. Freda gab ihm Bescheid und zeigte ihm zur Legitimation die eigenhändig geschriebenen Einladungskarten des Radscha Gunares. Da neigte sich der Diener tief und zeigte sich noch viel dienstbeflissener. Er nahm das Handgepäck ab und ließ den großen Koffer, den sie aufgegeben hatten, herbeibringen. Dann war er in aufmerksamster Weise beim Besteigen des Wagens behilflich. Zwei edle Rassepferde waren vorgespannt, und in verblüffend schnellem Tempo ging es geradeswegs auf die entfernt liegende Hügelkette zu.

Der Weg führte durch eine fruchtbare, gesegnete Gegend. Üppige Baumwoll- und Reisfelder begrenzten die Straße, und überall tauchten auch hier die zahlreichen Götzentempel auf, wie in allen Hindustaaten.

Endlich erreichten sie Rovapetta, das malerisch am Fuße der Hügelkette lag und daran emporstrebte. Es war eine ziemlich große Stadt von weiter Ausdehnung, mit zahlreichen Tempeln, engen Straßen und geräuschvollen Bazaren. Die Häuser hatten flache Dächer und waren von hohen Mauern umgeben. Ueber diese Mauern ragten die Gipfel von Palmen und Bananen und verrieten die dahinterliegenden Gärten.

Der Wagen fuhr jetzt langsam an einer großen Mauer entlang bis zu einem hohen, breiten Torweg.

An diesem Torweg standen rechts und links Schildwachen und salutierten. Der Palast des Fürsten von Rovapetta lag vor ihnen. Durch das Tor sah man den riesigen Schloßhof.

Das Gebäude war von ungeheurer Ausdehnung. Hoch oben in der Mauer befanden sich lange Reihen kleiner vergitterter Fenster. Balkone, Türmchen und Minarette waren überall angebracht. Und oben auf den flachen Dächern erhoben sich hier und da zierliche Sommerzelte.

An einem der Einfahrt gegenüberliegenden Portal von großer architektonischer Schönheit, das wie eine Filigranarbeit aus Marmor wirkte, hielt der Wagen.

Ein Diener in indischer Kleidung lehnte hier mit untergeschlagenen Armen in stolzer Haltung, als sei er selbst der Fürst dieses Palastes. Sobald der Wagen hielt, trat er an den Schlag und öffnete ihn mit einer Verbeugung. Er wagte nicht recht, den unverschleierten Damen ins Gesicht zu sehen, und wartete mit niedergeschlagenen Augen, bis sie ausgestiegen waren.

Dann führte er sie in eine große Halle. Hier war es so still, als sei alles Leben in diesem Palast erstorben. Das wirkte doppelt wohltuend nach der Fahrt durch das laute Treiben auf den Straßen. Auch die kühle Dämmerung, die in diesem Raum herrschte, war nach der grellen Sonnenhitze draußen eine Erholung.

Das Auge mußte sich allerdings erst an die gedämpfte Stimmung gewöhnen. Aber dann sahen die Damen voll Entzücken die malerische Pracht dieses Raumes. Auf schweren Marmorsäulen mit wundervoll geformten Kapitellen ruhte eine gewölbte, reich mit Marmorornamenten geschmückte Decke, in der farbige Fensterchen heilbunte Lichter in allen Farben auf das weiße Gestein warfen. Auch der Fußboden bestand aus großen Marmorplatten, die überall mit kostbaren Teppichen belegt waren.

Hier forderte der Diener den Damen abermals ihren Ausweis ab, und auch hier wirkten die eigenhändig geschriebenen Einladungen Wunder. Der Diener neigte sich bis zur Erde und entfernte sich dann schnell, nachdem er zwei seidenbezogene Sesselchen vor die Damen hingestellt und sie zum Niedersitzen aufgefordert hatte.

Freda und ihre Herrin waren nun allein. Lächelnd sahen sie einander an und atmeten auf.

„Ich bin auf alle Wunder aus Tausendundeine Nacht gefaßt", flüsterte die Gräfin.

Freda schlug das Herz bis zum Halse hinauf. Sie mußte an die Zeit denken, da sie mit Maud Readfort in der Genfer Pension gewesen war.

Es erschien ihr plötzlich ganz unfaßlich, daß Maud Readfort nun die Herrin dieses indischen Palastes war, die Gemahlin des schönen, stolzen Radscha Gunares. Und sie selbst saß hier, erwartungsvoll des Augenblicks harrend, da sie endlich die Freundin würde von Angesicht zu Angesicht sehen und sich überzeugen konnte, daß sie es wirklich war.

Wie ganz anders hatte sich ihr Schicksal gestaltet! Sie saß hier als die Untergebene der Gräfin arm, heimatlos, auf sich selbst angewiesen. Die Freundin war die geliebte Gattin eines edlen, stolzen Mannes, dessen Reichtum groß genug war, ihr jeden Wunsch zu erfüllen, ihr jede Sorge fernzuhalten. War ihr Los nicht beneidenswerter?

Wie fragend ließ sie ihre Augen durch die schöne Halle schweifen. Und inmitten dieser Pracht erfaßte sie wieder das Heimweh nach der deutschen Heimat wie ein brennender Schmerz. Nein — sie hätte sich an Mauds Stelle hier im fremden Lande doch nicht glücklich fühlen können, trotz aller Pracht und Herrlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem plötzlichen Tode unseres lieben kleinen Zwillings

Heinzchen Oswald

sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichen und besonders Dank Herrn Oberprediger Keller für seine trostreichen Worte am Grabe, die unsern Herzen so wohl getan. Er war der Liebling seiner Tante Veni und seiner Großeltern. Wir werden ihn nie vergessen.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Gertrud Fritze geb. Oswald.

Unser nur jetzt im Felde.

Er ruhe in Frieden!

Trauerhüte Trauerschleier Trauerkrepp
in stets grosser Auswahl empfiehlt 140
B. Christ,
Marktplatz 22.

Möbelfabrik Reinicke & Andag
Gr. Klausstraße 40
Große Auswahl in preiswerten
Speisezimmern,
Herrenzimmern,
Musikzimmern,
Schlafzimmern,
Küchen.
18187

Habe wieder Auswahl in
Gamaschen.
Schleich, Mit. Markt 34. 18896

Vergrößerungen
liefern, auch nach älteren Bildern, in vorzüglicher Ausführung bei billigsten Preisen i. schwarz, braun und koloriert.
Atelier Central,
G. m. b. H.,
Gr. Ulrichstraße 57,
neben der Nordiebhalle.
Fernruf 5415.

Krawatten
in sehr großer Auswahl,
zu billig. Preisen.
Bauerwäsche-Vertrieb 11379
M. Berlin 2,
1 Treppe rechts, Ecke Sternstr.

Zahnpraxis
Fr. von Schulz,
Steinweg 2, I.
Tel. 1914.

Künstl. Zähne,
Plomben.
Persönl Behandlung

Möbel
sind
nicht knapp!
Zu zwangloser Besichtigung d. großen Vorräte ladet ergebenst ein
Möbelfabrik
C. Hauptmann
Kl. Ulrichstr. 36.
Ca. 200 Musterzimmer!

Vermietungen

Möbeltransporte
sowie Speditionsfahrten führt sachgemäß aus
Alb. Ackermann,
Thomaskirchstr. 15. Tel. 5043.

Herrich. 5 Zim.-Wohnung im III. Gesch., am Steinweg, m. beiah. Gebeltlube, Bad, Klich.-Balkon, Gas (evtl. elektr. Licht), 900 M., z. 1. Okt. z. v. Kunst, Steinweg 20a, I. Fernspr. 1468.

Gr. Ulrichstr. 53,
Wohnung ev. m. Bäckerei zum 1. Oktober zu verm. Näh Baubüro, Kleinstraße 3.

Hausmanns-Wohnung, Stube, Kam., sof. od. spät. zu vermieten Jägerplatz 5. Wohn., 5 Z., 1. Stock, Mr. co. 800 M., sof. z. v. Zu erfrag. Gr. Ulrichstr. 28, I. Sonnab. 2—5 Uhr nachm.

Kl. Stube 7 M., zu vermieten Geiststraße 6. *

Eine kleine Wohnung zum 1. 10. zu verm., 2 L., 2 Kab., Küche. Zu erfr. bei Bach, Harz 51, Hof II.

Kl. St. el. L., an 1 Pers. zu verm. Saalbeck 26. *

Gr. Ulrichstraße 45, I., 4 Zim., Küche u. Zub. z. 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen b. Karl Schneider.

Gr. leere Stube an einz. Frau od. älteres Fräul. zu verm., monatl. 13 M., mit Gas. Zu erfr. Sternstr. 13, b. Müller.

Wohn., 170 M., an einz. S. 1. Okt. zu verm. Spitze 25. Stube u. K. an nur ruhige einz. Pers. z. 1. Aug. zu verm. Preis mit 10 M. * Leitergasse 3, II.

Mansarde,
3 Zim., Küche u. Zub. z. 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen bei **Döring,** Ludw. Wuchererstr. 1.

Wohnungen zu verm.
Streiberstraße 27, I. 1?8.

In herrsch. Hause 2 gr. Zimmer und 1 klein. m. Kochgas, Teilbenutzung, an einz. Dame z. 1. Oktob. zu vermieten.
Besichtigung 11—3 Uhr. Kronprinzenstraße 41, III.

Läden, Magazine etc.

Gastwirtschaft mit Laden und Wohnung zu verm. Georgstraße 2. *

Laden mit Wohnung, hell und gesund, sof. od. spät. Kirkgarenstr. 14, III. l.*

Schöner Laden mit Stube, l. sed. Gesch. pass., zu vm. * Neumarktstraße 9.

Grünstraße 29 sind größere Lager- od. Arbeitsräume sofort zu vermieten. Näh. bei Bachmann, daselbst.

Laden mit Nebenraum, a. als Wohn. o. a. Bürozw. zu verm. Schulstraße 12. *

Aufruf

zur Gründung eines Bundes zur Hebung der Volksbildung und Vertiefung des deutschen Gemütslebens.

Im Anschluss an das Kriegsbeschädigten-Fürsorgekonzert am 2. Dezember 1917 in Ostrau bildete sich ein Ausschuss für Veranstaltung von Kriegsbeschädigten-Fürsorgekonzerten und wissenschaftlicher Vortragsreihen auf dem Lande, in Kleinstadt und an den Universitäten Halle und Leipzig.

Die Anregung des Reichstages und des evangelisch-sozialen Kongresses (Graf v. Posadowsky-Wehner): „Schafft Unterhaltung, Vergnügen, Gelegenheit, das Bildungsbedürfnis in unserm Volke zu befriedigen, das deutsche Gemütsleben zu vertiefen und den edlen Gemeinsinn zu stärken, zu festigen".

Nachdem bereits weit über 200 derartige Veranstaltungen in Kirche und Saal stattgefunden, soll — nach Art der Ludendorffspende — ein grosszügiger Plan zur Ausführung gebracht werden.

Freudige Zustimmungen sind uns bereits aus allen Schichten der Bevölkerung zugegangen. Um wirksam tätig sein zu können, richten wir an alle Männer und Frauen der Provinz und der angrenzenden Bundesstaaten die Bitte, an diesem Werke der Kriegshilfe — das sich zum edelsten Friedenswerke entwickeln dürfte — mitzuwirken.

Zunächst gilt es, Mittel zur Ausführung der Grundmauern, des Unterbaues und Kräfte aus wissenschaftlichen und Künstlerkreisen, die die Aufgaben zu lösen imstande sind, zu gewinnen. Schon manches Tausend ist erübrigt — viel ist noch zu tun!

Begonnen am Ostertage 1916 — erweitert am Tage Johannes des Täufers 1918. Wohlan, lasst uns zur Vollendung schreiten!

Halle, den 9. Juli 1918. b92845

Der Arbeitsausschuss:

Frau Baronin von Veltheim geb. Gräfin von Lehndorff, Ostrau, Frau Regierungspräsident von Gersdorff, Merseburg, Frau Rittergutsbesitzer von Zakrzewska, Oppaa, Frau Rittmeister E. Nette, Beesenstedt, Frau Oekonomierat Hubbe, Kaltenmark, Frau Rittergutsbesitzer Dippe, Morl, D. W. Lütgert, Geheimer Konsistorialrat, z. Zt. Rektor der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, Generalsuperintendent D. Schöttler, Magdeburg, Universitätsprofessor Dr. Wolff, Halle, Pastor Dr. Sannemann, Korbetha, Superintendent Hellwig, Halle-Land II, Lehrer Martin Frey, Halle, Lehrer Paul Recke, Halle.

Zuschriften an Frau Baronin von Veltheim auf Ostrau (Kreis Bitterfeld) erbeten.

Passende Räume,
im Zentrum gelegen, als Büro- und Lagerräume sogleich oder 1. Oktober zu vermieten. Angebote unt. **B. L. 5123** an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4 erbeten. z8570

Große helle Geschäftsräume
in Halle a. S., Alte Promenade 8, Erdgeschoß,
bisher Reichspostbetrieb, sollen gegebenenfalls für andere Zwecke (Bank, Warenhaus, Kaufmann., Industr., behördl. Büros, Ausstellungsräume), event. Saal im 1. Stock, beste Lager (für Tresor einzurichten) Zentralheiz., elektr. Licht vermieten werden. Interessenten erhalten Auskunft durch b2835
Subdirektion, Alte Promenade 6, oder durch
Direkt. d. Preuß. Lebens-Vers. A.-G.,
Berlin W. 8, Mohrenstraße 62.

Eckladen
Ludw. Wuchererstr. 55 mit Wohnung 1. Oktober 1918 zu vermieten.
Näheres Kontor Steinweg 42. b3200

Möbl. Zimmer

Einfach möbliertes Zimmer mit voller Pension zu vm. Waage, Kl. Ballstraße 3. *

Möbl. Zimm. zu verm. bei Grabauer, Grasweg 3b. *

Möbl. Zim. mit Schreibt., Zentrib. Leipzigerstr. 93, III. l. In bes. Hause 2 gut möbl. Zimmer zu verm. Off. u. O. 5034 a. d. Exp. d. Bl.*

Erdl. mbl. Z. m. Kab. z. v. Dittenbergerstr. 5, part. r.

Ein gut möbl. Zimmer m. a. ohne Klavier z. v. gute Lage L. Wuchererstr. 44, I. r.

Gut möbl. W.- u. Schlafz. z. v. Fritz Reuterstraße 6.

Studentinnenheim Schillerstr. 55 f. 3. m. v. Pens. fr.

Saubere Schlafstelle z. vermieten, auch f. Mittagstisch beigeg. w. Nauniedstr. 8, 2 Tr., Eing. Gr. Berlin. *

Miet-Gesuche

Herrschaftl. Wohnung
v. 8—10 Zim. u. Zub. od. Einfamilienhaus zum 1. April 1919 zu mieten ges. Off. m. Preisang. unt. D. 4504 a. d. Exp. d. Bl. *

2 Stuben, Kam. u. Küche v. Kl. Dame z. 1. 10. in rud., bess. H. ges. Off. m. Preisang. u. B. C. 5095 a. Rudolf Mosse, Brüderstr.

Neit. Ehep. l. z. 1. Aug. ev. 1v. 2 St., K., K. u. Zub. m. Gas u. el. L., bis 400 M. im Nord. Off. u. G. 9513 a. Ful. Gr. Brunnenstr. 49.

Wohnung sofort gesucht. Preis 300 M. Offerten u. F. 4986 a. d. Exp. d. Bl.*

Nähe Halle Wohn. gesucht. St., 2 K., K., Stall. Off. u. N. 4993 a. d. Exp. d. Bl.*

Jung. Ehepaar sucht 1. 10. od. früher Wohnung z. Pr. 300—400 Mark. Off. unt. V. 4999 a. d. Exp. d. Bl.*

Möbliertes Zimmer, Nähe d. Gr. Ulrichtr., sof. zu mieten ges. Off. m. Pr. u. P. 4975 a. d. Exp. d. Bl.

Sofort und Leute suchen **St., K., Kch. u. Korr.** sofort od. später in besser. Hause. Angeb. m. Pr. u. O. 4974 a. d. Exp. d. Bl.*

Jg. Ehep. ohne Kind. sucht Wohn., Pr. 250—300 Mk. Offerten unt. L. 5091 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Junge Dame sucht ab 15. 7. **gut möbl. Zimmer** mit Flügel od. Klav., nächste Nähe Riebeckplatz. Off. m. Preis unt. L. 2031 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Suche 1. 10. Wohnung mit Licht, bis zu 360 Mark, mögl. Bahnnähe. Offerten unter L. 2011 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (?

Suche zu sofort möbliertes Zim., Nähe Magdeburgerstr. Merseburgerstr. Offert. unter L. 1991 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (?

2 möbl. Zimmer
mit 2 Betten u. Küchenbenutzung von kinderlosem Ehepaar, Nähe Riebeckpl., in besserem Hause.
sofort zu mieten ges.
Angeb. unter L. 1891 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Junge Leute suchen Wohn., Stube, Kammer, Küche, p. sofort oder 1. 10. Offerten unter L. 1931 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (?

Unteroffizier sucht für 14 Tage möbl. Zimmer m. sep. Eingang. Offerten u. P. 5086 a. d. Exp. d. Bl.*

Suche zum 1. 10. evtl. früh. 3—4 Zim.-Wohn. i. Preise b. 500 M., z. Wdm. geeign. Off. u. S. 5016 a. d. Exp.*

Möblierte Wohnung nebst Küche auf einige Monate sofort zu mieten ges. Off. u. N. 5013 a. d. Exp.*

Alterth. Dame sucht sofort **Stube, Kam. u. Kücho** mit Gas od. el. L. Off. u. M. 5012 a. d. Exp. d. Bl.*

Wohnung sucht eing. Herr sofort oder Okt. 450—550 Mk. Off. u. K. 5010 a. d. Exp. d. Bl.*

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit ● zu mieten gesucht. Off. u. H. 5028 a. d. Exp. d. Bl.*

Schülerpension ges.
zum 1. 10. für 15jährigen Schüler des Gymnasi. Wedding, gute Familie, ausr. Essen, Beaufsichtigung der Schularb., Lehrersam. bevorzugt. Off. u. B. A. 3114 a. Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

Umständeholber zum 1. 8.
2—3 Zim.-Wohnung
in Halle od. näher. Umgeb. ges. Übern. a. Haushn.-Wohn. Off. u. B. 5022 a. d. Exp.*

Wohn. 1. 10. 2 L., 2 K. 10. ev. a. best. Mann. Nähe Südstr. Bahn od. Markt. ges. Off. u. L. 2171 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Junges Ehepaar sucht **Stube, Kammer und Küche** evtl. Stube und Küche in ant. Hause ges. od. später. Off. u. M. 5032 a. d. Exp.*

Suche
für meinen im Felde stehenden Kameraden
Wohnung
für beiden Frau und Tochter, bis 300 Mark, per 1. 10. 18. Offerten unter H. 4988 a. d. Exp. d. Bl.*

Raum z. Unterbr. b. einem Pferd und Wagen, nahe Prinzenstr., baldigst z. m. ges. Off. u. L. 1911 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Junge Dame sucht gut möbl. Zimmer, Nähe Rich. Wagnerstr., sofort. Off. mit Preis unt. G. 9650 an die Fil. Gr. Brunnenstr. 49. (?

Alt. alleinst. Herr sucht im Nordviert. 2 Stuben, Kch., Keller zum 1. 10. 18. Off. unter G. 9653 an die Fil. d. Bl. Gr. Brunnenstr. 49.

2 Stuben, Kammer, Küche mit Licht, bis 450 M., sof. od. spät. zu mieten ges. * Off. unt. V. 4979 a. d. Exp.

Neit. Leute suchen z. 1. 8. od. 1. 10. 2 Stuben, Kam., Küche u. Zubeh. mit Licht, bis 400 Mark. Offerten u. D. 4984 a. d. Exp. d. Bl.*

Kinderloses Ehepaar **sucht moderne 3—4 Zim.-Wohnung** in besser. H., Nähe Markt, Post, Reichsbank. Gr. b. 700. Off. u. D. 5004 a. d. Exp.*

Besserer Beamter, kl. Familie (4 Erwachs.), sucht per 1. 10. 3 Zimmer und Küche, im Preise von ca. 500 Mark. Offerten unt. N. 5033 a. d. Exp. d. Bl.*

2 St., Ka. u. gr. Kch.
mit Licht und rud. Leuten zum 1. 9. 18 od. 1. 10. 18, Nähe Kettiner Platz, ges. Off. u. P. 5015 a. d. Exp.*

3—4 Räume
f. Erdgesch., für Großwäsche pass., sofort od. 1. Okt. zu mieten gesucht. Gefl. Off. nach Kaiserplatz 10, Büro.

Aussiellungsladen
von grösserem Werk
zu mieten gesucht.
Ausführliche Angebote über
Lage, Grösse und Preis
an die Geschäftsstelle der Zeitung unter **T. 5817.**
a8771/161

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,
Halle a. S., Weissenfels a. S., Gera. — Kommandite Naumburg a. S.
Aktienkapital Mk. 18 000 000 Reserven Mk. 4 750 000.
Eröffnung von laufenden Rechnungen. — Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.
Scheckverkehr.
Kreditbriefe auf ausländische Plätze. — An- und Verkauf von Effekten.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Hypotheken-Vermittlung.
Stahlkammern.
Zahlstelle des K. K. Postsparkassenamts Wien.
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Kommandit-Gesellschaft auf Aktien. z8551

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-191807125/fragment/page=0010